STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19320215

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Preis 10 ₰

Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Erscheint täglich einmal, außer an Sonn- u. Feiertagen. **Bezugspreis,** im voraus zahlbar: Monatlich 2 ℳ (einschl. 56 ₰ Zustellungsgebühr), wöchentlich 50 ₰ (einschl. 13 ₰ Zustellungsgebühr). Für Abholer wöchentlich 45 ₰. Durch die Post zu gleichen Bezugspreisen zuzüglich Bestellgeld. Redaktion: Fehlandstr. 11, I. Fernsprecher: Sammel-Nr. 35 17 01, Nachtruf 35 23 21, 35 35 03. Verantwortl. Redakteur: **J. Richter, Altona.** Druck und Verlag: Auer & Co., Fehlandstraße 11, I. Fernspr.: Sammel-Nummer 35 18 31, Nachtruf 35 36 83. Buchhandlung: Kaiser-Wilhelm-Straße 14/16, Fernspr.: 35 43 73, 35 53 36.

Anzeigenpreise berechnen sich in Reichsmark, die 13gespaltene Nonpareillezeile 45 ₰. **Private Familienanzeigen 30 ₰. Stellenangebote 35 ₰. Stellengesuche 25 ₰. Bäderanzeigen 30 ₰. Kleine Anzeigen** bis 9 Zeilen, die Zeile 30 ₰, 10 bis 15 Zeilen die Zeile 35 ₰. **Reklamezeile 3,50 ℳ.** Anzeigen müssen im voraus od. sof. bezahlt werden. **Anzeigenannahme** Fehlandstraße 11, Hochparterre, Fernsprecher: Sammel-Nummer 35 17 01, Nachtruf 35 24 61 **(bis 6 Uhr abends)** in den Filialen und in allen anerkannten Anzeigen-Annahmestellen. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Nummer 43 | **Montag, 15. Februar 1932** | **58. Jahrgang**

Die Rüstwoche ist eröffnet!

Erhebender Auftakt im Hamburger Gewerkschaftshaus

Eiserne Front

Rüstwoche der Eisernen Front, weithin leuchtendes Fanal des aktiven Eintretens für die Republik und gegen deren zerstörungswütige Feinde.

Rüstwoche nun auch in Hamburg!

Jetzt gilt es, das Werk entschlossener Abwehr des Faschismus, das in Berlin begeistert begonnen wurde, mit gleicher Kraft fortzusetzen. Hamburg wird und muß es schaffen! Im Strudel des uferlosen, gehässigen politischen Kampfes, in dem die kommunistisch-nationalsozialistische Einheitsfront sich dreister denn je gebärdet, schart die Eiserne Front auch in Hamburg ihre opferbereiten, willensstarken Kämpfer bis zum letzten Mann um sich. Jede Unterschrift ist inhaltsschwerer, eindeutiger Ausdruck des Pflichtbewußtseins und der Kampfbereitschaft eines jeden einzelnen, für die innere und äußere Freiheit der Republik mit Gut und Blut einzustehen.

Ein erhebendes Zeugnis für diese Entschlossenheit in der Abwehr faschistischer Umtriebe war der

Eröffnungstag der Rüstwoche.

In den Arbeiterstraßen grüßten rote und schwarzrotgoldene Fahnen, sichtbarer Beweis für die Gefolgschaft der Eisernen Front. Mitreißender, anfeuernder und begeisternder aber war die Eröffnungsfeier der Rüstwoche, der schwungvolle Auftakt am Sonntagmorgen im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Drei Generationen

Lange vor der Feier bietet der Saal ein faszinierendes Bild begeisterter Massen. Auf den breiten Rängen dicht gedrängt die Schar der Organisationsmitglieder, die dem Eröffnungsakt als Zuschauer beiwohnen. Mitten drin die unermüdlich konzertierende Reichsbannerkapelle der Abteilung 15 unter Peter Niemanns Leitung. Auf drapiertem, leuchtendem Rot rings im Saal die Parolen des Tages: „Vorwärts, Eiserne Front!" — „Volk, erwache!" — „Republikaner, seid hart!" — Die Bühne, eine prägnante Gestaltung der großen Verfassungsforderung: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!"

Aus dem Parterre ragt, imposant und eindringlich, eine

lebende Pyramide

hervor, gestellt von einer Gruppe Arbeiterjugend in blauen Blusen, und einer Parteidelegation, von Arbeitersportlern in ihrer Sportkleidung, im dritten Sektor die kraftvollen Delegationen der gewerkschaftlichen Hammerschaften und im letzten eine marschbereite Abteilung Reichsbanner.

Zu Füßen dieser Pyramide konzentrierten sich in symbolhafter Ausdeutung drei Generationen, von der gemeinsamen Idee der Eisernen Front untrennbar verbunden: die Generationen der Vorkämpfer unter dem Sozialistengesetz, die Kriegsgeneration und deren lebende Opfer, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, und zuletzt die Nachkriegsgeneration: Arbeiterjugend, Gewerkschaftsjugend, Arbeitersportjugend und Jungbanner. Seitlich in den vordersten Reihen sämtliche Vertreter der Arbeiterorganisationen: führende sozialdemokratische Politiker im Hamburger Senat, im Reichstag, die Führer der Eisernen Front, die Führer der Gewerkschaften, des Reichsbanners, der Arbeitersportler und die Bürgerschaftsvertreter. Ein weiterer, letzter Kordon, die Funktionäre der sozialistischen Bewegung sowie die Delegationen der Frauen und der Erwerbslosengemeinschaften.

Im Hause verteilt die Lautsprecher des Arbeiter-Radio-Bundes, die jeden Vorgang den Tausenden treulich übermitteln.

Vor der Bühne liegen auf breiter Tischreihe die Eisernen Bücher auf.

Signal

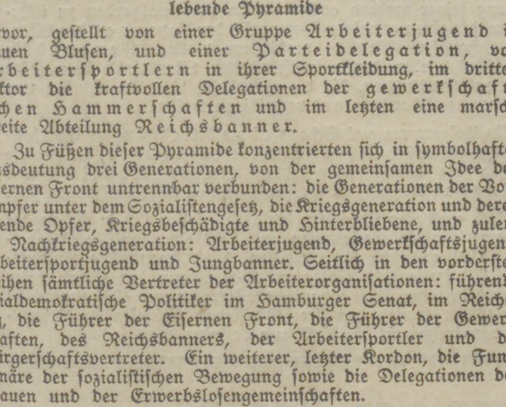
Gewaltig dröhnen die Fanfaren der Arbeiterjugend durch den Saal. Der Hansen-Tebel-Chor singt das Lied „Die Schmiede". Dann spricht Karstens den Vorspruch Alfred Thiemes, der machtvoll ausklingt:

Wir geben Signal!
Warten ist Schuld.
Zu Ende ist des
Volkes Geduld!
Eiserne Front!

Die Eintragung beginnt

Nun gibt Ludwig Wellhausen bekannt: „Das Eiserne Buch ist aufgeschlagen!" Das ist das Zeichen zum Beginn der ersten feierlichen Einzeichnungen.

Allen voran Rudolf Roß, Hamburgs Bürgermeister!



Nach dem Einzeichnungsakt wendet sich der sozialdemokratische Staatsmann ans Mikrophon und verkündet:

Ich bekenne mich zum deutschen Volke und seiner Republik. Ohne Volksrechte keine Freiheit, ohne Freiheit kein Aufstieg und keine Zukunft. Es sind Mächte am Werke, offene und geheime, die dem Volk seine Rechte und seine Freiheit nehmen wollen. Gegen sie bis zum Aeußersten und bis zum Letzten zu kämpfen ist Pflicht. In Erfüllung dieser Pflicht trete ich ein in die Reihen der Eisernen Front als schlichter Soldat der Republik.

Stürmischer Beifall braust durch den Saal.

Als zweiter trägt sich Karl Meitmann, Vorsitzender der Hamburger Sozialdemokratie, ein mit den Worten: „Das Ziel der Eisernen Front: Jeder Arbeiter ein Staatsbürger! Für jeden Staatsbürger Arbeit!" Die Antwort ist wieder begeisterter Beifall. Der Vorsitzende des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften, John Ehrenteit, ist der Dritte: „Die gewerkschaftlichen Hammerschaften sind bereit zu jedem Opfer und zu jeder Tat und stehen ausschließlich im Dienst der Eisernen Front." Reichstagsabgeordneter Biedermann als Vertreter des Reichsbanners trägt sich ein:

Unser Kampf und unser Sieg
verhindern den blutigen Bürgerkrieg.
Sichern Frieden im deutschen Land,
Gerechtigkeit, Freiheit jedem Stand.

Als letzter Führer der Eisernen Front: der Vorsitzende des Arbeitersportkartells, Hermann Lütkemeier, der dem Bekenntnis der Arbeitersportler prägnanten Ausdruck verleiht.

Für die Hamburger Reichstagsabgeordneten trägt sich Johanne Reitze ein. Es folgen der Vorsitzende der Bürgerschaftsfraktion, Hans Podeyn, dann für die konsumgenossenschaftlichen Arbeiter Vieth, für die freigewerkschaftlichen Angestellten Ehlers, für die freien Beamten Kummer und für die sozialistische Kulturbewegung Zelck. Dann tritt die Delegation der

Vorkämpfer aus der Zeit des Sozialistengesetzes

unter Führung von Louis Schoene zur Eintragung an, ihr folgt die Delegation der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten unter Führung von Born, für die Jugendgruppen legt Anni Haack ein Bekenntnis zur Eisernen Front ab, für die Betriebsvertrauensleute der Vorsitzende der sozialdemokratischen Betriebsvertrauensleute, Rätzmann; dann Hedwig Günther für die Frauen und zum Schluß der Vorsitzende der Eimsbütteler Erwerbslosengemeinschaften, Büscher, der unter großem Beifall sagt:

Der ärmste Kämpfer wird auch der treueste Kämpfer sein. Wir kämpfen als Vortruppe der Eisernen Front!

Tausende tragen sich ein

Damit ist die Liste der offiziellen Eintragungen beendet. Der Hansen-Tebel-Chor schließt die Feierlichkeit mit dem wuchtigen Lied „Märzluft".

Nun liegen sämtliche Eisernen Bücher für alle Anwesenden auf. Als einer der ersten trägt sich nun Senator Schönfelder ein. In nicht endenwollender Reihe schließen sich die Funktionäre der Organisationen, der Alten, der Kriegsbeschädigten, Frauen, Erwerbslosen und der Jugendlichen an. Schließlich drängt sich auch die große Zahl der übrigen Teilnehmer zur Einzeichnung, und es dauert lange, bis dieser inoffizielle Teil der Eröffnung der Rüstwoche abgeschlossen werden kann.

Zur selben Stunde sind auch in allen Stadtteilen die Einzeichnungslokale geöffnet. Ueberall herrscht reger Betrieb. Plakate rufen — rufen es während der ganzen Woche bis zum 21. Februar allen Werktätigen zu:

Zeichnet euch ein in das Eiserne Buch!

Sinnbild der Eisernen Front: Gewerkschaftliche Hammerschaften, marschbereites Reichsbanner, aktive Sportler, Sozialdemokraten und Arbeiterjugend

Hindenburg nimmt an

Er stellt sich wieder zur Wahl

WTB. Berlin, 15. Februar.

Reichspräsident von Hindenburg gibt auf die an ihn in den letzten Tagen gerichteten Aufforderungen und Anfragen öffentlich folgende Antwort:

„Nach ernster Prüfung habe ich mich im Bewußtsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volksschichten ergangen ist, läßt mich in meiner Bereiterklärung eine Pflicht erblicken.

Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterland treu und gewissenhaft dienen, um ihm nach außen zur Freiheit und Gleichberechtigung, nach innen zur Einigung und zum Aufstieg zu verhelfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir dann der Vorwurf erspart, meinen Posten in schwerer Zeit eigenmächtig verlassen zu haben.

Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Hingabe jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation!"

*

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen dahin verständigt, daß er dem Reichstag als Wahltag für die Reichspräsidentenwahl Sonntag, 13. März vorgeschlagen hat. In der Voraussetzung, daß der Reichstag diesem Vorschlage entsprechend beschließen wird, hat der Reichsinnenminister die Landesregierungen gebeten, die Gemeindebörden anzuweisen, mit der Anlegung der Stimmlisten und Nachprüfung der Stimmkarteien sofort zu beginnen.

Der Reichsminister des Innern hat den Reichstagspräsidenten gebeten, einen Beschluß des Reichstags über den Wahltag für die Reichspräsidentenwahl herbeizuführen. Als Wahltag hat er namens der Reichsregierung Sonntag, 13. März, für einen etwa erforderlich werdenden zweiten Wahlgang Sonntag, 10. April, vorgeschlagen.

Reichsbannerführer von Nazis überfallen

Bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen

SPD. Berlin, 15. Februar.

Am Sonntagnachmittag wurde nach einer Versammlung in Bischdorf bei Constat, Kreis Kreuzburg, der Gausekretär des Reichsbanners für Oberschlesien, Musiol, Hindenburg, der sich in Begleitung von 16 Reichsbannerleuten befand, von etwa 100 Nazis und Stahlhelmern überfallen und so übel zugerichtet, daß er bewußtlos ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Auch von den andern Reichsbannerleuten wurde ein Teil erheblich verletzt.

Nobile Sowjetrußlands Luftfahrtorganisator

Ein Kapitel von bolschewistischer Drehkrankheit

Einer Conti-Meldung zufolge hat General Nobile mit Zustimmung Mussolinis in Moskau einen Vertrag für vier Jahre mit der russischen Luftfahrtbehörde und befindet sich augenblicklich auf der Rückreise nach Rom. Nobile wird, wie er auf der Durchreise in Berlin bekanntgab, im April seinen

Wohnsitz von Rom nach Moskau verlegen.

Er hat sich verpflichtet, im Sommer dieses Jahres an der arktischen Expedition nach Nikolaus II.-Land (jetzt Nordland genannt) teilzunehmen, die derzeit von dem Arktischen Institut in Leningrad vorbereitet wird.

Da schlägt's dreizehn!

Jedem Leser werden Erinnerungen auftauchen an die Expedition des russischen Eisbrechers „Krassin" zur Rettung der Arktis-Expedition des Faschistengenerals Nobile. Der russische Professor Samoilowitsch hat jetzt darüber in Hamburg berichtet, und ein im Berliner Bolschewikenverlag erschienenes Buch hat Nobile gebrandmarkt. Die gesamte Sowjetpresse, nicht zuletzt die kommunistischen Blätter in Deutschland, haben monatelang die Affäre ausgeschlachtet, sie stellten Nobile hin als den Schandkerl und Teufel, der Sowjetismus aber erscheint als Engel und Lichtbringer.

Aus dem Juli 1928 seien hier ein paar Aeußerungen wiedergegeben; auf Wunsch kann mehr folgen. So schrieb die

Hamburger Volkszeitung:

In Rußland hat das Verhalten Nobiles Empörung hervorgerufen (4. Juli 1928). Während Nobile, der Freund Mussolinis und Faschistengeneral, sich retten konnte und seine Mannschaft hilflos treiben läßt, vollbringen die Sowjetmannschaften ein wahrhaftes Heldenwerk, um die bedauernswerten Opfer faschistischer Großmannssucht zu retten (12. Juli 1928). Der faschistische General Nobile sorgt nach der Landung der „Italia" zuerst für seine Rettung, läßt seine Mannschaften, unter ihnen einen Schwerverletzten, der denn auch gestorben ist, im Stich und trinkt jetzt in Spitzbergen Champagner. Der Sowjetflieger Schuchnowski aber bei seinem Rettungswerk selbst in der Eiswüste notgelandet, telegraphiert: „Rettet zuerst die andern, dann mich!" Es sind zwei Prinzipien, die da oben am Nordpol aufeinander stoßen, das des besinnungslosen Egoismus, vertreten durch den faschistischen Scharlatan, und das der menschlichen Solidarität, vertreten durch den Bolschewiken. (13. Juli 1928, Telegramm aus Moskau.) Die Rettung der letzten überlebenden Schiffbrüchigen der italienischen Nordpol-Expedition ist nicht nur ein Beweis für die Tatsache, daß unsere russischen Kameraden handelten, während die Faschisten schwätzten, sondern diese heroische Rettungstat wird das unverantwortliche Abenteuer des

italienischen Faschismus noch stärker als bisher der Verachtung der ganzen Welt preisgeben.

(14. Juli 1928, Bundesführung des Roten Frontkämpfer-Bundes.)

„Krassin" zog schweigend seine mühevolle Bahn durch Nacht und Eis, vollbrachte ein schlichtes, gerade darum um so heroischer wirkendes Hilfswerk. So handeln Flieger, Mannschaften, Soldaten der Roten Armee. Auf der andern Seite der aufgeblasene Pomp und verbrecherische Leichtsinn, die äußerliche Mache und imperialistischen Hintergedanken, mit denen kapitalistische Mächte ihre Expedition betreiben. Mussolini mordet Kommunisten, das ist sein Dank für die Rettung der Nobile-Leute (16. Juli 1928). Der Sowjet-Gesandte in Rom erhält Dankbriefe aus allen Gebieten Italiens, Mussolini gegenüber ist infolge der „Krassin"-Expedition eine gewisse Abkühlung unter den werktätigen Schichten Italiens zu erkennen (17. Juli 1928). Nobile und seine Gefährten haben die Reise (heimwärts) nach Schweden auf Wunsch der italienischen Regierung im plombierten Eisenbahnwagen angetreten.

Mussolini hat es so befohlen. Mussolini und Nobile wollen die Geretteten und ihre Begleiter vollkommen von der Außenwelt abschließen,

damit niemand noch mehr von den geheimnisvollen Vorgängen, die sich nach der „Italia"-Katastrophe auf dem Eise abspielten und den Faschismus in seiner bestialischen Gestalt zeigen könnten, erfährt. (24. Juli 1928.) Am 24. Juli und am 26. Juli verzeichnet das Blatt, daß Nobile seine Kameraden ohne Lebensmittel aussetzen ließ, um nicht zu verhungern hätten Zwei den Dritten aufgefressen. In der Folge bringt die Volkszeitung Nachrichten über die Erregung in Italien, wie Nobile auf dem Wege nach Italien auf dem Bahnsteig in Nürnberg ausgepfiffen und mit Pfuirufen zugedeckt wurde, und wie überhaupt seine ganze Reise durch Deutschland einer Flucht glich, auch in München sei er ausgepfiffen worden. Weiterhin werden Nobile,

Mussolini und das faschistische System in Flutwellen der Beschimpfung ertränkt.

*

Vieler Erklärungen bedürfen die Vorgänge nicht. Man hat öfter erlebt, daß die Bolschewiken erst Hosianna schrien und dann Kreuzige ihn! Hier kam es umgekehrt. Erst ist Nobile das Scheusal und unfähig; das Oberscheusal aber Mussolini. Und jetzt? Mit hoher Approbation des Duce tritt der Verantwortliche der Menschenfresser, das Scheusal aller Scheusale, einen hohen Sowjetposten an.

Faschismus und Bolschewismus vermählen sich. Die armen Bolschewiken können einem leid tun; sie kriegen, wie Hämmel, die Drehkrankheit.

Aus dem Inhalt

Politik und allgemeiner Teil:
Die Rüstwoche ist eröffnet.
Hindenburg nimmt an
Nobile Luftverkehrsorganisator der Sowjetunion.
Hitler — Professor der Pädagogik.
China setzt alle Kräfte ein.
Kommunisten verhelfen Nazi-Stadtrat zur Wahl.
Die Jugend in der Politik.
Tagesbericht:
Redeverbot für Goebbels.
Kommunistische Schießerei — Ein Nazi getötet.
Tagung der Großhamburger Kleingärtner.
Begeisternder Beginn der Rüstwoche in Altona.
Kunst und Wissenschaft:
Der Zarenmord auf der Bühne.
Aus aller Welt:
Bombenanschlag auf einen französischen Luxuszug.
Gewerkschaftliche Umschau.
Arbeitersportrundschau:
Bahrenfeld besiegt A. T. V. Hagenow 9:0.

Die Jugend in der Politik

Appell Groeners an alle Parteiführer, die parteipolitische Betätigung der Jugend einzustellen

Der Reichsminister des Innern hat den Führern sämtlicher im Reichstag vertretenen Parteien über die Fernhaltung der Parteipolitik von der wahlunmündigen Jugend ein längeres Schreiben zugehen lassen, dem wir folgendes entnehmen:

„Die parteipolitische Gegensätzlichkeit hat sich bei der Jugend immer mehr als Nährboden jugendfremden Haßgefühles und schwerer Untaten erwiesen. Sogar die Ermordung Jugendlicher durch Jugendliche nur wegen parteipolitischer Gegensätze ist zu verzeichnen. Eine solche Tat hat erst in der letzten Zeit allgemeines Entsetzen hervorgerufen und die ernsteste Aufmerksamkeit auf den beklagenswerten Lauf der Dinge gelenkt. Erschreckender konnte der Entartungsprozeß, der einen Teil unserer Jugend erfaßt hat, der deutschen Allgemeinheit nicht vor Augen geführt werden. Dies muß allen zu denken geben, die für die Zukunft des deutschen Volkes infolge ihrer Stellung im öffentlichen Leben mitverantwortlich sind.

Soweit die Politisierung der Schuljugend in Betracht kommt, habe ich dieser Tage mit den Herren Kultusministern der deutschen Länder beraten, welche Maßnahmen geeignet erscheinen, die Parteipolitik von der Schule fernzuhalten. Ich habe bei dieser Aussprache meinen schon früher erwogenen und durch die neuerliche Verschärfung der Lage gereiften Entschluß bekundet, einen Appell an die Führer der politischen Parteien zu richten, sie möchten angesichts der auf dem Spiel stehenden Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes

erwägen, ob nicht ganz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Betätigung der Jugend, die das Wahlalter noch nicht erreicht hat, eingestellt werden könnte.

Ich möchte hiermit meine Absicht verwirklichen und an Sie mit diesem Appell herantreten, den ich gleichzeitig den andern Parteiführern zuleite. Es ist mir klar, daß angesichts der gesamten Verhältnisse der von mir angeregte Verzicht der Parteien auf die parteipolitische Bearbeitung der wahlunmündigen Jugend mancherlei Einwänden begegnen wird. Die rasche und besonders schwere Verschlimmerung der Verhältnisse, die ich oben erwähnte, läßt aber

nur von einem radikalen Eingreifen eine Wendung zum Besseren in der meines Erachtens verhängnisvollen Entwicklung der Dinge erhoffen.

Deshalb fühle ich mich zu meinem Appell an Sie in meinem Gewissen berechtigt und verpflichtet. Ich bin überzeugt, daß die Führer aller Parteien die auch sie treffende Verantwortung fühlen, die mit dem Gehenlassen der Dinge verbunden ist. Auf diese Ueberzeugung gründe ich die Hoffnung, daß meine, von rein überparteilicher Ueberlegung eingegebene Anregung bei Ihrer Partei eine gute Aufnahme findet. Es muß nach meiner Ansicht allen am Herzen liegen, daß die Jugend mit Aufgeschlossenheit und, bei aller Begeisterung für die ihr vorschwebenden Ziele, doch voll echter Menschlichkeit und tiefen Gerechtigkeitssinnes, voll ernsten Strebens nach innerer Harmonie des Geistes und Charakters in die Mündigkeit eintritt.

Das Ringen unseres Volkes um sein Recht und seine Freiheit wird auch die Lebensaufgabe der heutigen Jugend sein. Sie wird dieser nationalen Aufgabe nicht gewachsen sein, wenn sie nicht mit der Grundeinstellung, die ich eben als notwendig bezeichnet habe, an das Werk herantritt, eine Grundeinstellung, die mit der parteipolitischen Bearbeitung und Betätigung der Jugend, wie die Erfahrung zeigt, jedenfalls unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu vereinbaren ist. Schon heute werden übrigens die künftigen Kräfte des deutschen Volkes vom Auslande zu einem großen Teil nach dem Bilde beurteilt, das unsere Jugend, die kommende Vertreterin Deutschlands, in der Gegenwart darstellt.

So erscheint es mir auch vom außenpolitischen Standpunkt aus dringend empfehlenswert, dem parteipolitischen Wesen und Treiben der wahlunmündigen Jugend, das nach dem heutigen Stand der Dinge nur ein zwieträchtiges, sich in inneren Kämpfen verzehrendes Deutschland der Zukunft erwarten ließe, ein Ende zu machen."

*

Groener hat mit seinem Appell an die Parteiführer insoweit recht, als es in der Tat ein unerträglicher Zustand ist, daß die Jugend von den extremen Parteien in maßloser Weise aufgehetzt und damit mißbraucht wird. Es ist allerdings die Aufgabe aller verantwortungsbewußten Kräfte zu verhindern, daß die Jugend durch öde Schlagworte gedrillt wird, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wird, ihr die geistigen Grundlagen jeden staatlichen Zusammenlebens beizubringen. Wenn das sogar dahin geführt hat, daß Jugendliche von Gleichaltrigen aus politischen Gründen ermordet worden sind, so ist das ein Zustand, der in der Tat alarmierend wirken muß, und es ist Pflicht aller Staatsstellen ebenso wie aller verantwortungsbewußten Politiker überhaupt, hiergegen mit allen Mitteln Front zu machen.

Wenn nun aber Groener in seinem Appell soweit geht, daß er den Parteien empfiehlt, überhaupt darauf zu verzichten, die noch nicht Wahlberechtigten politisch zu erfassen, so zeugt das von einer Weltfremdheit, die erstaunlich ist. Erwartet der Reichsinnen- und Wehrminister wirklich, daß die Jugend so uninteressiert ist, daß sie nicht von sich aus versuchen würde, in dem politischen Kampf der Gegenwart mitzuwirken? Der junge Arbeiter, der noch nicht das 20. Lebensjahr erreicht hat, wird im Betrieb oder auf der Stempelstelle zwangsläufig in die politischen Debatten hereingezogen. Der Lehrling im kaufmännischen Betrieb oder der Student kann und wird sich auch den politischen Ereignissen nicht entziehen und verschließen wollen. Würden die Parteien nun einfach darauf verzichten, diese jugendlichen Kräfte, die ja in unserer politisch zerrissenen Welt leben, zu erfassen, so wäre die Gefahr einer Verflachung auf politischem Gebiet noch größer als sie heute bereits ist.

Die Sozialdemokratische Partei hat in ihren Jugendorganisationen — Kinderfreundebewegung und Sozialistische Arbeiterjugend — eine gewaltige politische Erziehungsarbeit geleistet. Sie will schon dem Kind und dem Jugendlichen die Realitäten der Welt nahe bringen, sie will ihn geistig schulen, gerade damit er dem leeren Schlagwortbetrieb gegenüber aus sich selbst heraus Widerstandskräfte schaffen kann. Würde man diese bedeutsame Erziehungsarbeit zerschlagen, so wäre die Gefahr, daß die Jugend ihre Gegensätze mit Dolch und Revolver austrägt, nicht geringer, sie wäre im Gegenteil viel größer. Nicht an der politischen Erfassung der Jugend liegt es, wenn ernsthafte Gefahren drohen, sondern an der Existenz von Parteien ohne Gewissen und Verantwortungsgefühl. Seit Nazis und Kommunisten aus dem politischen Kampf der Geister den politischen Kampf der Fäuste, Dolche und Revolver gemacht haben, besteht auch die Bedrohung der Zukunft unserer Jugend. Herr Groener, der darüber jetzt berechtigte Klage erhebt, hat aber selber erst vor wenigen Tagen eine dieser Parteien feierlich als legal erklärt und ihren Mitgliedern den Zutritt zur Reichswehr weit geöffnet. Damit hat er selber der weiteren Zersetzung des deutschen Volkes und damit auch der deutschen Jugend Vorschub geleistet. Ihm steht es heute schlecht an, darüber Klagen zu erheben. Nur eine energische, zielklare Politik gegen die Radikalinskis von links und rechts kann die Gefahren abwehren, jedoch kein schwächlicher Appell an die Einsicht gerade dieser Partei.

Preußens Siedlungsbankanteile dem Reich überlassen

Zu der nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen erzielten Verständigung über den Ausgleich des preußischen Haushaltsplanes für 1932 erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ., daß Preußen dem Reich seine Anteile an der Deutschen Siedlungsbank gegen Hergabe der 100 Millionen Mark, die zum Etatsausgleich noch fehlten, überlassen habe. Dagegen sei Preußens Einfluß auf die für die landwirtschaftliche Kreditgabe so bedeutsame Preußische Zentralgenossenschaftskasse gewahrt geblieben. Wegen des späten Termins der mit dem Reich erzielten Einigung werde der preußische Haushaltsplan diesmal rein technisch etwas schwerer zu übersehen sein. Da bis in die letzten Tage hinein noch Einsparungen an den Haushalten der einzelnen Ministerien gemacht werden mußten, um den Gesamtfehlbetrag von anfänglich 167 Millionen auf die vom Reich nun erhaltenen 100 Millionen Mark herabzudrücken, seien die einzelnen Haushaltspläne im wesentlichen ohne die einschneidenden Kürzungen in den Druck gegangen. Man werde daher bei Durchsicht dieser einzelnen Pläne den ganzen Umfang dieser Sparaktion der Staatsregierung nicht ermitteln können. Rein technisch werde man sich damit helfen, daß beim Haushalt der Finanzverwaltung die gesparten Positionen der einzelnen Etats auf der Einnahmeseite erscheinen, so daß ein klarer Ueberblick über den tatsächlichen Stand des Haushalts sich nur ergibt, wenn man jeden einzelnen Etat mit dem Haushalt der Finanzverwaltung genau vergleicht. Der Haushalt der Finanzverwaltung aber werde erst jetzt in Druck gehen, nachdem die von den Einsparungen so erheblich betroffenen Ressorts auch im einzelnen ihre Zustimmung zu den Abstrichen gegeben haben werden.

*

Der Preußische Staatsrat wird am 10. März die Etatsberatung vornehmen.

Großhandelsindex gestiegen

Die vom Statistischen Reichsamt für den 10. Februar 1932 berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 99,6 gegenüber der Vorwoche um 0,3 % gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 93,6 (plus 1,6 %), Kolonialwaren 90,9 (plus 0,4 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,5 (minus 0,3 %), industrielle Fertigwaren 122,2 (minus 0,7 %).

Deutsche Ausfuhr stark gesunken

Berlin, 15. Februar.

Die für Januar festgestellte Einfuhr beziffert sich auf 440 Millionen Mark; die tatsächliche Januareinfuhr beträgt jedoch nur 425 Millionen Mark, da in der ausgewiesenen Zahl noch rund 15 Millionen Mark an Lagerabrechnungen aus dem Vorjahr enthalten sind. Gegenüber dem Vormonat ist

die Einfuhr somit um 65 Millionen Mark zurückgegangen.

Diese Abnahme des Einfuhrwerts erklärt sich zunächst durch ein weiteres Absinken der Preise; denn der gewogene Durchschnittswert der Einfuhr liegt um 3 % niedriger als im Dezember. Der Mengenrückgang der Einfuhr, der etwa 10 % beträgt, ist zum Teil saisonmäßig begründet; im übrigen spiegelt sich in den mengenmäßig geringen Einfuhren, die bei allen Warengruppen, voran den Rohstoffen, verzeichnet sind, der weiter anhaltende Tiefstand der Produktionstätigkeit wider. Soweit bereits Ländernachweise vorliegen, zeigt sich ein Einfuhrrückgang bei den Warenbezügen aus Großbritannien, Italien, Rußland, Britisch-Indien, Frankreich und den Niederlanden. Eine, im wesentlichen saisonmäßige, Zunahme zeigt die Einfuhr aus Argentinien (Wolle) und China.

Die Ausfuhre

Die Ausfuhr ist von 708 Millionen Mark im Dezember auf 542 Millionen Mark im Januar zurückgegangen.

Für die Gesamtausfuhr ergibt sich demnach ein Ausfuhrrückgang um 166 Millionen Mark; die Fertigwaren sind daran mit 143 Millionen Mark beteiligt. Dem Wert nach beträgt die Abnahme der Ausfuhr 23 %. Der mengenmäßige Rückgang ist etwas geringer, da der gewogene Ausfuhrdurchschnittswert um annähernd 2 % gesunken ist. Saisonmäßige Einflüsse sind im Monat Januar nur in geringem Umfang wirksam. In der Hauptsache ist der Ausfuhrrückgang durch die Hemmungen begründet, die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der verschiedensten Art dem internationalen Warenaustausch bereiten. Besonders deutlich zeigt sich dies in der scharfen

Schrumpfung der Ausfuhr nach Großbritannien,

die nach einem Rückgang im Dezember um 20 Millionen Mark im Januar einen Sturz um mehr als 50 Millionen Mark erfahren hat. Ferner zeigt u. a. der Warenabsatz einen stärkeren Rückgang nach den skandinavischen Ländern und den Niederlanden.

Die Handelsbilanz zeigt im Januar einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von 105 Millionen Mark; einschließlich der Reparations-Sachlieferungen ist die Handelsbilanz mit 117 Millionen Mark tatsächlich aktiv (gegenüber 218 Millionen Mark im Dezember bei Absetzung der damaligen Sammelanschreibungen).

Gefahr für Laval im Senat

Paris, 14. Februar. Die Unzufriedenheit des Senats mit Laval wird am Dienstag in einer Interpellationsdebatte zum Ausdruck kommen. Anlaß ist neben der Wahlreform das Fehlen eines klaren Willens gegenüber der internationalen Wirtschaftslage und der Wirtschaftslage Frankreichs. Es könnte also wohl geschehen, daß eine außenpolitische Debatte gegen den Wunsch der Kreise, die der Regierung nahestehen, nicht verhindert werden könne, und dann wäre es nicht ausgeschlossen, daß der Fall Briands erörtert wird, von dem man zwar in linksstehenden Kreisen nicht mehr spricht, den man aber auch nicht vergessen hat. Ein Mitarbeiter des Echo de Paris meint, ein Risiko für die Regierung sei nicht ausgeschlossen. Schätzungsweise, so sagt er, könnte das Kabinett im Senat mit etwa 24 Stimmen in die Minderheit versetzt werden. Auffälligerweise wird dem Präsidenten der Republik die Absicht zugeschrieben, im Falle einer Krise ein Kabinett zu bilden, das sich ausschließlich aus Senatoren zusammensetze. Man könnte daraus entnehmen, daß der Gedanke erörtert werde, ob es nicht angebracht sei, die Kammerwahlen schon recht bald stattfinden zu lassen.

Auch Belgien kürzt Gehälter

Belgien muß mit Rücksicht auf seine kritische Finanzlage seine Ausgaben drosseln. Die Regierung plant eine Erhöhung der Steuern und eine Kürzung der Gehälter der Beamten, Professoren und Offiziere um 10 Prozent.

Hitler—Professor für Pädagogik

Die Nationalsozialisten werden wahrscheinlich schon für den ersten Wahlgang Hitler nominieren, der bis dahin „Professor für angewandte Pädagogik" an der Technischen Hochschule in Braunschweig werden soll.

Ein Berliner Montagsblatt meldet dazu, daß der braunschweigische Naziminister Klagges bereits am Freitag ein entsprechendes Dekret für Hitler unterschrieben habe. Der deutschnationale Minister Küchenthal habe dazu auf Befehl Hugenbergs seine Zustimmung gegeben.

Hitlers künftige Kollegen, die Professoren der Braunschweiger Technischen Hochschule, haben bereits den ersten kräftigen Hieb gegen den neuen Pädagogen geführt. Der Rektor der Technischen Hochschule hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg eine vom gesamten Lehrkörper unterzeichnete Entschließung überreicht, in der es unter anderm heißt:

„Es geht um die Wahl Hindenburgs. Wie kein anderer Name verkörpert er alles, was groß, ehrwürdig und achtunggebietend ist an unserm Vaterlande. Der Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg ist für die ganze Welt das Sinnbild des unbeirrbaren und unbesieglichen deutschen Lebenswillens.

In dieser Stunde darf es nicht geschehen, daß die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten unter den trüben Vorzeichen innenpolitischer Kämpfe vor sich geht. Wir dürfen der Welt in diesem Augenblick nicht das schmähliche Schauspiel bieten, daß die Deutschen sich nicht einmal in diesem größten Namen über alle Parteiungen hinweg zusammenfinden können.

Die Deutsche Hochschule ist schon manchmal in schicksalsschwerer Zeit das Gewissen der Nation gewesen. Diesem Berufe getreu, fordern wir Hochschullehrer, daß die Volkswahl Hindenburgs jenseits aller Parteigrenzen und Streitigkeiten als ein großer, einmütiger Akt des Dankes, des Vertrauens und der Liebe vollzogen wird. Dann wird, dessen sind wir gewiß, Hindenburgs Name über dem Eingangstor zur deutschen Freiheit stehen.

*

Ein kräftiger Hieb und ein verdienter. Der „Professor der angewandten Pädagogik", Adolf Hitler, ist eine nicht weniger lächerliche Figur als der Hildburghausener Gendarmeriekommissar, ja, wir glauben sogar, daß Hitler noch eben in der Lage wäre, seine Gendarmen in Hildburghausen zu kommandieren, als Kollegs über Pädagogik zu halten. Ja, wenn er noch Professor für angewandte Demagogik würde — davon versteht er schließlich noch etwas, aber Pädagogik? Was weiß Hitler von Erziehungswissenschaft? Ist vielleicht das Boxheimer Dokument das Zeugnis für Hitlers praktisch-pädagogische Befähigung? Beruht seine „angewandte Pädagogik" darauf, daß seine SA. mit Knüppeln und Revolvern Meinungen bilden soll? Will er darüber in Braunschweig Vorlesungen halten? Oder will er von seiner wirklichen pädagogischen Leistung sprechen — sie allerdings hat geschichtliche Bedeutung —, daß er die deutschen Republikaner zu aktivem Zusammenschluß erzogen hat, und daß er sie gelehrt hat, die großen politischen Entscheidungen nicht hinter Einzelfragen versinken zu lassen? Hitler wird Professor, um für die Reichspräsidentschaft zu kandidieren. Hitler wird durchfallen. Und dann? Wird er nach Braunschweig ziehen, um seine Vorlesungen zu halten, wie es seine Beamtenpflicht ist? Oder wird er im Braunen Palais bleiben und offen eingestehen, daß seine Ernennung zum Professor nur eine üble Schiebung war? Wie er es auch macht, er wird der Geprellte sein.

Wie „Reichsbannermorde" gemacht werden

SPD. Eutin, 13. Februar.

Wie „Reichsbannermorde" gemacht werden, beweist folgender Vorfall: In der Nähe von Ahrensbök kam es zwischen zwei Nationalsozialisten wegen eines Mädchens zu einem Streit, in dessen Verlauf der eine seinen Revolver zog und den andern niederschoß. Um den Schwerverletzten kümmerte er sich dann nicht weiter. Als die SA. später in Eutin einrückte, verbreitete sie das Gerücht, daß ein SA.-Mann durch Revolverschüsse schwer verletzt worden sei. Nur den Nachforschungen des Reichsbanners ist es zu danken, daß der Vorfall aufgeklärt wurde und der Nazischwindel keine weitere Verbreitung fand.

Keine Senkung der Düngerpreise. Die Prüfung der Düngemittelpreise hat ergeben, daß für die laufende Düngesaison eine Preissenkung nicht erfolgen kann.

China setzt alle Kräfte ein

Offener Kriegszustand / Tschiangkaischek und Fengyuhsiang an der Front

Die chinesische Delegation hat dem Völkerbundsrat eine längere Erklärung ihrer Regierung überreicht, in der die Schuldverhältnisse für den Angriff auf die Mandschurei und auf Schanghai deutlich klargelegt werden. Am Schluß erklärt China nachdrücklichst, daß von nun ab

sämtliche seiner Verteidigungsmittel rücksichtslos auf allen Fronten eingesetzt würden, um sein Gebiet mit allen Mitteln zu verteidigen.

Die Schwäche des Völkerbundes ließ China keine Wahl, es muß kämpfen.

Die Schanghai-Kommission des Völkerbundsrats stellt in einem nach Genf übermittelten Bericht fest, daß

alle Versuche, einen Waffenstillstand durchzuführen, gescheitert sind:

„Seit dem 3. Februar besteht der Kriegszustand ganz offen und jeder Anschein eines Waffenstillstandes muß aufgegeben werden. Die Verantwortung für den Bruch des Waffenstillstandes festzustellen, sei unmöglich.

Am Sonnabend und Sonntag kam es in der Umgebung von Schanghai wieder zu blutigen Kämpfen. Ein japanischer Angriff, bei dem 1500 japanische Soldaten in kleinen Booten den Wusungfluß zu den im Norden Schanghais gelegenen Wusungforts zu übersetzen versuchten, wurde von chinesischen Truppen abgeschlagen. Später wurden

in der internationalen Siedlung 1000 Mann japanischer Verstärkung gelandet. Weitere 12 000 Mann sollen heute dort eintreffen.

Es wird mit einer großen Offensive auf Schanghai und Wusung gerechnet.

Tschiangkaischek ist in Pukau eingetroffen, um die Führung seiner modern ausgebildeten Nationalgarden zu übernehmen, die einen etwaigen Vormarsch der Japaner an der Eisenbahn Schanghai—Nanking verhindern wollen. Fengyuhsiang führt wieder den unumschränkten Oberbefehl über seine Kuomingtschuntruppen, die die Eisenbahn Tientsin—Pukau von der Provinz Schantung aus verteidigen wollen.

Ein Telegramm aus Schanghai meldet: Japanische Bombenflugzeuge haben die Eisenbahnlinie zerstört, die für die Chinesen die einzige Verbindung zwischen Nanking und Schanghai darstellt, da Großlandstraßen nicht vorhanden sind.

Nach amtlichen Berichten der USA. sollen sich in Schanghai 1700 amerikanische Seesoldaten und 1200 amerikanische Infanteristen, 3200 englische Infanteristen, 1700 französische Infanteristen, 160 italienische Soldaten, 2100 Mann der Schanghaier Bürgerwehr, etwa 6000 japanische Matrosen und 4000 japanische Infanteristen sowie etwa drei Divisionen Chinesen in Gesamtstärke von insgesamt 35 000 Mann befinden.

Gastspiel Fritz Kortner

Der Zarenmord auf der Bühne

Alfred Neumanns „Patriot"

Das Drama, das in dieser Woche den Spielplan des Thaliatheaters beherrscht, läßt an einem Wendepunkt der russischen Geschichte drei Kräfte mit- und gegeneinander ringen, zu deren Verkörperung drei Darsteller von außergewöhnlichem Format aufgeboten sind: Ernst Leudesdorff, der als Kriegsgouverneur Peter von der Pahlen jenen Anstifter der Petersburger Palastrevolution von 1801 zu geben hat, in deren Verlauf Zar Paul ermordet wurde; Maria Eis, die Palastdame, die als abgelegte Geliebte des Kriegsgouverneurs von diesem als Lockmittel benutzt wird, um den von Verschwörern umstellten Zaren gänzlich in die Gewalt seiner Gegner zu bringen, und endlich Fritz Kortner, der Zar selber, dessen unheimliche Physiognomie von ihm zu einer bis ins Groteske gesteigerten Dämonie hinaufgespielt wird.

Keine der drei Gestalten kann selbst durch die genialste Darstellung psychologisch glaubhaft gemacht werden. Weder der Zar, den Kortner im ersten Akt wie einen Orang-Utan auf der Bühne umhertoben läßt, mit Augen, aus denen der Wahnsinn glotzt, mit Händen, die wie Klauen eines Urwaldtieres nach Opfern um sich greifen, und der dann doch, unter dem Einfluß der ihn umgarnenden Frau wie ein Schoßhündchen heult, in Todesängsten zittert und nur noch einmal in Herrschsucht aufbegehrt, als ihm die Abdankungsurkunde vorgehalten wird. Sein „Nein! Ich desertiere nicht!" wirkt hier um so imponierender, als man dabei unwillkürlich an andere gekrönte Deserteure denken muß, bei deren Abdankung es weniger heroisch zuging . . .

Wenn Kortner dennoch das Ende dieses Herrschers, an dem das Schicksal des Zarismus sich bereits hundert Jahre früher erfüllte, bevor die ganze fluchbeladene Dynastie der Romanows in die Grube fuhr, zum unverlöschlichen Erlebnis macht, so ist das seiner einzigartigen Begabung für die Darstellung derartiger Triebmenschen zu danken. Nicht so günstig liegt die Rolle der Anna Petrowna unserer Maria Eis. Als Geliebte des geschmeidig-stahlharten Willensmenschen Pahlen vermag sie sich noch, trotz des Zwiespaltes, der auch hier ihr halb selbstbewußtes, halb im Banne der Abhängigkeit gelähmtes Wesen teilt, eine gewisse Haltung zu bewahren. Da die ihr vom Dichter zugeschriebene aufrichtige Liebe zu dem halbvertierten Zaren aber unmöglich erscheint, ist sie in dieser zweiten Hälfte des Dramas auch schauspielerisch in einer höchst unglücklichen Lage, aus der sie freilich noch immer etwas Bedeutendes zu machen weiß.

Am unglaubwürdigsten ist die Rolle Leudesdorffs, die ja auch keineswegs der historischen Wahrheit entspricht. Denn der wirkliche Graf Pahlen hat, nachdem er den Zaren Paul vom Thron gestoßen und dessen Sohn Alexander I. zum Herrscher über Rußland gemacht hatte, noch bis zum Jahre 1826 gelebt; hat also **den Triumph seines Staatsstreichs ausgekostet. Es war die** Frucht dieses Staatsstreiches, daß Rußland nicht schon damals zerfiel, sondern durch die „Heilige Allianz" unseligen Angedenkens gerettet wurde. Der Zarenmord war danach „patriotische" Tat, und in diesem Sinne will auch Alfred Neumann den Titel seines Dramas aufgefaßt wissen. Um aber den Anstifter des Zarenmordes moralisch zu retten, läßt er ihn unmittelbar nach dem Gelingen des Staatsstreiches aus dem Leben scheiden. Graf Pahlen stirbt als „Patriot" von der Hand desselben Soldaten Stepan, unter dessen Fäusten zuvor der Zar verröchelt ist. Und Stepan, der wahre Held und Rächer aller zaristischen Grausamkeiten, erschießt sich dann noch selbst.

Leider läßt die sonst ausgezeichnete Regie Josef Glücksmanns es nicht daran genug sein, sondern unmittelbar nach den beiden Schüssen, die eigentlich das Drama beenden, ertönt hinter der Bühne die Musik der Hymne, mit der der neue Zar begrüßt wird. Um diesen theatralischen Schlußeffekt glaubt man offenbar nicht herumkommen zu können. In den kleinen Rollen war gut Ferdinand Marian als Soldat Stepan; der Zarewitsch Albin Skodas allzu schwächlich und nervös zappelnd, die andern Hofschranzen ohne besonderes Profil.

R. P.

Furtwängler dirigiert Brahms, Beethoven, Bruckner

Die Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Wilhelm Furtwängler gehören zu den Höhepunkten des Musiklebens. Das vierte dieser Konzerte am Freitag brachte ein erlesenes Programm: Brahms, Beethoven, Bruckner.

Es begann mit den Variationen über ein Haydn-Thema von Brahms. Ein interessantes Werk, das uns zeigt, wie ein einfaches, fast naives typisches Haydn-Thema in der ganz anders gearteten grüblerisch-versponnenen Musiksprache Brahms sich wandelt. Herrlich vor allem die 5. Variation (Andante con moto). Die Wiedergabe unter Furtwängler straff und klar.

Leonid Kreutzer spielte Beethovens C-Moll-Klavierkonzert, ein früheres Werk als das Es-Dur-Konzert, das jüngst Cortot hier spielte. Früher, doch nicht schwächer. Im Es-Dur-Konzert die große Linie, die packende Wucht, im C-Moll-Konzert dafür zauberhafte Anmut und oft an Mozart gemahnende innere Beschwingtheit. Leonid Kreutzers weicher, dennoch männlicher bisweilen leicht verschleierter Anschlag, sein sachliches, dem Geist des Werkes und nur ihm dienendes Spiel, gehören zu den beglückenden Erlebnissen dieses Konzertwinters.

Und doch, der Eindruck wurde fast noch überboten durch die Wiedergabe der Neunten Symphonie von Bruckner, eines der gewaltigsten Werke des großen Romantikers, in dessen Musik ein fast kindlicher katholischer Kirchenglaube mit tiefer Naturverbundenheit ausgedrückt ist. Das Scherzo aus Bruckners Neunter ist vielleicht das genialste Scherzo, das je geschrieben wurde. Ueber die Wiedergabe dieser Symphonie durch das Orchester und seinen genialen Dirigenten kann nur eines gesagt werden: sie war vollkommen.

Wbg.

In der Reihe heimatkundlicher Vorträge des Vereins Heimatschutz im Hamburger Staatsgebiet sprach Herr Albershardt (Finkenwärder) über „Finkenwärder einst und jetzt". Eine große Zahl von prächtigen Lichtbildern aus dem Archiv der Wirtschafts- und Verkehrsvereinigung Finkenwärder unterstützten den Vortrag wirkungsvoll. Die nächste Veranstaltung des Vereins ist auf Donnerstag, 18. Februar, 20 Uhr, in den Gesellschaftsräumen von Fr. Mau, Holstenwall 19, angesetzt. Im Anschluß an die Hauptversammlung wird Dr.-Ing. Bahn einen Lichtbildervortrag über „Das städtische Giebelhaus in den Hansestädten" halten. Gäste willkommen.

Philharmonische Gesellschaft. Maria Müller, die Solistin des 11. Philharmonischen Konzerts, am 29. Februar, hat absagen müssen. Im Hinblick auf die 100. Wiederkehr des Todestages von Goethe hat Herr Dr. Muck folgendes Programm für diesen Tag gewählt: Wagner: Faust-Ouvertüre; Liszt: Faustsymphonie (Solist: Kammersänger Karl Erb).

Gramatté-Gedächtnisausstellung. Am Mittwoch, 17. Februar, 20 Uhr, wird die erste Gedächtnisausstellung von Walter Gramatté im Kunstverein, Neue Rabenstraße 25, eröffnet durch Dr. F. Eckhardt, Berlin, Oberstudiendirektor Dr. Merck, Harburg. Violinsolo: Frau Sonia Gramatté.

Der Ueberseeclub Hamburg veranstaltet am Donnerstag, 18. Februar, 20 Uhr, im großen Saal des Klubhauses einen Vortrag des Herrn Dr. Hans Spethmann, Essen, über „Die großen wirtschaftlichen Umstellungen in den Vereinigten Staaten" (mit Lichtbildern).

Kleine Notizen. Hamburger Stadttheater. Am Dienstag, 16. Februar, werden „Hoffmanns Erzählungen" in der neuen Inszenierung und in der Besetzung der Erstaufführung gegeben. Rudolf Bockelmann singt die Partien des Lindorf, Coppelius, Dapertutto, Mirakel. Am Mittwoch, 17. Februar, folgt in neuer Einstudierung „Der Evangelimann" von Wilhelm Kienzl unter der musikalischen Leitung von Carl Gotthardt. Am Donnerstag, 18. Februar, wird „Krieg über Sonja" zum erstenmal wiederholt. — Altonaer Stadttheater. „Faust", der Tragödie erster Teil, von Goethe, gelangt ab Montag, 22. Februar, täglich zur Aufführung. Spielleitung: Otto Henning. Bühnenraum: Karl Gröning. Faust: Kurt Eggers-Kestner, alternierend mit Werner Rafael; Mephisto: Otto Henning, alternierend mit Dr. Günther-Bobrik; Gretchen: Gustel Busch, alternierend mit Irma Poppe; Marthe: Anna Meyerer; Wagner: Wilhelm Walter; Hexe: Gustav Knuth; Schüler: Harry Giese; Valentin: Kurt Eggers-Kestner, alternierend mit Werner Rafael. — Die Niederdeutsche Bühne Hamburg wird am Mittwoch, 17. Febr., 20 Uhr, im Wandsbeker Stadttheater als 4. Vorstellung im Abonnement die Neueinstudierung von Bruno Nehls reizendem Singspiel mit Tanz aus der Hamburger Biedermeierzeit, „Liebe unterm Schutendur", mit der Musik von Horst Platen, bringen. Spielleitung: Dr. Richard Ohnsorg. Musikalische Leitung: Walther Bullerdieck. — Tanzabend Palucca. Nach längerer Pause tanzt Gret Palucca auf Einladung der Hamburger Bühne am Freitag, 19. Februar, 20 Uhr, im großen Saal des Curiohauses ein neues Programm. Näheres in der Geschäftsstelle Bergstraße 26, 1. Et. — Orgelvortrag von Konrad Wenk unter Mitwirkung von Ernst Doberitz (Viola d'amore) am Dienstag, 16. Februar, 20.15 Uhr, in der Kirche St. Johannis, Hamburg-Eppendorf.

Filme der Woche

„Zu Befehl, Herr Unteroffizier!"

Der Kommiß wird ja immer noch von vielen Leuten als der große Erzieher angesehen, der uns heute so sehr fehlen soll. Um uns diesen edlen Pädagogen schmackhaft zu machen, hat eine fürsorgliche Filmindustrie Militärfilme gedreht, noch und noch. In diesem Film wird nun ein arroganter Schokoladenfabrikant gezeigt, der durch die ausgleichende Gerechtigkeit des Kasernenhofs als „Hammel" mit allen Leuten zusammenkommt, die er in seinem Leben einmal getriezt hat, denen er einmal dämlich gekommen ist. Diese Leute sind natürlich alle seine Vorgesetzten. Nun wird er erzogen nach allen Regeln feinsinniger Kommißpädagogik. Das könnte gut sein. Hier ist es zu einer unmöglichen Angelegenheit geworden. So viele Zufälle wie hier passieren, gibt es gar nicht. Das Manuskript von Erich Philippi arbeitet mit faustdicker Situationskomik, das Gerüst einer gewaltsamen Konstruktion ist durch einige hübsche Regieeinfälle anfangs recht geschickt verkleidet; als aber die Sache richtig in Gang kommt, sind die Einfälle alle geworden. Die Regie ist überhaupt sehr nachlässig gewesen. Der grobe Anachronismus der Kleidung zeugt davon ebenso, wie die unverhüllte Kulisse. Etwas mehr Mühe könnte man sich schon geben.

Bleibt als Lichtblick: Ralph Arthur Roberts. Die Gernegroße aus innerer Feigheit, denen bei Gelegenheit ihre Arroganz und Großmäuligkeit kräftigst eingetränkt wird, sind nun einmal sein Fach. Wie er den eitlen Zivilaufmann mit der Hammelmütze mimt, wie er die Amme kopiert, das sind Kabinettleistungen seelisch vertiefter Schauspielkunst, viel zu schade für das grobdrähtige Manuskript. Um seinetwillen könnte man den Film fast empfehlen.

Ida Wüst, Margot Walter, Emmi Sturm, Albert Paulig und andere bemühen sich um die dünn angelegten Nebenrollen. Hübsche Studien zeigten Hermann Speelmanns und Paul Westermeier als Soldat und Unteroffizier.

O. —er.

Mein Freund, der Millionär

Ein Schwank, eigentlich eine Groteske, in der Hermann Thimig die Hauptrolle spielt. Thimig ist der feine Lustspielschauspieler. Eine Rolle aus ihrem Charakter heraus zu entwickeln und sie mit vorzüglicher und empfindlichster Delikatesse hinzusetzen, das ist so recht der besondere schauspielreiche Genuß, den Thimig zu bereiten pflegt. Die Aufgabe aber, aus eins zwei zu machen, oder aus zwei eins, dieses Hexeneinmaleins der Bewegungsgroteske, ist nicht eigentlich Thimigs Film-Fall. Er spielt diesmal einen Bankbeamten Felix, einen sehr genügsamen, jungen Mann, dessen Privatinteresse die Pflege von Vögeln ausfüllt und der durch besondere Umstände Bankdirektor wird. Dieser Uebergang ist — wenn man schon in Rechnung des Schwankes von Wahrscheinlichkeit absieht —, auch darstellerisch nicht recht glaubhaft. Damit geht dem Film freilich seine beabsichtigte Pointe verloren. Im einzelnen aber gibt es sowohl von Seiten Thimigs als auch innerhalb des ganzen Ensemblespiels allerlei lustig Schwankhaftes.

E. G. M.

...nerikas Krisenkampf

Von
Dr. Baumthal.

Der Gesetzentwurf für Kreditausweitung wurde so ...offällig aufgenommen, daß am Sonnabend an der New ...orker Börse alle Wertpapiere Kurssteigerungen erzielten.

...r demokratische Senator Glaß hat im Einverständnis mit ...ardamerikanischen Präsidenten Hoover im Senat eine ...e eingebracht, wonach in die Notendeckung amerika... Bundesanleihen eingerechnet werden

...n hat diesen Schritt im Rahmen des großen Kampfes ...achten, den die amerikanische Regierung seit Monaten ...die Wirtschaftskrise führt. Dabei spielen politische Ge...nkte mit. Hoover war als Präsident der Prosperity und ...räsentant des Glaubens an die ewige Dauer der guten ...ftskonjunktur gewählt. Die Krise hat seine Popularität ...t. Im Herbst dieses Jahres finden aber in Nord... die Präsidentschaftswahlen statt. Es gibt also nur eine ...smöglichkeit für Hoover: er muß bis zum Sommer ...achtlichen Anfangserfolg im Kampfe gegen die Krise er...

...t dem Sommer 1931 ist die Kreditkrise der schwer...ste Faktor in der allgemeinen Wirtschaftskrise geworden. ...ede Wirtschaftskrise frieren kurzfristige Schulden ein. ...ine derartige Vereisung des Kreditwesens wie in dieser ...t es wohl noch nie gegeben. Daher liegt heute die wich...ufgabe in der Bekämpfung der Krise darin, Wege zu

die eingefrorenen Bankkredite aufzutauen.

...ks der psychologischen Wirkungen muß dabei selbst...lich ängstlich vermieden werden, solche Wege zu gehen, ...Währungs- und Vertrauenskrise noch verschärfen ...Das gilt insbesondere für die deutschen Verhältnisse. ...Kampf Amerikas gegen die Vereisung der Kredite, die ...en ungeheuren Umfang angenommen hat, vollzog sich in ...ppen. Zunächst, im Herbst vorigen Jahres, wurde von ...ken selbst unter staatlicher Mitwirkung eine Art ge...ftlicher Selbsthilfeorganisation ins Leben gerufen. Für ...ilfsorganisation, die National Credit Corpo..., wollen die Banken ein Kapital bis zu 500 Millionen ...ur Verfügung stellen. Das Kapital soll zum Ankauf ...ieften aus dem Besitz von Banken verwendet werden, ...e das Festfrieren von Krediten bewegungsunfähig ge... sind. Bis jetzt hat die National Credit Corporation ...illionen Dollar ausgeliehen, ein Betrag, der für amerika...Verhältnisse sehr bescheiden ist.

...e zweite Etappe war die Gründung der Reconstruc...Finance Corporation durch den Staat selbst, ...m Januar 1932 erfolgt ist. Diese Organisation soll mit ...eren Mitteln arbeiten als die National Credit Corpo... und ähnlichen, aber weiter gespannten Zwecken dienen. ...eln sollen ihr im Laufe der Zeit ein Aktienkapital von ...illionen Dollar und

staatlich garantierte Schuldverschreibungen

...1500 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt werden. ...ditte sollen nicht bloß an Banken gegeben werden, son...ch an Eisenbahnen, Baugesellschaften, landwirtschaftliche ...ganisationen und Versicherungsgesellschaften. Die Lei...ung des Instituts liegt in der Hand höchster Regierungs... Präsident ist Dawes, der dem Dawesplan den ...gegeben hat. Durch beide Maßnahmen könnte also ein ...bis zu 10 Milliarden Mark in Bewegung gesetzt werden, ...in der Form der Umlagerung von Stellen, an denen ...ht verwendet wurde — oder auch zum Teil brach lag — ...ere Stellen. Hingegen würde das Kreditvolumen als ...unverändert bleiben, abgesehen von den Fällen, wo ...der Schuldverschreibungen der Reconstruction Finance ...ion mit gehamstertem Geld gezeichnet werden.

...e dritte Etappe aber, die soeben beschritten wurde, ...ch

Aenderung der Notendeckungsvorschriften

...Spielraum selbst erweitern. Die amerikanischen ...bestimmungen waren bis jetzt außerordentlich streng. ...niger als 40 % der Banknoten und 35 % der Depositen ...Notenbanken mußten in Gold gedeckt sein, der Rest der ...en in diskontfähigen Wechseln. Nun spielen in Amerika ...der Eigenart des dortigen Banksystems, der strengen ...n Liquiditätsvorschriften für die Banken und der Zah...ohnheiten die Depositen bei den Notenbanken eine ...ere Rolle als bei uns. Ihre Höhe geht oft weit über ...Notenumlaufs hinaus. Berücksichtigt man weiter, daß ...der Wirtschaftskrise das diskontfähige Material stark ...inkt, der Goldbestand der Notenbanken aber außer...h groß ist, so kann man verstehen, daß die Banknoten ...positen stark überdeckt sind. Ihre Gesamtdeckung beträgt ...67 %, die der Banknoten allein über 110 %. Trotz ...ngeheuren Ueberdeckung der Banknoten ...ch infolge der strengen Deckungsbestimmungen jeder ...der in Gold etwa von Frankreich aus Amerika ab... wird, eine entsprechende Verringerung des Noten... nach sich ziehen.

...n kann angesichts dieser Situation begreifen, daß man ...ch in Amerika dazu entschloß,

die Deckungsvorschriften zu mildern:

...Dauer eines Jahres soll den amerikanischen Noten... gestattet werden, amerikanische Bundesanleihen als ...für den Notenumlauf zu benutzen, offenbar, um damit ...nken, die mit eingefrorenen Krediten kämpfen, jedoch ...apiere in Besitz haben, beispringen zu können. Aber an ...rozentigen Mindestdeckung der Banknoten in Gold soll ...ründlich nicht gerüttelt werden.

...Hoovers Drang, seine verlorene Popularität noch vor ...lten wiederzugewinnen, ist anzunehmen, daß die Noten... den erweiterten Spielraum für die Notenausgabe nur ...chtig und behutsam ausnutzen werden. Dazu wird sie ...Rücksicht auf die Stabilität der amerikanischen Wäh... außen zwingen. Trotzdem bleibt es eine theoreti...treitfrage, ob man diese Erweiterung des Noten... als Inflation bezeichnen soll. Bisher war die ...haft geneigt, zusätzliche Zahlungsmittel, die zur Ueber... einer ausgesprochenen Kreditkrise geschaffen wurden, ...Inflation zu bezeichnen. Unabhängig vom Streit der ...ter kann aber gesagt werden, daß eine vorsichtige ...terung des Kreditspielraums, wenn sie von ...ka — oder von Frankreich — vorgenommen wird, ...erwindung der Kredit- und Produktionsstarre beitragen ...ur

für Deutschland ist dieser Weg unbeschreitbar,

...seine Währungs- und Devisenlage, objektiv wie psycho...isch labil ist wie heute, und solange nicht die Länder mit ...Bewegungsfreiheit vorangegangen sind. Unter diesem ...unkt kann man den währungspolitischen Schritt, der ...Amerika gewagt wurde, begrüßen, in der Hoffnung, ...e belebenden Wirkungen, wenn sie sich auch nur in be...en Grenzen halten dürften, sich doch in der ganzen Welt... fühlbar machen werden.

...h Staatspartei gegen Wehr-Erlaß

...ein Erklärung des Parteivorsitzenden Weber

...Wahlkreisverband Potsdam I der Deutschen ...spartei hielt am Sonntag im Preußischen Landtag ...arteitag ab, der der Vorbereitung der preußischen Land... galt. Nach einem Bericht des Vorsitzenden Riedel ...der Parteivorsitzende, Reichstagsabgeordneter ...eber, die Staatspartei habe die Reichsregierung bis... in der Erwartung, daß sie wenigstens an ihrer ...inigen Politik gegen den Nationalsozi... festhalten würde. Mit dem Erlaß des Reichswehr... sei diese Grundlage aber verlassen worden.

...Wehrerlaß bedeute eine grundsätzliche Umstellung ...bisherigen Politik der Reichsregierung. Diese Hal...tung verdiene schärfste Mißbilligung.

...ebner erklärte unter starkem Beifall mit Nachdruck, daß ...tspartei eine solche Politik für die fernere ...unter keinen Umständen mitmachen könne. ...Schluß sprach Dr. Weber die Erwartung aus, daß es ...werde, Hindenburg bei dem ersten Wahlgang zum ...räsidenten zu wählen und gleichzeitig der Staats... wieder stärkere Geltung gegenüber dem Radikalismus ...rts und links zu verschaffen.

Polen fordert moralische Abrüstung

Die Hetze im Rundfunk, Kino, Zeitungen und Schulbüchern

Aus der Sonnabendsitzung der Abrüstungskonferenz sei nachgetragen, was Polen für Reformen fordert auf dem Gebiete der staatlichen Gesetzgebung zur Anpassung des durch die internationale Entwicklung überholten Rechtszustandes an verschiedene neue Delikte, wie öffentliche Aufreizung zum Krieg, Propaganda zur Verleitung des Staates zur Verletzung des internationalen Rechts, vorsätzlicher Verbreitung falscher oder entstellter Nachrichten oder falscher Dokumente, die zur Vergiftung der Beziehungen unter den Staaten geeignet sind. Ausführlich behandeln die polnischen Vorschläge drei für die Bildung der öffentlichen Meinung besonders wichtige Gebiete, nämlich Presse, Jugenderziehung und öffentliche Darbietungen (Rundfunk, Lichtspiel und Theater). Bezüglich der Presse schlägt die polnische Regierung vor, alsbald eine Konferenz von den befugten Vertretern der Berufsverbände der Journalisten und der Verleger zur Prüfung der Maßnahmen einzuberufen, die zur Durchführung des Gedankens der moralischen Abrüstung auf dem Gebiete der Presse getroffen werden können. Hinsichtlich der Jugenderziehung macht die polnische Regierung auf die Zweckmäßigkeit einer allgemeinen Ueberprüfung der Schulbücher, auf die Einführung des Unterrichts über das Wesen und die Aufgaben des Völkerbundes in allen Schulen und auf die Bedeutung einer regierungsseitigen Unterstützung der Annäherung zwischen Studenten und Lehrern der verschiedenen Länder aufmerksam. Was die Rundfunkprogramme, soweit sie sich auf internationale Angelegenheiten beziehen, betrifft, so weisen die polnischen Vorschläge darauf hin, daß dieser Teil des Programms im allgemeinen den Regierungen und den offiziellen Nachrichtenagenturen vorbehalten ist, und schlägt deshalb eine Verpflichtung der Regierungen über die Innehaltung der Grundsätze der moralischen Abrüstung bei der Ausübung dieses informatorischen Vorrechts vor. Bei Ausübung der Film- und Theaterzensur sollen sich die Staaten verpflichten, darauf zu achten, daß keine Darbietungen geeignet sind, die internationalen Beziehungen zu vergiften. Schließlich fordert die polnische Regierung, daß die Staaten selbst in ihren gegenseitigen Beziehungen die wesentlichen Gedanken der moralischen Abrüstung beachten. Das in Aussicht genommene Werk werde nur dann vollständig sein, wenn die internationale Politik der Staaten im Einklang mit ihren Bemühungen um die moralische Abrüstung stehe.

Alles gut. Aber „Charity begins at home". Nämlich: Polen mit seinen von der Regierung gehätschelten Aufständischenverbänden und seinen Pilsudskimethoden sündigt erklecklich gegen die Tugenden, die es predigt.

Der Klassenverrat der KPD. wirkt sich aus

Kommunisten verhelfen Nazi-Stadtrat zur Wahl

Getreu der neuesten Parole: „Die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind"

In dem bei Frankfurt gelegenen hessischen Städtchen Neu-Isenburg wurde am Sonntag der nationalsozialistische Kandidat in der Stichwahl gegen einen sozialdemokratischen Kandidaten mit 2772 gegen 2646 Stimmen zum Beigeordneten gewählt. Die für den kommunistischen Kandidaten abgegebenen 996 Stimmen sind ungültig. Da der Vorsprung des Nazimannes über den Sozialdemokraten nur 126 Stimmen beträgt, hätte sich, ohne den kommunistischen Verrat, der Sieg des Nationalsozialisten leicht verhindern lassen.

Im ersten Wahlgang hatten die Nazis 2300, die Sozialdemokraten 1700 und die Kommunisten 1300 Stimmen erhalten. Eine nähere Prüfung dieses interessanten Wahlergebnisses ergibt, daß immerhin 300 Kommunisten, also rund ein Viertel, den Verrat nicht mitgemacht haben, daß jedoch die Sozialdemokratie über diese 350 Stimmen hinaus 650 Stimmen aus eigener Kraft gewinnen konnte. In der sozialdemokratischen Bevölkerung herrscht ungeheure Verbitterung über den neuesten Verrat der Kommunisten.

Auch in Darmstadt Riesenkundgebung

In Darmstadt marschierte die Eiserne Front am Sonntag zu einer Riesenkundgebung auf. Der Appell übte eine derartige Anziehungskraft aus, daß das Versammlungslokal lange vor Beginn der Veranstaltung polizeilich gesperrt werden mußte und im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine Parallelversammlung abgehalten wurde, die ebenfalls stark besucht war.

Der Gauvorsitzende des Reichsbanners Storck nahm nach Ansprachen von Vertretern der Hammerschaften der Sportler usw. die Verpflichtung der neu gebildeten Kampfformationen vor. Anschließend wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen den Erlaß des Reichsinnenministers Groener, in dem das Reichsbanner mit den Verfassern der Boxheimer Dokumente in einem Atemzuge genannt wird, schärfster Protest erhoben wird.

Richter dulden Bedrohung von Zeugen

Natürlich nur, wenn die Zeugen Republikaner sind

Im Preußischen Landtag hat der sozialdemokratische Abgeordnete Kuttner eine Kleine Anfrage eingebracht, in der er erklärt, es bürgere sich in Strafprozessen gegen Nationalsozialisten immer mehr die Gepflogenheit ein, daß

die Verteidiger ihnen unbequeme Belastungszeugen durch unerhörte Beleidigungen einzuschüchtern suchten, ohne daß eine entsprechende Abwehr des Gerichts erkennbar werde.

Als Beispiel dafür werden der am 8. Februar durchgeführte Prozeß gegen Studenten der Berliner Universität und der Helldorfprozeß angeführt. Zum Beispiel habe in dem Studentenprozeß der Verteidiger einem republikanischen Studenten, der belastende Aussagen machte, zugerufen: „Belasten Sie sich ruhig weiter, Herr Zeuge! Diskreditieren Sie sich weiter als Denunziant!" Die Angeklagten zollten, wie die Anfrage ausführt, diesen Worten durch Trampeln Beifall. Der Vorsitzende schritt nicht ein. Welche Maßnahmen, so wird gefragt, gedenkt das Staatsministerium zum Schutz wahrheitsgemäß aussagender Zeugen gegen ehrenkränkende Angriffe nationalsozialistischer Verteidiger zu treffen? Werden Verteidiger, die sich derartige Uebergriffe erlauben, der Anwaltskammer angezeigt?

Sirdar Sardul Singh, der Präsident des Allindischen Kongresses, ist auf dem Wege nach Peschawar verhaftet worden. Er wurde nach Lahore zurückgebracht und hier der Polizei unterstellt. An seiner Stelle übernahm der bengalmohammedanische Führer Haulana Kalam Azad die Würde des Kongreßpräsidenten.

Politischer Mord in Irland. Ein pensionierter Gendarm hat in Foxfield den Politiker Patrick Reynolds und einen in seiner Begleitung befindlichen Detektiv erschossen. Reynolds war Kandidat der Regierungspartei für die morgen stattfindenden Wahlen zum Freistaatsparlament, dem er bereits bei der Auflösung als Abgeordneter angehört hatte.

In der Nacht zum Sonntag und im Verlauf des Sonntags kam es in Berlin zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zahlreiche Personen wurden erheblich verletzt. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun. Etwa 20 Personen wurden festgenommen.

AUS ALLER WELT

Bombenanschlag auf französischen Luxuszug

Gegen den Luxuszug Nizza—Paris ist am Sonntagabend kurz vor 7 Uhr 5 Kilometer von Marseille entfernt ein Bombenanschlag verübt worden, bei dem wie durch ein Wunder kein Todesopfer zu beklagen ist. Drei Reisende wurden leicht, der Koch des Speisewagens wurde schwer verletzt.

Die Bombe war mit einer Zündschnur versehen und explodierte in dem Augenblick, als die Lokomotive die betreffende Stelle passierte. Der Zug wurde in zwei Teile gerissen. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und der Speisewagen wurden von dem Lokomotivführer etwa 200 Meter entfernt zum Stehen gebracht, wobei sich der Speisewagen auf die Seite legte. Von dem zweiten Teil des Zuges stürzte der erste Schlafwagen um und fiel eine 15 Meter hohe Böschung hinunter gegen ein Wohnhaus, dessen Mauern eingedrückt wurden. Die fünf übrigen Wagen entgleisten. Einige legten sich auf die Seite. Andere fuhren gegen das Geländer einer kleinen Brücke und blieben dort stehen.

Dynamitanschlag an Schweden

Drei Tote

WTB. Göteborg, 15. Februar. Durch einen Dynamitanschlag wurde heute nacht in Göteborg ein Wohngebäude in die Luft gesprengt, in dem mehrere Familien wohnten.

Ein 35jähriger Bauarbeiter hatte beschlossen, an seiner von ihm geschiedenen Frau Rache zu üben. Kurz vor 2.30 Uhr warf er ein Paket mit Dynamit durch ein Fenster in ein Zimmer des Hauses, in dem seine Frau wohnte. Eine gewaltige Explosion erfolgte, durch die der größte Teil des Hauses zerstört wurde. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Aus den Trümmern wurden drei Tote und sechs zum Teil schwer verletzte Personen geborgen. Den Täter fand man in einem Walde in der Nähe der Stadt tot auf. Er hatte Selbstmord begangen.

Absturz eines Autos von der Elbbrücke

Am Sonntag fuhr ein Personenauto auf den Personensteig der alten Elbbrücke in Magdeburg, durchbrach das hölzerne Brückengeländer und stürzte in die Tiefe. Der Wagen durchschlug teilweise die Eisdecke und blieb mit nach oben gekehrten Rädern im Eis hängen. Der Insasse wurde mit schweren Verletzungen geborgen und in ein Krankenhaus gebracht. Er dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Neues Grubenunglück in Oberschlesien

Am Sonnabend hörte man in Beuthen wieder Sirenengeheul, das auf ein Grubenunglück deutete. Das Heulen der Sirenen kam aus Ostoberschlesien und dauerte etwa eine Stunde. In Orzegow (Kreis Schwientochlowitz) war auf dem Pochhammer-Schacht, der der Gotthard-Grube gehört, eine Kohlenstaubexplosion erfolgt, die einen Brand zur Folge hatte. Das Feuer griff sehr schnell um sich, doch konnte die ganze Belegschaft gerettet werden.

Auf dem Westfelde II der Nickisch-Grube bei Kattowitz ist in der Nacht zum Sonntag, gegen 1.30 Uhr, durch Gasexplosion ein Kohlenfall eingetreten. Ein Mann wurde getötet, einer schwer und sieben leicht verletzt.

Leichtsinniger Umgang mit Schußwaffen

Ein Kind getötet

In Bochum ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem ein fünfjähriger Knabe zum Opfer fiel. Ein Bergmann, der mit Frau und fünf Kindern dort eine Zweizimmerwohnung bewohnt, hörte in der Nacht verdächtige Geräusche. Er begab sich mit einer Schußwaffe auf den Flur, entdeckte jedoch nichts und legte sich wieder zur Ruhe, nachdem er den Revolver ungesichert unter das Kopfkissen gesteckt hatte. Als die Eheleute am nächsten Morgen in der Küche waren, hörten sie plötzlich einen Schuß fallen. Im Schlafzimmer fanden sie ihren fünf Jahre alten Sohn mit einer Schußverletzung in der Stirn schwerverwundet vor. Die Ermittlungen ergaben, daß die Kinder den Revolver unter dem Kopfkissen des Vaters gefunden hatten. Der ältere Bruder hatte den Revolver an sich genommen und wollte über den jüngeren Bruder hinweg an die Wand schießen. Er schoß jedoch fehl und verletzte seinen Bruder so schwer, daß der Junge bald darauf starb. Der Vater wird sich wegen grober Fahrlässigkeit zu verantworten haben.

Prinz und Kaufmannstochter

Liebesromantik im Königshaus

Der 22jährige Enkel des Königs Gustav von Schweden teilte aus dem Stockholmer Königspalast Londoner Blättern telephonisch mit, daß er demnächst auf einem Londoner Standesamt die Ehe mit Karin Nißvandt, der Tochter eines Stockholmer Kaufmanns, eingehen werde. „Wir kommen nach London, um zu heiraten", sagte er, „nichts kann mich daran hindern, auch nicht der Widerspruch meines Großvaters, des Königs. Karin und ich lieben einander zu sehr, um uns durch irgend etwas von unserm Vorsatz abbringen zu lassen. Wenn ich Schweden übernächste Woche verlasse, kehre ich meinem Vaterlande für immer den Rücken."

Sibirische Kälte in Rumänien

Die sibirische Kältewelle, die von Rußland her über Rumänien eingebrochen ist, hat in allen Teilen des Landes zahlreiche Opfer gefordert. Bei Vaslui in der Moldau gerieten vier Bauernwagen mit 9 Insassen in einen Schneesturm und verloren die Orientierung. Die Fuhrwerke irrten die halbe Nacht umher und wurden schließlich hinter einem Abhange, wo sie Schutz gesucht hatten, verweht. Als man sie am nächsten Morgen auffand, waren fünf Personen, darunter zwei Frauen und ein Kind, erfroren. Die übrigen halberstarrten Bauern hofft man noch retten zu können.

Auch aus Beßarabien und der Dobrudscha, wo die Kälte bis 32 Grad Celsius unter Null erreicht, werden zahlreiche Erfrierungsfälle gemeldet. Das Schwarze Meer ist längs der ganzen Küste eingefroren. Auch die Donau und ihre Kanäle sind vollkommen vereist.

Gewerkschaftliche Umschau

Metallarbeiter

Außerordentliche Vertreterversammlung am 12. Februar

Petersen begrüßte die neu- und wiedergewählten Mitglieder der Vertreterversammlung und machte sie in kurzen Ausführungen auf ihre Verpflichtungen aufmerksam. Erfreulich ist die Tatsache, daß von der sogenannten Oppositionstraß der mit größten Verleumdungen und unter Benutzung des ganzen KPD.-Parteiapparates gemachten Anstrengungen niemand gewählt ist. Die Verwaltungsstelle Hamburg hat in den letzten Jahren wieder maßgebende Bedeutung im Verbandsleben erhalten. Gemeinsames Streben der Ortsverwaltung und der Vertreterversammlung muß es sein, diese Bedeutung nicht nur zu erhalten, sondern zu erweitern, um die im Jahre 1932 bevorstehenden Kämpfe gegen die Front der Unternehmer, Nationalsozialisten und Kommunisten als Gegner der freien Gewerkschaften erfolgreich bestehen zu können. Alsdann erläuterte der Redner in weiteren Ausführungen die für die Wahl der Ortsverwaltung maßgebenden Bestimmungen des Verbandes und des Ortsstatuts.

In die Ortsverwaltung wurden gewählt: Wilhelm Petersen und Carl Metz als Bevollmächtigte; Hermann Bernhardt und Carl Lietz als Kassierer. Die Wahl der Geschäftsführer erfolgte einstimmig durch Handaufheben. Für die Wahl der Beisitzer und Revisoren waren elf Vorschläge eingereicht. Durch Stimmzettel wurden zu Beisitzern und Revisoren gewählt: Karl Schmalbruch, Peter Haß, Friedrich Schmidt, Adolf Tonn, Christian Wieking, Hans Baetzl. In die Geschäftsordnungskommission wurden gewählt: Hubert Bongartz, Carl Born, Carl Hensel, Fritz Sand, Louis Schmidt, Jacob Stutz und Hermann Wandschneider.

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Etage
Telephon: C 4, Dammtor 5581

Distrikt Uhlenhorst. Mitgliederversammlung. Donnerstag, 18. Februar im Volkshaus Jarrestraße. Tagesordnung: „Die Preußenwahlen." Referent: Genosse Aug. Kirch, Altona.

Distrikt Barmbeck-Nord. Mitgliederversammlung. Donnerstag, 18. Februar in Cafe Brandt. Fuhlsbüttelerstraße. Tagesordnung: „Justiz und Republik". Referent: Genosse Dr. O. Blecke.

Distrikt Hohenfelde. Wir beteiligen uns an der Kundgebung der „Eisernen Front" am Donnerstag, 18. Februar in den Bürgersälen.

Mitgliederversammlungen

Dienstag, 16. Februar, 19.30 Uhr

Distrikt St. Pauli-Süd bei Fienke, Baldwinstraße. Tagesordnung: „Die Preußenwahlen". Referent: Genosse Gehrmann, M. d. L.

Distrikt Eimsbüttel in Freundts Gesellschaftshaus. Tagesordnung: „Abrüstung und Außenpolitik". Referent: Genosse Dr. G. Warburg.

Distrikt Langenhorn in der Süderschule, Langenhorner Chaussee. Tagesordnung: „Die Preußenwahlen". Referent: Genosse Dr. P. Nevermann.

Distrikt Eppendorf-Winterhude im Winterhuder Fährhaus. Tagesordnung: „Kirche und Faschismus". Referent: Genosse E. Böse.

Distrikt Veddel bei Ohlmeier, Tunnelstraße. Tagesordnung: „Die Polizei im Streite der Parteien". Referent: Genosse Ad. Schönfelder.

Versammlungen der V.-O.

SPD.-Buchdrucker. Dienstag, 16. Februar, 19 Uhr, Versammlung im Musiksaal des Gewerkschaftshauses u. a. Beschlußfassung über den neuen Statutenentwurf. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Volksfürsorge. Mittwoch, 17. Februar, gleich nach Arbeitsschluß, Versammlung aller Parteimitglieder im großen Saal oben des Gewerkschaftshauses, u. a. Vortrag: „Nationalsozialismus und Angestellte". Referent: Genosse O. Schröder.

Staatsbank-SPD.-Vertrauensleute. Mittwoch, gleich nach Feierabend, Versammlung im tiefliegenden Restaurant des Gewerkschaftshauses. Jahresbericht, Neuwahlen.

SPD.-C-Karten. Donnerstag, 18. Februar, gleich nach Feierabend, Versammlung im Klubzimmer 4 und 5 des Gewerkschaftshauses. Jahresbericht und Neuwahlen.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Versammlung der Berufslehrer im Konferenzsaal der Heimstätte, Nagelsweg. Tagesordnung: „Die Eingliederung der ehemaligen Berufsschulbehörde in die Landesschulbehörde." Referent: Genosse J. Schult. „Der Dienstvertrag der Vertragslehrer an der Berufsschule." Referent: Genosse O. Wagner.

Sozialdemokratischer Verein Altona

4. Distrikt. Unsere Distrikts-Jubilar-Feier findet am Dienstag, dem 16. Februar, 20 Uhr, im Lokal Wensien, Hamburger Straße 8, statt. Alle Genossinnen und Genossen wollen sich verpflichtet halten, an dieser Kundgebung vollzählig teilzunehmen.

SPD.-Betriebsvertrauensleute Altona. Generalversammlung Donnerstag, 18. Februar, 20 Uhr, im Republikanischen Hof, Bahnhofstraße 24. Lichtbilder-Vortrag: „Abrüstung oder Krieg. Referent: Genosse Wöhrmann. Rezitation: Genossin Wöhrmann. Alle müssen erscheinen!

SPD.-Erwerbslosengemeinschaft Altona. Wichtige Versammlung Mittwoch, 17. Februar, 11 Uhr vormittags, bei Haß, Kieler Straße 54. Referent: Genosse Richard Hansen, Kiel.

SPD.-Polizeibeamte Altona. Wichtige Versammlung Mittwoch, 17. Februar, 20 Uhr, im Republikanischen Hof, Bahnhofstraße 24. Referent: Genosse Dr. Warburg, Hamburg.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Holzdamm 59, parterre.
Geschäftszeit: von 8 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr.
Sonnabends 8 bis 13 Uhr. Telephon: B 4 Steintor 2177.

Gau Schleswig-Holstein

B. R. Altona. Achtung, Kameradschaftsführer! Die noch ausstehenden Eintrittskarten von der Maskerade müssen bis spätestens Dienstag, 16. Februar, beim Kameraden F. Stelter abgerechnet werden.

Versammlungskalender

Montag, 15. Februar

Gesamtverband, Kohlen-Arbeiter, -Kutscher und -Chauffeure, 7 Uhr, Gewerkschaftshaus.
Deutscher Metallarbeiterverband, auslernende Schlosserlehrlinge, 7½ Uhr, Gewerkschaftshaus.
Bauhyarer der „Ehag", Versammlung, 7 Uhr, Bans' Gesellschaftshaus, Besenbinderhof 10.

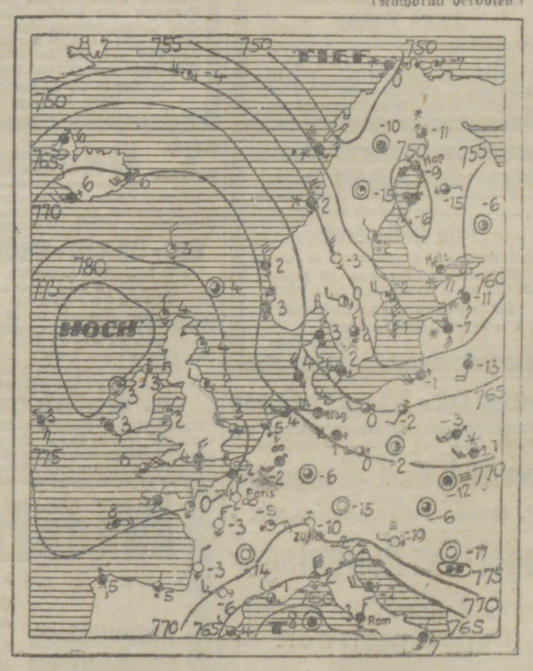
Dienstag, 16. Februar

Sozialdemokratischer Verein Wandsbek. Mitgliederversammlung, 8 Uhr, „Zum alten Zoll", Zollstraße 3.
Gesamtverband, Segelmacher, 4 Uhr, Faje, Ditmar-Koel-Straße.
Deutscher Metallarbeiterverband, Wilhelmsburg, Mitgliederversammlung, 7½ Uhr, W. Stüben, Vogelhüttendeich 56.
Hanseatische Ersatzkasse von 1826 zu Hamburg. Mitgliederversammlung, 8 Uhr, Neue Rabenstraße 27/30.
Schlesier-Verein „Rübezahl", 8½ Uhr, Hotel Voß, Poolstraße 21.

Oeffentlicher Wetterdienst

Wetterbericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Hamburg

(Nachdruck verboten)



Montag, 15. Februar

Erst die kräftige Rückseitenströmung des von Ostgrönland ostwärts vorgedrungenen Tiefdrucksystems vermochte die kalte Luft über der Norddeutschen Tiefebene hinwegzuräumen. Heute wird sich südlich vom Rigabusen ein Teiltief bilden und durch seinen Sog noch maritim-subpolare Warmluft heranführen. Später folgt dann in der Rückseitenströmung des östlichen Tiefdrucksystems arktische Kaltluft nach, die ihrerseits den hohen Druck ostwärts vortragen wird.

Voraussichtliche Witterung am 16. und 17. Februar

Zunächst frische Nordwestwinde und wechselnd wolkig bei nur geringen Regenschauern, tagsüber ziemlich milde; später nach Nordost drehende Winde und sinkende Temperaturen bis zu leichtem Nachtfrost.

Uebriges Deutschland: In Mitteldeutschland und im norddeutschen Flachland noch mildes Wetter mit strichweise geringen Niederschlägen. In den mitteldeutschen Bergen fortdauer des leichten Frostwetters mit geringen Schneefällen, in Südwest- und Süddeutschland Milderung des Frostes, tagsüber Temperaturen um Null oder wenig darüber, nachts mäßiger Frost.

Eintritt der Flut und Ebbe

am 16. Februar

Hamburg

Vormittags: Beginn der Flut 5.55 Uhr; Beginn der Ebbe 11.05 Uhr.
Nachmittags: Beginn der Flut 18.30 Uhr; Beginn der Ebbe 23.30 Uhr.

Cuxhaven

Vormittags: Beginn der Flut 0.55 Uhr; Beginn der Ebbe 6.50 Uhr.
Nachmittags: Beginn der Flut 13.25 Uhr; Beginn der Ebbe 19.20 Uhr.

LEBENSMITTEL

Die Schlager der Woche!

Rote amerik. Tafeläpfel	℔	0.28
Fr. Trinkeier 53/54 g	10 Stck.	0.75
Dänisch. Schweizer 30 %	℔	0.58
Schweineschmalz	℔	0.42
Molkereibutter	℔	1.30
Salatöl	Liter	0.50
Eierschnittnudeln	℔	0.40
Linsen klein	℔	0.16
Schweinebacken	℔	0.68
Margarine Schwarze Kuh	℔	0.32
Magerer Speck	℔	0.80
Tilsiter ohne Rinde, halbfett	℔	0.50
Sauerkraut	℔	0.10
Fr. geräuch. Bücklinge	℔	0.22

RIK Rudolph Karstadt

BARMBECK
HAMBURGERSTRASSE 101–103

UFA

Morgen Premiere!
Die Filmüberraschung des Jahres!!

Mädchen in Uniform

Der Film ohne Männer
nach Christa Winsloes Bühnenwerk
„Gestern und heute"
Künstl. Oberleitung: **Carl Froelich**
Regie: **Leontine Sagan**
mit
Hertha Thiele, Dorothea Wieck, Emilia Unda, Ellen Schwannecke, Hedwig Schlichter u. v. a.

Einige Pressestimmen:

B.Z.	meisterhaft
8-Uhr	geglückt, überzeugend
Der Montag	sehr echt, lebenswahr
Voss. Ztg.	ungewöhnlicher Film
M M	überraschend, lebendig
Berliner Tageblatt	Publikum hingerissen
Der Abend	rauschende Lebendigkeit
Nachtausgabe	hohes Niveau
12-Uhr	interessant, sauber
Morgenpost	frisch, spielfreudig
Der Angriff	eine Tat!
Lokal-Anzeiger	jugendlich, anmutig
Welt am Montag	ausgezeichnet
Tempo	bezaubernd
Berl. Volksztg.	herrlich

Auf der Bühne
4 Spitzenleistungen des Weltvarietes:

Harald & Lola
Schlangentanz

André Renaud
Piano-Virtuose — spielt auf 2 Flügeln

The Jovers
Exzentrische Musikal-Clowns

8 Frilli
Ikarische Spiele

Ufa-Symphonie-Orchester
Leitung: Kapellmeister **Wilhelm Wilke**
An der Wurlitzer Orgel: **Franziska Schotter**

Anfang der Vorstellungen:
Wochentags . . . . . 6.30 9.15 Uhr
Sonntags. . . 4.00 6.30 9.15 Uhr

UFA-PALAST
Dammtorstraße — Valentinskamp

Theater-Spielplan

	Heute	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Stadt-Theater	8 Uhr 27. Vorst. im Montag-Ab. Gastsp. Carl Günther Der Postillon v. Lonjumeau	8 Uhr Ende nach 10½ Uhr 27. Vorst. i. Dienstag-Ab. In der neuen Inszenierung Hoffmanns Erzählungen	8 Uhr Ende nach 10½ Uhr 27. Vorst. i. Mittwoch-Ab. Neu einstudiert Der Evangelimann	8 Uhr Ende 10½ Uhr 26. Vorst. i. Donnerst.-Ab. Krieg über Sonja	8 Uhr End 27. Vorst. im F Gastsp Ca Günt Tos
Deutsches Schauspielhaus	8 Uhr Als ich noch im Flügelkleide	8 Uhr Jemand	8 Uhr Als ich noch im Flügelkleide	8 Uhr Timon	8 Uhr auf Frau o Bedeu
Thalia-Theater Täglich 8 Uhr	Fritz Kortner Der Patriot	27. Vorst. im Dienst.-Ab.	27. Vorst. im Mittw.-Ab.	27. Vorst. i. Donnerst.-Ab.	27. Vorst. im F
		Gastspiel **Fritz Kortner** — Der Patriot			
Kammerspiele Täglich 8¼ Uhr	Cyprienne	Scherz, Satire, Ironie	Mond von links	13. Erstaufführungs-Ab. Musik	Die Waterloo
Altonaer Stadt-Theater	Täglich 8 Uhr Sturm im Wasserglas		Ernst-Drucker-Theater	Täglich 8 Uhr, Sonntags a Nur noch kurze Z Mudder Harms ehr K	

Hansa-Theater Tägl. 8¼ Uhr, Sonnabends und Sonnt. auch 4½ Uhr **Toros** und lustiges Varieté Tel. 24 44 44 — Gute Parkpl. und Rangplätze

MILLERNTOR THEATER · Millerntorplatz Anfang 5, 7, 9 Uhr Sonntags auch 3 Uhr. **Felix Bressart** in dem erfolgreichen Militär-Tonfilm-Lust **Der Schrecken der Garni**

Reform -Kino, Wexstraße 5
Viele mußten umkehren, weil kein Platz mehr vorhanden, deshalb verlängert bis Donnerstag!
Zu Befehl, Herr Unteroffizier
Das beste Militär-Tonfilm-Lustsp. Mit Ralph Arthur Roberts, Ida Wüst. Preise von 60 Pfennig an. Erwerbslose bis 6 Uhr 50 Pfennig.

FLORA
Fernruf: 43 64 93 / 64 94
Morgen
4.30 und 8.15 Uhr
Première
mit
dem König d. Zauberer, dem größten amerikan. Illusionisten der Welt
Horace Goldin
3 Ataros
die exakten Luftakrobaten
Cawallini's
kleine Hunde, große Komiker
Ludwig Tittmann
der von Kopf bis Fuß auf Unsinn eingestellte sächsische Humorist
Rose & Honey with Morrison
Sensationen in der Eislaufkunst auf der Bühnen-Eislaufbahn
Berta la Stella
Spitzenleistungen am 16 Meter hohen schwankenden Mast
2 Morenos
spanische Tangoakrobaten
8 Acadamy-Girls
in ihren neuen Tanzschöpfungen
Trotz des Riesenprogramms keinerlei Preiserhöhung.

Knopf's Lichtspiele Spielbudenplatz 19–20
Ab heute bis Donnerstag
Der große Tonfilm-Schwank
Ein ausgekochter Junge
mit **Siegfried Arno**
Olly Gebauer, Paul Westermeier, Albert Paulig, Elza Temary
Und Beiprogramm.
Täglich geöffnet ab 10.30 Uhr

DIE FILME DER WOCHE
Von Dienstag bis Donnerstag

PASSAGE-THEATER Mönckebergstr 17 — Der neue packende Kriegstonfilm **Die andere Seit (Brüder im Feindesla** mit Conrad Veidt, Theodor Lo Paul Otto, Victor de Ko

SCHAUBURG ST. PAULI Millernt.-Reeperb.

WATERLOO-THEATER Dammthorstraße

LESSING-THEATER Gänsemarkt — Ein neuer René Clair! **Es lebe die Freihe** (a nous la liberte) Eine Satire ohne Politik mit Henry Marchand, Rolla Fran

HARVESTEHUD. LICHTSPIELE Eppendorf. Baum 35

SCHAUBURG HAUPTBAHNHOF Mönckebergstr. 8 — Hermann Thimig in der reizenden Zeitkomödi **Mein Freund, de Millionär** mit Liesslotte Schaak, Leo Paul Jacob Tiedtke, Olga Limburg

UFA-THEATER MUNDSBURG Mundsburg. Damm — Von der Zensur freigegeben **Meine Cousin aus Warscha** Tonfilmpikanterien mit Liane H Fritz Schulz, Szöke Szakall, Huszar, Paul Kemp, Leo Peu

SCHAUBURG NORD Fuhlsbütt Straße 165

SCHAUBURG HAMM Hammer Landstr 12 — **Madame hat Ausga** Ein verliebtes Abenteuer mit Liane Haid, Hans Brau wetter, Albert Prejea

EMELKA-PALAST Osterstr.-Heußweg — Ferner Hamm: Pat und Patac als Kunstschützen. — Ferner em Palast Das große Beiprogra

SCHAUBURG HAMMERBROOK Süderstraße 73 — Dolly Haas u. Gustaf Fröhl in der entzückenden Komöd **Liebeskommand** Ferner Hammerbrook Das Beiprogramm

SCHAUBURG ALTONA Große Bergstr. 14 — Ferner Altona: **Jagd nach der Mill** mit Luciano Albertini

SCHAUBURG BARMBECK Dehnhalde 95 — Siegfried Arno in **Die Nacht ohne Pau** mit Camilla Horn, Ilse Korseck, Wüst, Paul Richter, Willy Stei Ferner Schauburg Barmbeck: junge Herzen mit Glenn Tryon Barbara Kent — Ferner Cen Theater: Foetz in Vietz, die lu Tonfilmplauderei mit Josef P

CENTRAL-THEATER Wandsb. Ch. 162

SCHAUBURG WANDSBEK Hamburg. Straße 7 — 2 Schlager! Otto Wallburg in lustigen Tonfilm der ufa: Der H tourist m. Marie Solveg, Trude Ber Ferner: Emil und die Detekti mit Fritz Rasp und Käthe H

KAMMER-LICHTSPIELE Grindelallee 6 — **Die spanische Fliege** nach gleic migen Schwank mit Fritz Sc O. Sabo, Ralph A. Roberts, Brausew Betty Bird, Lizzi Natzler, L. Waldm

SCHAUBURG UHLENHORST Winterhud Weg 106 — Heinz Rühmann in der erfolgrei Militär-Tonfilmburleske **Der Stolz der 3. Kompag** mit Paul Henckels, Trude Ber

KURSAAL-LICHTSPIELE imsb Ch. Schultbl — Henny Porten als Luise, Königin Preußen. Ein Tonfilm, gewidmet Gedächtn. e. deutsch. Frau u. Mutte Gründgens, Kayßler, Galdarow, Lan Jugendl. haben zur erst. Vorst. Zu

In allen Theatern das reichhaltige Beiprogra
Anfang: Wochentags 5 Uhr.

Nach schwerem Leiden verstarb mein lieber, treusorgender Mann

A. Hermann Kohn

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer
Frau Marie Kohn.

Abschiedsstunde: Dienstag, 16. Februar, 13 Uhr, in der Leichenhalle Sechslingspforte.
Einäscherung: Mittwoch, 17. Februar, 13.30 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.

SPD Hamburg
Distrikt Altstadt, Bezirk 1.

Unser Genosse
Herm. Kohn
ist im Alter von 51 Jahren nach langer Krankheit verstorben.

Ehre seinem Andenken!

Besichtigung: Dienstag 16. Febr., mittags 1 Uhr, in der Leichenhalle Sechslingspforte.
Einäscherung: Mittwoch, 17. Febr., mittags 1½ Uhr, im Krem. in Ohlsdorf.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Die Distriktsleitung.

Am 16. Februar feiern unsere lieben Eltern
August Leuther und Frau Agnes
geb. Gebel
das frohe Fest der Silberhochzeit.
Else und Alice
Altona-Bahrenfeld, Kielkamp 47

Die guten, waschechten
Dauerwellen
Kadus 5 Mk. Elektr.
Grieser 5 Mk. Gas
m. Wasserwellen, Waschen
49 Schumannstraße 49
Straßenbahnen 27, 35 bis Mozartstr. Tel. 23 07 11.

Am Sonnabend, 13. Februar, verstarb mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Hugo Laue

im 55. Lebensjahre.
Tief betrauert von den
Seinigen.

Einäscherung: Donnerstag, 18. Februar, 15 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf. Etwaige Kranzspenden dortbin erbeten.

Für die unserem lieben Entschlafenen

Robert Bischoff

in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen, sagen wir allen Freunden u. Bekannten, sowie dem Bezirk 113 a der SPD., dem Reichsbanner, Kameradschaft 10, dem Buchdruckerverband, d. Groß-Hamburgischen Bestattungsverein und insbesondere den Rednern für die trefflichen und trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Martha Bischoff und Familie

Nach längerer Krankheit entschlief am Freitag, 12. Februar, mein lieber Mann

Wilhelm Jäger

In tiefer Trauer
Wilhelmine Jäger,
geb. Wede.

Beerdigung: Dienstag, 16. Febr., 14 Uhr, von Kapelle 5 in Ohlsdorf.

Für die unserm lieben Entschlafenen

Peter Petersson

Volksdorf

allseitig erwiesenen Ehrungen und die uns in unserm tiefen Leid in so überaus reichem Maße bekundete Teilnahme unsern innigsten Dank.

Peter Petersson nebst Familie.
Wilhelm Petersson und Frau.
(Beide zur Zeit in Amerika.)

Gesamtverband der Arbeitnehmer
der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs.
Bezirksverwaltung Groß-Hamburg.

Unser Kollege, der Schauermann
Jacob Stubbe
ist verstorben.

Ehre seinem Andenken!
Beerdigung: Mittw., 17. Febr., 14.30 Uhr, von Kapelle 12 des Ohlsdorfer Friedhofes.
Die Bezirksverwaltung.

Danksagung.

Für die unserem lieben Entschlafenen

Peter Hansen

Stellingen, allzeit erwiesenen Ehrungen und Kranzspenden und die uns in unserm tiefen Leid in so überaus reichem Maße bekundete Teilnahme sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Vorstand der Hambg. Hochbahn A.-G., dem Gesamtverband der Arbeitnehmer, insbes. den Kollegen der Hochbau-Abtlg. und dem Großhbg. Bestattungsverein für die gute Ausführung uns. tiefgefühlt. Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Cath. Hansen und Kinder.

Notgemeinschaft „Solidarität" Staatskai

Am 12. Februar verstarb unser Mitglied
Paul Wellenberg
von Schuppen 15 im Alter von 54 Jahren.
Einäscherung Dienstag, 16. Februar, 16.30 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf.
Ehre seinem Andenken!
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Privat-Darlehen
für Kriegsbeschädigte, Soz.-Rentenempfänger und Beamte, schnell und diskret, keine Vorspesen, keine Versicherung
zu bedeutend günst. Bedingungen
als bisher üblich durch:
P. Gebser, Glockengießerwall 6.

Kugel- und Rollenlager
für Automobile etc. liefern preiswert
Findling & Co., Berlin SW 61

Öffentliche Versteigerung
über verfallene Pfänder in der öffentl. Leihanstalt
Amandastraße 58
vom 15. bis 29. Februar 1932
an jedem Montag, Mittwoch und Sonnabend.
Zum Verkauf kommen:
a) von 9 bis 12 Uhr: Juwelen, Gold- und Silbersachen, Uhren jeder Art, Glas, Porzellan, Kristallsachen, Bücher, photographische Apparate, Fern- und Operngläser, Musikinstrumente, Schreibmaschinen.
b) von 13 bis 16 (1 bis 4) Uhr: Herren-, Damen- und Kinderkleidung, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Stoffe, Leinen, Drelle, Leder- u. Pelzsachen, Betten, Nähmaschinen u. vieles andere mehr.
Die Leihanstaltsverwaltung.

Kadus u. Grieser **Dauerwellen**
in höchster Vollendung, ganzer Kopf 6 Monate Garant., nur Qualitätsarb. 70 **3,50**
Overmann, Michaelisstraße

Oel-Dampf-Dauerwellen
in höchster Vollendung, einschließl. Waschen und Wasserwellen
Werbepreis bis 29. Februar
ganzer Kopf bis 11 Uhr vormittags **6 Mk.**
von 11 bis 17 Uhr 7.50 Mk.
Sonnabends vorm. 7,50 Mk., nach 11 Uhr 10 Mk.
Hamburgs größtes u. bestbekanntestes
Spezial-Dauerwellen-Institut
A. Spickenagel
Hauptgeschäft: Besenbinderhof 3, Ecke Hammerbrookstr. Tel. 24 64 18. Zweiggeschäft: Eimsb. Chaussee 59-61, neb. d. Central-Kino. Tel. D 3. 4074
Erstkl. Bedienung! Anmeld. erbeten!

Möbel
Preiswert!
Solide Ausführung
Schöne Modelle
Möbelfabrik PRODUKTION
VERKAUFSRÄUME:
Steindamm 103, Schulterblatt 14, Kaiser-Wilhelm-Str. 26, Banksstr. 41

Vermietungen

Kontorräume
Hochparterre, zirka 32 qm, per sofort zu vermieten.
Näheres **Auer & Co.,** Fehlandstraße 11/19

Fest steht,
daß auch die kleinste Anzeige im „Hamburger Echo" Beachtung findet

1-Zim.-Wohng., 25 M., 2-Zimm.-Wohng., 29 M. **Hahn,** Eilbecker Weg 21.

Zimmer
zu vt. b. alleinst. Partei., Frau oder Mädchen, Genossin bevorzugt. Mit kleinem Mädel erwünscht. Off. Filiale v. Damm, Diedenhofstraße 30.

Zähne 1 und 2 Mark. jetzt **Neuer Steinweg 46** HENTSCHEL

Harmonie Wandsbek | **Hanse** Eilbeck | **Colosseum** Süderstraße | **Tivoli** Billh. Röhrendamm
Uraufführung für Groß-Hamburg!
Des großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert!
Sie vergessen Ihre Sorgen! — Alles krümmt sich vor Lachen
bei dem tollen Militär-Schwank
Ralph Arthur Roberts in
Zu Befehl, Herr Unteroffizier!
Beiprogramm und Wochenschau
Jugendliche haben zur 1. Vorstellung Zutritt!
Harmonie, Hanse u. Colosseum das bekannte fabelhafte Varieté-Programm.

WELT-Lichtspiele Telephon 23 22 64
Barmbeck, Wohldorfer Straße 4
Dienstag bis Donnerstag:
Mein Leopold
Ferner:
Jonny braucht Geld
Sensations-Tonfilm in 6 Akten mit Rod la Roque

Münzburg
Groß-Kino
Bis Donnerstag verlängert
Uraufführung
Zu Befehl, Herr Unteroffizier

BALKE'S Lichtsp., Hbgstr. 170 ab 11 U. vm. geöffn.
HANSEN -Kino, Schulterbl. 49 ab 3.30 Uhr geöffn.
KAISER -Th., Eppendweg 33 ab 5 Uhr geöffnet
ASTRA -Th., Müggenkpstr. 4 ab 5 Uhr geöffnet

2. Woche!
Reserve hat Ruh'
Nur frühes Kommen sichert guten Platz!

Gen. von E. H. Senst
Diese Woche!
1. Ziehung 17. u. 18. Febr.
Winterhilfe-Lotterie
2 Ziehungen ohne Nachzahlung
69 122 Gew. u. 2 Prämien; auf Wunsch sämtl. zahlb. m. 90% Bargeld; zus. M.
625000
Höchstgewinn auf Doppellos:
200000
120000
80000
Los 1.-, Doppellos 2.-
Glücksbriefe mit 5 Losen 5 M., mit 10 Losen oder 5 Doppellos, 10 M.
Porto und 2 Listen 50 Pf. extra.
Auch n. auswärts d. d. Hauptkollekte
Ad. Müller & Co.
Große Johannisstr. 21
Ecke Börsenbrücke
und alle durch Plakat kenntl. Geschäfte
Glücksmüller

58. Jahrgang / Nr. 43

Beilage zum Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Montag, 15. Februar 1932

Tages-Bericht

Hamburg
Wir rüsten

Hamburg steht im Zeichen der Rüstwoche. In allen Stadtteilen sind Lokale eingerichtet, in denen die Eisernen Bücher ausliegen. Am Sonntagvormittag, zu der Zeit, als die wuchtige Eröffnung der Rüstwoche im großen Saal des Gewerkschaftshauses erfolgte, öffneten sich auch die Tore der Einzeichnungsstellen, die dann während des ganzen Tages einen ständigen Zustrom von Männern und Frauen, von Jungen und Alten sahen, die mit ihrem Namen und mit einem materiellen Opfer in die Eiserne Front eintreten.

Hunderte junger Reichsbannermänner, erwerbsloser Sozialdemokraten warben am Sonntag für die Einzeichnung in das Eiserne Buch. Sie werben noch die ganze Woche bis zum 21. Februar.

Alle Einzeichnungslokale sind durch Plakate und schwarzrotgoldenen Fahnen kenntlich gemacht. Viele Einzeichnungslokale sind außerdem an der Außenfront mit aufrüttelnden Aufrufen drapiert. Unser Bild zeigt das Einzeichnungslokal an der Vogelweide. Wie hier, mitten in Barmbeck, so sind überall in Hamburg die Einzeichnungslokale der Eisernen Front Konzentrationspunkte der aktiven Republikaner.

Schon haben sich Tausende eingezeichnet und damit ein unmittelbares Bekenntnis zu einer aktiven Demokratie abgelegt. Die Zahl muß sich im Laufe dieser Woche vervielfachen. Es ist Ehrenpflicht aller Männer und Frauen des werktätigen Volkes, die Rüstung der Eisernen Front, dieser wahren proletarischen Einheitsfront, zu verstärken. Es gilt, die Voraussetzungen für die Vernichtung der Feinde der Demokratie, für die Sicherung der Demokratie gegen die Angriffe der im Solde des Kapitals stehenden Nazihorden zu vervollkommnen.

Das ist Sinn der Rüstwoche.

Bis zum 21. Februar ist es darum Aufgabe und Pflicht, sich in das Eiserne Buch einzutragen.

Stärkt die Eiserne Front!

Zeichnet euch ein!

Rüstwoche der Eisernen Front

Neue Einzeichnungslokale

Für Uhlenhorst-Süd, Winterhude sind noch folgende Lokale für die Einzeichnung in das Eiserne Buch hinzugekommen: Wilhelm Lars, Mozartstraße 35, Richard Bammann, Winterhuderweg 35, Adam Pfister, Barmbecker Straße 15, Kurt Handorf, Schinkelstraße 20, Alfred Schilling, Jarrestraße 27, Volkshaus. — Außerdem ist in Fintenwärder folgendes Einzeichnungslokal eingerichtet worden: Winter, Norder Deich 69.

Redeverbot für Göbbels

Dr. Geobbels sollte vor einigen Tagen in Altona reden. Der Polizeipräsident untersagte ihm das Reden. Darauf dünkten die Nazis sich besonders schlau, wenn sie ihren Geobbels für die Altonaer Nazis in Hamburg sprechen lassen. Das sollte am 16. Februar geschehen. Auf diese Weise wollte man das Altonaer Verbot umgehen.

Es war selbstverständlich, daß dieser Zustand und die dadurch heraufbeschworene Gefahr für Ordnung und Sicherheit auch in Hamburg zu einem Redeverbot für den „großen" Massenbetrüger führen würde.

Die Polizei hat das Redeverbot inzwischen ausgesprochen.

Die ersten Folgen des Bierstreikes

Brauereien entlassen Personal

Einer Stellungnahme des Brauereiverbandes zum Bierstreit entnehmen wir folgendes:

Im Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen in Groß-Hamburg ausgebrochenen Bierstreik sind in der Oeffentlichkeit vielfach heftig. Angriffe gegen die Brauereien erfolgt, obwohl gerade in der heutigen Zeit auch von seiten der Gastwirte alles vermieden werden sollte, das geeignet ist, einen Gegensatz zwischen Brau- und Gastwirtsgewerbe heraufzubeschwören. Es ist eine ganz unsinnige Behauptung, daß die Brauereien bei gutem Willen in der Lage wären, ihre Preise um 10 ℳ je Hektoliter zu senken. Ebenso irreführend ist es, wenn den Brauereien versteckt eine Schuld an der Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung über Senkung der Ausschankpreise zugeschoben wird. Leider wird der Bierstreik als nächste Folge die Brauereien zu einer empfindlichen Verringerung ihrer Belegschaften zwingen und auch das Grundeigentum vor ernste Schwierigkeiten stellen, da die zwangsläufige Verringerung ihrer Einnahmen vielen Wirten die Mietezahlung unmöglich machen wird.

Die Norddeutsche Metallwaren-Manufactur von Goldschmidt & Mindus, Hamburg, Hohe Bleichen 31/32, feiert am heutigen Tage das Jubiläum des vierzigjährigen Bestehens.

Kommunistische Schießerei

Ein Nationalsozialist erschossen - KPD.-Lokal als Schützenstand

Am Sonntagvormittag hatten Angehörige der NSDAP. in der inneren Stadt Flugblätter verteilt. Gegen 10.25 Uhr wurden Ecke Pilatuspool und Kurzestraße Flugblattverteiler von Kommunisten überfallen. Zwei der Täter gaben Revolverschüsse ab, auch wurde mit Knüppeln auf die Nationalsozialisten eingeschlagen. Der am 28. Juli 1909 in Neu-Dressenfeld geborene, der NSDAP. angehörig gewesene Schlachter beziehungsweise Kochsmaat Heinrich Heißinger, wohnhaft Marienstraße 38, wurde durch Kopfschuß getötet; ein zweiter Nationalsozialist erlitt einen Achselhöhlenstreifschuß und wurde in ein Krankenhaus geschafft, konnte jedoch inzwischen wieder von dort entlassen werden.

Als Ordnungspolizisten herbeieilten, verschwanden die Angreifer. Mehrere Personen wurden sistiert. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen setzten sofort ein. Die Kriminalpolizei verfolgt hinsichtlich der beiden Kommunisten, die geschossen haben, bestimmte Spuren, über die aus verständlichen Gründen noch nichts veröffentlicht werden kann.

Dringend verdächtig ...

Dringend verdächtig, Heißinger erschossen zu haben, ist der am 13. Oktober 1907 in Mülheim geborene Wilhelm Hans Karl Schlieper, wohnhaft Anscharplatz 5, 3. Et. Schlieper kehrte am Sonntag nicht in sein Logis zurück. Er dürfte versuchen, ins Ausland zu entkommen.

Es ist festgestellt, daß der zweite Kommunist, der Revolverschüsse abgegeben hatte, diese aus dem Kurzestraße 15 belegenen kommunistischen Verkehrslokal von Exinger heraus abfeuerte.

Mitteilungen, die zur Ergreifung des Wilhelm Schlieper und des zweiten Schützen führen können, nehmen sämtliche Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei Stadthaus entgegen. Die Kriminalpolizei sichert anzeigenden Personen ausdrücklich strengste Verschwiegenheit zu.

Schließung des KPD.-Lokals

Die Polizeibehörde hat auf Grund § 7 (1) zu 1 der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1932 noch am Sonntag für die Dauer von 14 Tagen die Schließung des Lokals von Exinger, Kurzestraße 15, angeordnet.

*

Zu diesem sehr ernsten häuslichen Streit zwischen Nazis und Kommunisten ist nur eine wesentliche Feststellung zu machen: Die KPD. erklärte sich kürzlich gegen den individuellen Terror. Was davon zu halten ist, zeigt der Vorfall, zeigt besonders die Tatsache, daß ein KPD.-Lokal als Schützenstand benutzt wurde.

Die Erklärung gegen den Terror war nichts anderes, als der Versuch einer moralischen Deckung im voraus. Von Ehrlichkeit keine Spur.

Kursus über das Wissensgebiet des Wirtschaftsprüfers

Die Arbeitsgemeinschaft der im Institut für das Revisions- und Treuhandwesen zusammengeschlossenen Verbände veranstaltet gemeinsam mit dem Seminar für Revisionswesen der Hamburgischen Universität einen Kursus über das Wissensgebiet des Wirtschaftsprüfers, in dem folgende Stoffgebiete behandelt werden: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Kaufmännisches Rechnungswesen, Selbstkostenrechnung, Bewertungslehre, Gründungs- und Finanzierungstechnik, Revisionswesen, Steuerlehre und Steuerrecht, Ausgewählte Kapitel aus dem bürgerlichen Recht und dem Handelsrecht, Versicherungsrecht, Zivilprozeßrecht, Konkurs-, Anfechtungs- und Vergleichsrecht. Der Kursus umfaßt 116 Doppelstunden Vorlesungen. Die Gebühr beträgt 250 ℳ für den gesamten Kursus; es können auch Gruppen von Vorlesungen belegt werden. Die Vorlesungen beginnen am Montag, 22. Februar, 20 Uhr pünktlich. Sie werden am Montag und Mittwoch von 20 bis 22 Uhr und am Sonnabend von 17 bis 19 Uhr im Gewerbehaus, Holstenwall 12, abgehalten. Prospekte sind gegen Einsendung eines Freiumschlages vom Seminar für Revisionswesen, Universität, Zimmer 182, zu erhalten, daselbst wird von 14 bis 20 Uhr (Sonnabends bis 16 Uhr) auch mündliche Auskunft erteilt.

Abessinien, das Land der Somalis

Der Freigewerkschaftliche Jugendausschuß Groß-Hamburg hat wiederum für seine Kulturveranstaltung ein gutes Programm zusammengestellt. Zuerst wird der Film Abessinien, das Land der Somalis, gezeigt. Quer durch das seltsame Land Abessinien führt in eindrucksvollen Bildern der Film. Eingehend wird das Leben der Somalis gezeigt. Tierfang und herrliche Aufnahmen der Landschaft gestalten den Film zu einem Erlebnis.

Außerdem wird ein spannender Film aus der Tierwelt im Stromgebiet des Amazonas vorgeführt werden. Die Vorführungen finden am Donnerstag, 18., und Freitag, 19. Februar, um 19 und 21 Uhr, im Lichtspieltheater im Gewerkschaftshaus statt. Eintrittskarten für Jugendliche 20 ₰ und Erwachsene 40 ₰ sind in der Auer-Buchhandlung im Gewerkschaftshaus erhältlich.

Die Kinderfreunde besuchen die Vorführung am Donnerstag, 18. Februar, um 17 Uhr.

Hamburger Bausparkasse konkurs?

In den Senatssitzungen des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung sind am 10. und 11. Februar einige Entscheidungen betreffend Bausparkassen getroffen worden. Unter anderm soll Antrag auf Eröffnung des Konkurses bei der „EHAG", Eigenheim- und Hypotheken A.-G., in Hamburg, gestellt werden.

Schwerer Polizeidienst in politischer Krisenzeit

1931 mußten 2047 politische Veranstaltungen geschützt werden

Zeiten politischer Hochspannung brauchten nicht unbedingt die Anforderungen an die Hüter der Ordnung und Sicherheit, an unsere Orpo, zu steigern. Jedenfalls dann nicht, wenn der politische Kampf ein politischer, ein scharfer, aber geistiger Kampf wäre. Er ist es nicht. Nazis, Kommunisten und Anhang haben ihn zu einer mehr kriminellen Angelegenheit gemacht. Stuhlbeine und Revolver sind zu „politischen" Argumenten geworden.

Die eigentlich Leidtragenden dieser politischen Verwilderung sind unsere Polizeibeamten. Hart ist der Dienst ohnehin. Der „politische" Kampf macht ihn noch härter und auch gefährlicher. Zu der übermäßigen zeitlichen Inanspruchnahme, zu der Gefährdung von Leben und Gesundheit kommen dann noch fortgesetzte tätliche und verleumderische Angriffe hinzu, mit denen die extremen Parteien der Polizei für ihren schweren Dienst den „Dank" abstatten. Wir haben noch jüngst ein Beispiel dieser gemeinschaftlichen Verleumdung erlebt in den bürgerschaftlichen Anträgen der Nazis und Kommunisten auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gegen die Polizei.

Ehe wir nach allem eine Uebersicht über die Arbeit der Polizei im Jahre 1931 wiedergeben, sei darum der Hamburger Polizeibeamtenschaft die Anerkennung gezollt, die ihr harter Dienst fordert. Mit übermenschlicher Kraft hat sie gewirkt, nicht nur für Ordnung und Sicherheit, sondern für den demokratischen Staat. Ihre Zuverlässigkeit und Bereitschaft ist ein wesentlicher Faktor für die Erhaltung des demokratischen Staatswesens und möge es bleiben.

*

Hier die kurze Uebersicht über die Arbeit der Polizei im Jahre 1931:

Wie eine Aufstellung der Hamburger Ordnungspolizei und Staatspolizei ersehen läßt, mußten

im Jahre 1931 insgesamt nicht weniger als 2047 politische Veranstaltungen besonders geschützt

werden. Während die Zahl der politischen Versammlungen im Jahre 1930 nur 302 und der Demonstrationen nur 193 betrug, fanden im Jahre 1931 allein 1341 politische Versammlungen und sogar 706 Demonstrationen in Hamburg statt. Davon waren Massenveranstaltungen 118 Versammlungen — gegen 86 im Vorjahr — und 70 Demonstrationen, gegenüber 43.

Diese ganz enorme Zunahme der politischen Veranstaltungen gegenüber 1930 ist ein deutlicher Beweis für die Aktivität in allen Lagern, die angesichts der Entscheidung, wie sie von den extremen Parteien herbeigeführt werden möchte, bis zu einem Höhepunkt gesteigert wurde. Der verstärkte polizeiliche Schutz all dieser Veranstaltungen ist hauptsächlich darin begründet, daß infolge der immer mehr hervortretenden Neigung, politische Gegensätze nicht nur mit geistigen, sondern auch materiellen Waffen auszukämpfen, auch die Mehrzahl der kleineren öffentlichen, politischen Ortsgruppenversammlungen geschützt werden mußten.

Außerdem mußten

in 291 Fällen zum Schutz der Arbeitsämter, Wohlfahrtsämter, Banken und bestreikter Firmen Polizeikräfte bereitgestellt

werden, wobei zu erwähnen ist, daß beispielsweise der Schutz der Arbeitswilligen bei den wiederholten wilden Streikversuchen im Hafen einen Einsatz bis zu 500 Beamten täglich über den allgemeinen Wachdienst hinaus erforderte.

Bei unpolitischen Massenveranstaltungen wie Sport, Feuerwerk und Rennen war zur Gewährleistung eines reibungslosen Verkehrs in 82 Fällen ein besonderer Einsatz von Beamten notwendig.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mußten im Jahre 1931 über den täglichen Wachdienst, also über den üblichen Achtstundentag hinaus, 38 111mal Beamte der Ordnungspolizei zu besonderer Dienstverrichtung herangezogen werden.

Aus der sonstigen Tätigkeit der Beamten der Orpo im Jahre 1931 dürften wohl noch folgende Zahlen von allgemeinem Interesse sein: In 270 Fällen wurden gestohlene Kraftfahrzeuge sichergestellt, wobei in 70 Fällen der Täter festgenommen wurde, 84 Straßenräuber und 196 Schaufensterzertrümmerer wurden auf frischer Tat gestellt,

608 Selbstmordversuche konnten durch rechtzeitiges Eingreifen von Ordnungspolizeibeamten verhindert werden,

64mal wurden durch Notruf-Alarme Einbrüche verhütet.

In getreuester Pflichterfüllung wurden im Jahre 1931 ein Ordnungspolizist getötet, eine Anzahl Kameraden mehr oder minder verletzt.

Von der Wohnlaube zum Kleingartenwohnhaus

Tagung der Groß-Hamburger Kleingärtner

Seit einigen Jahren veranstaltet der Landesverband Groß-Hamburg der Kleingärtner alljährlich einen Kleingärtnertag, mit dem er für den Gedanken des Kleingartens werben, ferner über lebenswichtige Fragen des Kleingartenwesens aufklärend wirken und schließlich der weiteren Zusammenfassung der kleingärtnerischen Kräfte im Reichsverband der Kleingartenvereine dienen will. Daß in dieser Hinsicht noch viel getan werden muß, bewies der Verlauf des Kleingärtnertages, der am Sonntag in Reisners Ballsälen in Wandsbek stattfand. Zahlreich war der Besuch von Vertretern der Behörden, der Stadtparlamente und aller mit der Kleingartenbewegung sympathisierenden Verbände. Ebenso zahlreich waren auch Freunde und Förderer der Bewegung aus den Reihen der Siedler vertreten, durch die die Kleingartenbewegung immer mehr in die Idee des Siedlungsgedankens hineinwächst.

Die Ausstellung der Kleingärtner

Das zeigte auch die mit der Tagung verbundene interessante Ausstellung „Von der Gartenlaube zum Kleingartenwohnhaus". Ein Rundgang gab dem Besucher einen Einblick in die ersten Anfänge der im Aufbau begriffenen Heimgartenkolonien in Hummelsbüttel, Poppenbüttel, Lokstedt, Ost-Steinbek, Altona, und neuerdings auch in Wandsbek. Eine reichhaltige Plan- und Bildschau unterrichtete darüber. Die finanzielle Durchführung solcher Projekte konnte in den meisten Fällen nur mit Hilfe der öffentlichen Bausparkassen ermöglicht werden, die ebenfalls auf der Ausstellung vertreten waren. Ferner zeigte die Ausstellung Modelle von Lauben, Wochenendhäusern und Kleinwohnhäusern. Weiter gab das Botanische Institut Anregungen und Anschauungsmaterial über die zeitgemäße Schädlingsbekämpfung und Veredelungskultur. Die Ausstellung ist noch für zwei weitere Tage, Montag und Dienstag, geöffnet. Die Ausstellung hatte deshalb das besondere Interesse aller Besucher, weil auf ihr die Tendenz einer Entwicklung von der Kleingarten- und Gartenlaubenkolonie zum Kleingartenwohnhaus des Erwerbslosensiedlers deutlich hervortrat.

In einer am Sonnabendabend durchgeführten Besichtigung der Ausstellung vor geladenen Gästen und der Presse erläuterte der Landesverbandsvorsitzende F. Meyer den Sinn und Zweck dieser Schau, indem er unter anderm ausführte, daß der Landesverband durch diese Ausstellung seine Grundgedanken für eine zweckmäßige private Stadtrandsiedlung der Oeffentlichkeit unterbreiten wolle. Gleichzeitig wurde dabei der Wunsch laut nach einer landesplanmäßigen Festlegung von Randsiedlungsgebieten durch die Mitarbeit der Behörden und unter Berücksichtigung gegebener Verkehrsmöglichkeiten.

Wünsche und Sorgen der Kleingärtner

Am Sonntagmorgen begrüßte der Landesverbandsvorsitzende F. Meyer die zahlreich anwesenden Gäste und Kleingartenvertreter mit einer kurzen Ansprache. Mit starkem Nachdruck betonte der Redner die Interessen des Verbandes. Die Finanzverhältnisse der Stadt ermöglichen leider heute keine weiteren Anlagen von Dauergärten. Um so mehr müsse aber von den Gemeinden eine Unterstützung in der Förderung der Kaufkolonien erwartet werden. Leider sei es hier in den meisten Fällen nur bei schönen Worten geblieben. Die Kleingartenbewegung sei eine soziale Bewegung, die ihre größte Aufgabe in der Sicherung der Scholle erblicke. Große Schwierigkeiten bereite bei Verhandlungen mit den Behörden immer noch die „politische" Grenze zwischen Hamburg und Preußen; ein besseres Zusammenarbeiten mit den Behörden sei im Interesse der Kleingartenbewegung dringend zu wünschen.

Zur Begrüßung nahm dann als erster Redner Oberbürgermeister Dr. Ziegeler, Wandsbek, das Wort, und hob hervor, daß die Stadtverwaltung allzeit großes Verständnis für die Kleingartenbewegung und deren Aufgaben gezeigt habe und weiter zeigen werde. Anschließend sprach für den Senat der Stadt Hamburg Staatsrat Dr. Rautenberg, der unter anderm ausführte, daß der Senat der Kleingartenbewegung schon dadurch ein großes Vertrauen bekundete, indem er den Schreber- und Kleingartenbund Hamburg zum Träger der Randsiedlungen und Erwerbslosengärten gemacht habe. Weiterhin sprachen für den Regierungspräsidenten in Schleswig Regierungsrat Dr. Röhrig, für die Stadt Altona Dr. Zerbst, für die Stadt Harburg-Wilhelmsburg Stadtrat Köster, für die Stadt Bergedorf Bürgermeister Frank, für den Kreis Stormarn Regierungsassessor Dr. Foederer, für den Ausschuß der Hamburger Kinderanstalten Professor Dr. Schober.

Das Problem der Kleingartensiedlung

Dann hielt Geheimrat Dr. Pauly vom preußischen Wohlfahrtsministerium einen interessanten Vortrag über die Entwicklung des deutschen Kleingartenwesens. Das preußische Wohlfahrtsministerium unterstütze in jeder Beziehung die Bestrebungen der Kleingärtner, die auf das Einfamilienhaus hinausgehen. Das zielbewußte Vorgehen des Verbandes sei begrüßenswert, zumal die Durchführung solcher Projekte durch Selbsthilfe geschieht. Von Anfang an sei es die Aufgabe des Ministeriums gewesen, nur mit der Organisation der Kleingärtner zu verhandeln und damit eine gemeinsame Front und eine gemeinsame Stelle zu schaffen. Die Hauptaufgabe sei die Sicherung der Scholle; von bestehenden Dauergärten sei der tausendste Teil dauernd gesichert, während nur der hundertste Teil wirkliche Dauergärten seien. Wie die Parks und Anlagen der Städte müsse man in Zukunft auch die Gärten anerkennen als dauernde Grünflächen inmitten des Stadtgebildes, umgeben von Straßenzügen. Die Reichsregierung, die durch Notverordnung Randsiedlungen und Erwerbslosengärten schaffen wolle, bekunde damit auch ihren Willen zur Förderung der Kleingartensache. Seitens des Ministeriums für Volkswirtschaft habe man dabei den Wunsch geäußert, für die Anlagen solcher Siedlungen in erster Linie die alten vorhandenen Kleingärten zu erhalten und neues Gelände bereitzustellen. Die Ausweisung von Heimstättengebieten sei infolge der großen Schwierigkeiten, die sich bei diesem Problem zeigten, noch nicht weitergekommen. Es sei eine äußerst schwierige Materie, da manche Gemeinde am „ewig Gestrigen hänge" und das Bauland der Gemeinde nicht herzugeben gedenke. Wenn auch das Bauvorhaben vorgehe, hätte man doch in vielen Fällen mehr Rücksicht üben sollen bei Kündigungen von Kleingärten. Der Redner wies dann auf die Schaffung der Erwerbslosenkolonien mit ihren Aufgaben hin; auch hier sei für die Organisation ein Betätigungsfeld gegeben, das viel Sachkenntnis erfordere. Die Schaffung der städtischen Randsiedlungen, die heute alle Kreise interessiere, sei nach den Richtlinien des Reichskommissars für die Organisation ebenfalls ein Gebiet der Mitarbeit geworden. Man beabsichtige, den Reichsverband der Kleingärtner zum Träger dieser Siedlungen zu machen. Ferner sei der Wunsch laut geworden, die Erwerbslosengärten als wichtige Siedlungsgebiete gelten zu lassen.

Der Redner ging dann auf die Besteuerung der Lauben durch einige Gemeinden ein, wie auf die Dauerwohnlaubenfrage. Letztere sei eine besonders schwierige Angelegenheit, da durch das Dauerwohnen in der Unterhaltungsfrage für die Gemeinden unliebsame Erscheinungen zutage treten. Die Gemeinden seien hier verpflichtet zu unterhalten, wobei keine Rücksicht auf die Zugehörigkeit zur Gemeinde genommen würde. Aus städtebaulichen sowie aus finanziellen und gesundheitlichen Gründen sei das wilde Anbauen solcher Dauerwohnbauten zu verwerfen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Beratungen des Kleingärtnertages die schwebenden Probleme weiter fördern möge.

Der Vortrag fand allgemeine Anerkennung. Dann wurden noch eine Reihe organisatorischer Fragen erledigt.

SPD.-Betriebsobleute

Städtegebiet Groß-Hamburg

Dienstag, 16. Februar 1932, 19.30 Uhr,
Versammlung im hochliegenden
Restaurant des Gewerkschaftshauses

Vortrag:

„Möglichkeiten sozialistischer Verwirklichung in Deutschland"

Referent:

Genosse Prof. Dr. E. Heimann

Aktionsausschüsse der Großbetriebe, der Gewerkschaftsfraktionen und der umliegenden Ortsvereine sind hierzu eingeladen

Parteibuch legitimiert

Der Hauptaktionsausschuß

Wenn Sie glauben

daß LIGA „gleich gut" sei, dann brauchten Sie nicht zu wechseln. Wenn Sie aber feststellen, daß LIGA besser ist, dann erfordert es Ihr eigenes Interesse, von jetzt ab LIGA zu rauchen.

3 1/3
dick rund,
ohne Mundst.

Die Eiserne Front ruft!

Volksdorf
Mittwoch, 17. Februar, bei Weinhardt. Redner Fr. Berg.

Eißbeck und Hohenfelde
Donnerstag, 18. Februar, in den Bürgersälen. Redner: Curt Heinig, M. d. R., Berlin, G. Dahrendorf, M. d. B., und A. Loh.

Horn
Donnerstag, 18. Februar, im Hamm-Horner Gesellschaftsh. Redner: Alwin Brandes, M. d. R., Berlin, G. Dahrendorf, M. d. B., und A. Loh.

Lichtscheues Gesindel

In der Nacht zum Montag wurde das Einzeichnungslokal von Allerding, Ifflandstraße, durch Einschlagen einer Türscheibe und Abreißen von Plakaten beschädigt.

Nachts um 2 Uhr ging diese Naziattacke vor sich. Das ist kennzeichnend für die Nazis. Es ist lichtscheues Gesindel.

Planmäßiger Naziüberfall auf einen Republikaner

Die Nazis und die ihnen ergebene Presse versuchen immer noch, bei Zusammenstößen und Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern den Eindruck zu erwecken, als seien die Nationalsozialisten die friedlichsten Menschen von der Welt, und als seien es immer nur die andern, die die Zusammenstöße provoziert hätten. Wie wenig solche Behauptungen den Tatsachen entsprechen, zeigte wieder einmal ein Vorfall, der sich am Freitag in der Stresemannstraße, im Hause des Nazilokals von Schulz abspielte. In diesem Hause wohnt der bekannte Sozialdemokrat und Reichsbannermann S. Als S. seine Wohnung verlassen hatte, um auf die Straße zu gehen, wurde er im untern Treppenflur ganz plötzlich von sieben SA-Leuten, die anscheinend auf sein Fortgehen gelauert hatten, unter Führung des Naziwirtes Schulz überfallen und schwer verprügelt. In dem Lokal von Schulz standen, wie weiter festgestellt werden konnte, noch 30 Nazis bereit, um einzugreifen, falls die SA.-Leute von irgendeiner andern Seite aus an der Durchführung ihres Planes gehindert werden sollten.

Diese Art des Ueberfalls ist charakteristisch für nationalsozialistische Kampfesweise. Es werden planmäßig Ueberfälle auf Republikaner organisiert; in der Oeffentlichkeit aber spielt man den Unschuldigen. Das Nazilokal von Schulz in der Stresemannstraße ist schon einmal wegen solcher Zwischenfälle für acht Tage geschlossen gewesen. Es scheint also, daß diese Maßnahme noch nicht ausgereicht hat, um Herrn Schulz in seine Schranken zurückzuweisen.

*

Soeben wird von der Polizeibehörde mitgeteilt: Die Polizeibehörde hat auf Grund der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 für das in der Stresemannstraße Nr. 1 befindliche Wirtschaftslokal von Schulz mit Wirkung von Sonnabend an auf die Dauer von zwei Wochen die Schließung des Lokals angeordnet. Es handelt sich um ein Verkehrslokal der Nationalsozialisten, von welchem aus Gewalttätigkeiten aus politischen Gründen begangen waren.

Dem Inhaber des Lokals ist außerdem bei etwaiger Wiederholung derartiger Gewalttätigkeiten die Entziehung der Konzession angedroht.

Wohlfahrtsbeamte gegen Nazi-Schönwald

Die Beamten und Angestellten der Wohlfahrtsbehörde versammelten sich am Sonnabend in der Aula des Heinrich-Herz-Gymnasiums. Nach einem Bericht des Beamtenausschuß-Vorsitzenden Schmidt über die Vorgänge in der Bürgerschaft während der Debatte über die Einsetzung eines Wohlfahrtsausschusses ergab sich eine Debatte, in der lebhaft Protest eingelegt wurde gegen den Inhalt der Rede des Nazi-Abgeordneten Dr. Schönwald. Einmütig verwahrten sich die Beamten und Angestellten der Wohlfahrtsbehörde gegen die Unterstellung parteipolitischer Handhabung der Wohlfahrtspflege. Aus der Mitte der Versammlung wurde eine Entschließung eingebracht, die von der Behörde und vom Senat Schutz der im Interesse der notleidenden Bevölkerung seit Monaten unter unerhörter Anspannung tätigen Beamten und Angestellte gegen derartige verleumderische und verdächtigende Angriffe verlangt. Die Entschließung fand einstimmige Annahme.

Zum hamburgisch-preußischen Berufsschulabkommen

Amtlich wird mitgeteilt: Mitteilungen über das vorgesehene Berufsschulabkommen zwischen Preußen und Hamburg berichten von einer Regelung der Berufsschulpflicht dahingehend, daß jeder Schulpflichtige seine Schulpflicht statt in der für ihn am Beschäftigungsort in der für ihn an seinem Wohnort zuständigen Berufsschule erfüllen könne. Diese Meldung ist unzutreffend. Die Vereinbarung geht vielmehr dahin, daß der Berufsschulpflicht grundsätzlich in der für ihn am Beschäftigungsort zuständigen Berufsschule zu genügen ist, ohne Rücksicht darauf, ob diese im preußischen oder hamburgischen Staatsgebiet liegt.

Friedenskartell an den Völkerbund

Der Konflikt in Ostasien hat noch keine Lösung gefunden. Die kommenden Frühjahrsmonate werden eine Verschärfung der Kämpfe zeitigen und damit neue Gefahren für den Weltfrieden heraufbeschwören. Es ist an der Zeit, daß die öffentliche Meinung aller Länder mehr als bisher im kriegsgegnerischen Sinne Stellung zum Konflikt in Ostasien nimmt. Darum hat das Friedenskartell Groß-Hamburg sich an eine große Zahl von Vereinigungen im In- und Ausland gewandt mit dem Ersuchen, alle Schritte zu tun, um durch eine einmütige öffentliche Meinung den Völkerbund zu schärferen Maßnahmen zu zwingen. Als Einleitung dieser Aktion hat es folgendes Telegramm an den Völkerbundsrat in Genf gesandt:

„Das Friedenskartell Groß-Hamburg bedauert auf das tiefste, daß der Völkerbundrat bisher nicht fähig gewesen ist, den allem Rechtsempfinden und allen Völkerrechtsbestimmungen widersprechenden Völkermord in Ostasien zu beenden. Es fordert im Namen des Völkerrechts, der Moral und der Humanität die unverzügliche Anwendung aller Machtmittel, um diese Menschheitsschande auszutilgen. Das Friedenskartell wird in diesem Sinne die öffentliche Meinung aller Länder zur Aktion gegen den Krieg und für den Frieden aufrufen."

Erwerbslosenheim für männliche Jugendliche in St. Pauli

Für die erwerbslosen männlichen Jugendlichen der Stadtteile St. Pauli-Süd und -Nord, Neustadt, Altstadt und Eimsbüttel ist in der Seilerstraße 43, in der ehemaligen Mädchenberufsschule, ein Jugendheim eröffnet worden. Ausgebaut nach dem Muster des Jugendheims Nagelsweg, dient es in erster Linie der erwerbslosen Jugend als Tagesaufenthalt. Eine große Anzahl Spiele stehen zur Unterhaltung, neben einer reichhaltigen Bibliothek in einem besonderen Lesezimmer, zur Verfügung. In dem Heim ist auch ein Rauchzimmer vorhanden. Jeder Besucher des Jugendheims kann für 10 ₰, bei vorheriger Anmeldung beim Heimleiter, ein schmackhaftes Mittagessen bekommen.

Besteht bei den Besuchern des Heimes der Wunsch, daß Kurse irgendwelcher Art eingerichtet werden, soll gern geprüfte werden, ob diesem Rechnung getragen werden kann.

Das Heim bietet Gelegenheit, sich von 10 bis 20 Uhr in seinen Räumen aufzuhalten. Ein Festsaal, 180 bis 200 Personen fassend, steht für Veranstaltungen größerer Art zur Verfügung.

Auskunft über die Vergebung von Räumen erteilt der Leiter des Heims, Walter Brunhöver, und die Abteilung für Jugendpflege des Jugendamtes, Großer Burstah 31, Zimmer Nr. 307.

Die **Eiserne Front** hat bei der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten ein Konto „Eiserne Front" eingerichtet, auf das Beiträge für den Kampf der Eisernen Front überwiesen werden können.

Wochenkarten für Erwerbslose werden, wie die Hochbahngesellschaft mitteilt, von der 8. Kalenderwoche (21. bis 27. Februar 1932) ab nur noch für sechs Fahrten an drei Tagen zum Preise von 90 ₰ im Hochbahnhause und auf den Straßenbahnhöfen ausgegeben.

Die Knaben- und Mädchenschule Osterbrook ladet zu Dienstag, 16. Februar, 19.30 Uhr, zu einem Vortragsabend in der Aula der Schule mit dem Thema „Religion und Lebenskunde", über das Fräulein Klieforth und Max Zelck sprechen werden.

Zugunsten der Erwerbslosen findet am Sonnabend, den 20. Februar, 19.30 Uhr, in der Mädchenschule ein Theaterabend statt. Kinder der Klassen 4a und 3 spielen „Wulle, Wulle, Gänschen" und „Des Kaisers neue Kleider". Eintritt Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰.

Die Realschule Rotheburgsort veranstaltet vom 16. Februar bis 29. Februar in den Kellerräumen der Hamburger Kunsthalle eine Ausstellung von Schülerzeichnungen. Dabei ist auf methodische Geschlossenheit verzichtet; es wird vielmehr nur eine kleine Auswahl gezeigt, die nach folgenden Themen geordnet ist: 1. Zeichnen und Schulbühne, 2. Zeichnen als innere Ergänzung anderer Fächer (keine Lehrmittelherstellung), 3. Rothenburgsortisches, 4. Verschiedenes. An den Themen haben sich alle Klassen beteiligt.

Ueber die Wegener-Expedition sprach vor kurzem Dr. Georgi von der Deutschen Seewarte vor etwa 1500 Erwerbslosen. In einfacher, aber überaus packender Weise vermochte er ein Bild erstehen zu lassen von der Arbeit der Expedition und dem Kampfe gegen die unerbittliche Natur. Eine Reihe ausgezeichneter Originalphotographien im Lichtbild vertieften den Eindruck. Erschütternd war der Bericht Dr. Georgis von dem grausamen Geschick, das den Führer Alfred Wegener traf.

Der „Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen", Ortsgruppe Hamburg, veranstaltet am 25. Februar, 20 Uhr, im Saal des „Hamburger Hofs" eine Mitgliederversammlung. Herr Dr. Albrecht hält einen Vortrag über „Kriegsdienstverweigerung in England". Gäste sind willkommen.

An den Staatlichen Handelsschulen werden auch im Sommerhalbjahr 1932 wieder wahlfreie Morgen- und Abendkurse eingerichtet. Folgende Kurse sind vorgesehen: Englisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch, deutsche und englische Kurzschrift, Maschinenschreiben, Schön- und Plakatschrift, Dekorationsschrift und -malerei, Rechnen, Deutsch, Schriftverkehr und Buchführung sowie warenkundliche Sonderkurse (Textilwaren, Metallwaren, Technologie), Volkswirtschaft sowie Rechtslehre. Die Anmeldungen für das Sommerhalbjahr 1932 werden in der Zeit vom 1. bis 16. März 1932 werktäglich von 8 bis 13 Uhr und 18 bis 20 Uhr nur im Schulgebäude Am Lämmermarkt, Zimmer 51, entgegengenommen. Spätere Anmeldungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Die Kurse werden nur bei genügender Beteiligung eingerichtet. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Die Mädchenschule Angerstraße 33 veranstaltet am Sonnabend, 5. März, abends 6 Uhr, in ihren Räumen ein Schulfest zum Besten der Schule und ihrer erholungsbedürftigen Kinder. Frühere Schülerinnen und Freunde der Schule sind herzlich eingeladen.

Altona und Umgegend

Begeisternder Beginn der Rüstwoche in Altona

Es ist ein erhebender Eindruck, wie die Frauen und Männer des arbeitenden Volkes dem Ruf der Organisationen der Eisernen Front mit Begeisterung folgen. Ueberall das gleiche Bild des kraftvollen Zusammenschlusses, überall die Bekundung des gleichen Willens, dem faschistischen Spuk ein Ende zu machen. In Altona kam dieser Wille bei der Eröffnung der Rüstwoche zum sinnfälligen Ausdruck. 34 Eintragungslokale, über die ganze Stadt verteilt, waren vorgesehen. In jeder dieser 34 Eintragungsstellen begann man pünktlich 10 Uhr mit der Einzeichnung, überall eine schlichte Einweihungsfeier vorausschickend. Denn das war der Sinn dieser gleichzeitigen und gleichartigen Eröffnung der Einzeichnungswoche. Jede dieser Eintragungsstellen ist Schmiede der Rüstwoche. Darum auch waren die Vertreter des Vorstandes, die Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums usw. über das ganze Stadtgebiet verteilt, so die Verbundenheit aller Glieder der beteiligten Organisationen bekundend.

In der Eintragungsstelle Republikanischer Hof fanden sich bereits gegen 9½ Uhr Republikaner ein, um unter den ersten Einzeichnern zu sein. Bald nahmen Abteilungen des Jungbanners, der SAJ. und der Sportler Aufstellung. Pünktlich um 10 Uhr setzte die Reichsbannerkapelle mit einem republikanischen Marsch ein. An der Spitze der republikanischen Magistratsmitglieder erschien Oberbürgermeister Brauer. Vertreter des Parteivorstandes, der Gewerkschaften und der übrigen Organisationen schlossen sich an. Für die Kampfleitung der Eisernen Front sprach August Blume. In knappen, wirksamen Sätzen brachte er Sinn und Wille der Rüstwoche zum Ausdruck. Bekenntnis war gleich das Hoch auf die Republik, das er zum Schluß seiner kurzen Rede ausbrachte. Dann trat Oberbürgermeister Brauer an das Eiserne Buch heran, um sich als erster einzuzeichnen. Ihm folgten Bürgermeister Dr. Ebert, die Senatoren Kirch, Oelsner, Kluß, Lemenzow und Sievert. Für die beteiligten Organisationen folgte dann der Parteivorsitzende Bugdahn, und nun in langer Reihe die Jungbannerleute, die SAJler, die Frauen und Männer des arbeitenden Volkes. So war, gerade durch die Schlichtheit außerordentlich wirksam, die Rüstwoche in Altona eröffnet.

Ein Rundgang durch die Eintragungslokale gibt ein Bild von der sorgsamen Vorbereitung, aber auch von der Liebe, mit der die Rüstwoche vorbereitet wurde. Die Eintragungsstellen sind zum größten Teil festlich geschmückt, um die Bedeutung des Bekenntnisses zur Republik durch die Eintragung hervorzuheben. Gleich in den ersten Morgenstunden war denn auch eine rege Beteiligung festzustellen, die sich um die Mittagszeit noch steigerte. Nun werden die Eisernen Bücher in dieser Woche täglich von 17 bis 21 Uhr aufliegen.

Republikaner Altonas, folgt dem Beispiel des ersten Tages.

Zeichnet euch ein in die Eisernen Bücher, schafft Munition für die Eiserne Front.

Der **Verein der Blinden** von Altona nebst Vororten e. V. veranstaltet am 19. Februar eine Kundgebung. Dieselbe findet statt in der 1. Mädchen-Mittelschule, Weidenstraße 5, abends 8 Uhr. Die ernste Lage und die Not der Blinden sind Anlaß und Gegenstand der Kundgebung.

Einzeichnungslokal Wensien aufgehoben!

Das Lokal von Wilhelm Wensien, Hamburger Straße 8, kommt für Einzeichnungen in das Buch der Eisernen Front nicht mehr in Frage. Die neue Einzeichnungsstelle des 4. Distrikts befindet sich

jetzt bei Heinrich Schmidt, Adolphstraße 146

Schwere Explosion in einem Zelluloidlager

Neun Personen verletzt - Lager ohne behördliche Genehmigung - Große Anforderungen an die Feuerwehrleute

In einem Laden an der Hamburger Straße, in dem vornehmlich Kunstgegenstände aus Zelluloidmasse verkauft werden, ereignete sich am Sonnabendnachmittag, gegen 15.30 Uhr, eine Explosion. Im Erdgeschoß hatte die Firma Metze als Vertreter der Zelluloidverkaufsgesellschaft Berlin kürzlich ohne Genehmigung und Wissen der Sicherheitsbehörden ein Geschäft eröffnet. In dem Lagerraum und im Keller darunter lagerten Zelluloidwaren in größerer Menge. Als der Geschäftsinhaber im Keller an einer Kiste mit Zelluloid einen hervorstehenden Nagel hineinschlagen wollte, sollen hierdurch Funken entstanden sein, die den Inhalt der Kiste zur Entzündung brachten. Herr Metze flüchtete vor den sofort herausschießenden Stichflammen auf die Straße und alarmierte die Feuerwehr.

Kurze Zeit darauf

erfolgte eine schwere Explosion mit lautem Knall. Die großen Ladenscheiben der beiden Geschäfte flogen mit einem Teil der Ladeneinrichtungen weit heraus auf die Straße.

Die Trennungswände zwischen den beiden Geschäften und die Wände der hinteren Geschäftsräume stürzten alle vollständig ein, so daß das Erdgeschoß nur noch einen einzigen großen Raum bildete. Metze wurde auf den Straßendamm geschleudert. Durch die umherfliegenden Glassplitter wurden Metze, ein Waffelbäcker und noch sechs andere verletzt.

Inzwischen war die Feuerwehr mit drei Zügen eingetroffen. Aus den beiden Schaufenstern schlugen hohe Flammen und dichte Rauchwolken drangen bis zu den Fenstern des zweiten Stockwerkes hinauf. Die Feuerwehr griff das Feuer in den Läden und im Keller unter Verwendung eines Feuertauchanzuges mit fünf Schlauchleitungen an. Durch die riesigen schwarzen Wolken von dem giftigen Zelluloidqualm flüchtete ein Teil der Hausbewohner schleunigst auf die Straße, der zurückgebliebene Teil wurde von der Feuerwehr ins Freie gebracht. Zugleich setzten in den Kellerräumen in größeren Zeitabständen

etwa zehn starke, mit Stichflammen verbundenen Explosionen der Brandgase vom Zelluloid ein. Durch die erste dieser Explosionen wurde der Oberfeuerwehrmann Schirmer am Gesicht und an den Händen schwer verbrannt.

Er wurde mit den sechs andern schwerer verletzten Personen durch Krankenwagen ins städtische Krankenhaus befördert. Drei Leichtverletzte konnten bald in ihre Wohnungen entlassen werden. Bei den Schwerverletzten sind zum Teil Sehnen an den Beinen zerschnitten.

Da durch die Explosionen Einsturzgefahr vorhanden war, wurde zunächst das ganze Gebäude geräumt. Die Feuerwehr ging nun von der Straße aus vor. Große Wassermengen wurden in die Kellerräume gegeben. Das feuergefährliche Zelluloid brannte auch unter Wasser weiter und entwickelte starken und giftigen Qualm, worunter die Feuerwehrleute sehr litten.

Außer dem Oberfeuerwehrmann haben noch mehrere Feuerwehrleute Brandwunden an Gesicht und Händen erlitten.

Diese arbeiteten trotzdem weiter, um die Gefahr zu beseitigen.

Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten nahmen fünf Stunden in Anspruch. Eine starke Brandwache blieb während der Nacht an der Brandstelle zurück.

Noch zwei Feuer

Zwei Minuten nach der Alarmierung zu diesem Brande mußte die Feuerwehr zu einem Stubenbrand in der Goebenstraße und mitten während der Arbeit in der Hamburger Straße noch zu einem gefährlichen Brande in der Hebrichschen Mühle in Neumühlen ausrücken. Hierhin rückte eine Abteilung der Feuerwehr aus, die gerade wenige Minuten zuvor von der Brandstelle Hamburger Straße zur Besetzung der Hauptfeuerwache zurückgeschickt worden war. Sie beseitigte dort bald die Gefahr und war 1½ Stunden tätig. In diesen Stunden war die Feuerwehr also mit äußerster Anspannung aller ihrer Kräfte tätig.

Der Blankeneser Mörder geständig

Durch die schnelle Aufklärungsarbeit der Kriminalpolizei konnte eine Menge Beweismaterial in der Angelegenheit des Blankeneser Raubmords herbeigeschafft werden, so daß Koppel den erdrückenden Beweisen nicht mehr länger standhalten konnte. Er hat in einer längeren Vernehmungen, die bis in die Nachmittagsstunden dauerte, ein vollständiges Geständnis abgelegt. Die Ermordung der Frau Hauschildt ist am Mittwoch, nach 8 Uhr morgens, vor sich gegangen. Koppel war schon in der Nacht durch den Keller in das Haus gelangt. Am Morgen ist er durch die Küche in einen Nebenraum gekommen. Er wurde alsdann von Frau Hauschildt überrascht und ist über sie hergefallen. Nach seiner Darstellung hat er sie in der Küche durch Kinnhaken und Schläge auf den Kopf betäubt. Dann brachte er die Frau

Polizei-Chronik des Tages

Der Sparkassenraub in der Lübecker Straße aufgeklärt

Zu den Abendstunden des 10. Februar drangen zwei Männer in eine Lübecker Straße belegene Sparkassenfiliale und raubten 1067 ℳ. Beamten der Kriminalpolizei 7 gelang es nun, drei Täter festzunehmen. Bei den Festgenommenen wurden vier Pistolen, Patronen, farbige Brillen, eine Maske und mehrere Autoschilder beschlagnahmt. Trotz des erdrückenden Beweismaterials bestreiten die Festgenommenen, den Raub ausgeführt zu haben. Anzunehmen ist, daß die Festgenommenen noch weitere erhebliche Straftaten begingen. Die diesbezüglichen Nachforschungen und die kriminalpolizeilichen Ermittlungen nach dem vierten Täter sind im Gange.

Unfälle vom Sonntag

An der Ecke Mozart- und Bachstraße stießen ein Lastkraftwagen und eine Kraftdroschke zusammen. Hierbei erlitt das Fräulein Alice Födisch Gesichtsverletzungen. — Neuer Pferdemarkt wurde der Kaufmann Heinrich Bittigstein von einem Lastauto überfahren. B. erlitt schwere Unterschenkelverletzungen. Er mußte in besinnungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft werden. — Die Ehefrau Anna Brück wurde in der Bankstraße von einem Geschäftsauto angefahren. Frau B. mußte wegen erlittener innerer Verletzungen in ihre Wohnung transportiert werden. — Eilenau, Ecke Richardstraße, wurde die Wandsbek wohnhafte Ehefrau Maria Greuner auf ihrem Fahrrade von einem Personenauto angefahren. Frau G. erlitt Beinverletzungen. — Hamburgerstraße, Ecke Humboldtstraße, kollidierten ein Personenauto und ein Motorrad. Hierbei erlitt der Postbote Ernst Siebert Kopfverletzungen. — Brandsende, Ecke Ferdinandstraße, wurde der Kaufmann Karl Hofmann von einem Kraftwagen angefahren. H. trug eine Gehirnerschütterung davon. — Der 65jährige Rudolf Putsch lief in der Bankstraße gegen ein Motorrad. P. erlitt anscheinend leichtere Verletzungen. — In der Oberstraße stürzte die Ehefrau Bertha Bauer. Sie erlitt einen Fußknöchelbruch. — Die Witwe Frau Mary Wocniewski kam im Hauptbahnhof zu Fall. Sie erlitt einen Oberarmbruch. — In der inneren Stadt stürzte infolge der Glätte die Ehefrau Jenni Schmeißer. Sie brach den linken Oberarm.

Raubüberfall auf einen Kutscher in Volksdorf

In der Eulenkrugchaussee in Volksdorf hielten am Sonnabendabend gegen 21.20 Uhr zwei Männer den 22jährigen Kutscher G. mit seinem Fuhrwerk an und bedrohten G. mit Revolvern. Sie raubten ihm aus der Geldtasche einkassierte Gelder in Höhe von etwa 90 ℳ. Die entkommenen Täter waren etwa 25 bis 30 Jahre alt. Einer derselben war bekleidet mit schwarzem Mantel und blauer Schirmmütze; der Komplice trug braunen Mantel, aber keine Kopfbedeckung. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Festnahme der Burschen führen können, nehmen die Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalpolizei, Stadthaus, entgegen.

Für neu hinzutretende Bezieher werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Copyright by Hesse & Becker Verlag, Leipzig.

Max Barthel

Das Gesicht der Medusa

Ein Wanderschaftsroman

[14]

Alle Stunden kroch ein Tram vom Bahnhof her die Via Balbi entlang nach der Piazza de Ferrari, dem Kreuzpunkt aller Linien. Die Wagen fuhren leer und waren von Soldaten gesichert. Als der erste Wagen die Via Balbi entlang schaukelte — neben dem Führer standen zwei Soldaten —, rückten ihm die Streikenden entgegen.

Der Führer klingelte wie verrückt, aber kein Mensch wich von den Schienen. Der Wagen mußte halten. Auf den Schienen, eine blutvolle Mauer, standen die Streikenden. Hirschmüller kam die Via Balbi entlang und besah sich das Schauspiel. Viele Männer waren stumm und hatten die Hände in den Hosentaschen, andere steckten die Finger in den Mund, um besser pfeifen zu können. Und nun brach ein wüstes Pfeifkonzert los, gellte gegen den Wagen, knallte an die Häuser, verfackte in den schmalen Gassen, die nach dem Hafen zu abfielen. Der Streikbrecher klingelte aufgeregt dazwischen. Die beiden Soldaten neben ihm lächelten.

Mit einem Schlag hörte das Pfeifkonzert auf. Die Männer gaben die Schienen frei. Der Wagen setzte sich wieder in Bewegung. Und als er vorüberfuhr, wurde er angespuckt und klapperte voller Unflat eilig davon. Die Männer folgten nach der Piazza de Ferrari. Dort kam ein neuer Wagen angeschaukelt. Auch er wurde angehalten. Auf der Piazza legten sich drei Frauen über die Schienen.

Der weite Platz war voller Menschen. Sie begannen zu schreien, als der Wagen kam, und hefen ihm entgegen. Er mußte halten. Frauen kreischten. Kinder lachten. Männer pfiffen durch die Finger. Es war ein Höllenkonzert! Und die Soldaten auf der Plattform lächelten. Der Führer aber wurde weiß und rot, er starrte mit wilden Augen in das Getöse, und plötzlich riß er die Kurbel aus dem Schaltpult, schmiß sie auf den Platz und kletterte aus dem Wagen.

„Bürger und Kameraden", begann er zu schreien, „der Teufel hole die Ausländer, die dickbäuchigen. Ich will nicht mehr fahren!"

Die Menge begann wieder zu brüllen und schickte viele Hochrufe über die Piazza. Die jüngste der Frauen, die auf den Schienen gelegen hatte, drängte sich vor und küßte den Trambahnführer auf den Mund. Alles lachte. „Maria, Maria, evviva Maria!" schrie ein junger Mann. Nun kamen zwei Carabinieri angestelzt und wackelten mit den schwarzen Rockschößen. Als sie sahen, um was es ging, rückten sie die Dreimaster aus den Stirnen und gingen weiter.

So einen Streik hatte Hirschmüller noch nie erlebt. Es war wie bei einem Volksfest. Am Hafen, unten auf der Via Alberto, hängten sich die Straßenjungen an die leeren Trams und ließen sich durch die ganze Stadt fahren. Die Fischweiber, die allerlei Seegewürm und Tintenfische verkauften, lachten laut und klatschten sich auf die dicken Schenkel. Und am nächsten Tag war der Streik beendet. Die Ausländer hatten nachgeben müssen. Die Bahnen fuhren wieder. Die Trams waren wieder Trams und nicht mehr Theaterkarren in einem lebhaften Lustspiel.

An diesem Tage wurde Hirschmüller von einem deutschen Tippelbruder angesprochen. Am Hafen hatte er, unten bei den Silos, neben andern Kunden den Harri Herz gesehen. Da war er schnell in das Gassenlabyrinth eingebogen, saß dann in einem Café, schrieb einen Bericht über den Streik und brachte den Artikel nach dem Bahnhof. Dort traf er einen deutschen Kunden. Den Mann kannte er. Das war der Zimmermann, der vom Zinken-Ernst falsche Papiere bekommen hatte und mit einem Gefährten reiste, den er Carlo nannte.

„Servus", sagte der Kunde, „du bist doch der Sachse aus Milano. Der Harri hat eine Stinkwut auf dich."

„Der Harri? Warum und wieso? Hast du eine Ahnung?"

„Eine Ahnung habe ich schon", kam die Antwort, „aber ich habe auch noch nichts gefuttert. Für eine Suppe und un quarto vino kann ich dir allerhand flüstern."

„Gehen wir, flüstern wir", sagte Hirschmüller, „die Suppe und das Viertel Wein sollst du haben." Sie gingen in eine Hafenkneipe und bestellten Suppe und Wein. Der Zimmermann trank und löffelte die Suppe. Hirschmüller sagte:

„Nun schieß mal los."

„Erst will ich futtern!"

Er nahm sich viel Zeit, zuletzt hob er nur alle Minuten den Löffel. Er druckste hin und her und meinte schließlich:

„Ich habe da was flüstern hören, als ich gestern in den Waggons am Hafen pennte. Da hörte ich, wie der Harri zu seinem amico sagte: ‚Warte nur, wenn ich den Sachsen aus Milano krieg, den stoße ich aus dem Anzug. Er muß vor mir auf den Knien liegen, der Hund.' Das habe ich gehört, das hat auch Carlo gehört. Nun paß auf, wenn du Harri triffst."

Hirschmüller lachte und sagte:

„Da muß ich aber auch dabei sein, wenn ich aus dem Anzug gestoßen werde. So schnell geht das nicht."

„Hüte dich vor Harri", antwortete der Zimmermann und blieb ernst, „er ist ein richtiger Verbrecher und außerdem siebzehn fünf."

Hirschmüller wußte mit diesen mystischen Zahlen nichts anzufangen und erklärte:

„Meinetwegen kann er neunzehn sechs sein."

Der Zimmermann kannte diesen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht, nickte aber, als wüßte er Bescheid, und bettelte eine neue Suppe. Er bekam sie und löffelte allein. Hirschmüller war verschwunden. Er war mit der Straßenbahn nach Nervi hinausgefahren.

In Nervi sprach er auf der Promenade am Meer eine junge Dame um Schlafgeld an. Sie machte ein erstauntes Gesicht, als ob sie es nicht begreifen könne, daß es Menschen gibt, die kein Schlafgeld haben. Sie hatte Schlafgeld und wohnte im vornehmsten Hotel. Ihr erstauntes Gesicht schlug Hirschmüller in die Flucht, und bald hörte er den Donner der Brandung in den unterhöhlten Felsen. Die Dame war verschwunden. Auf den triefenden Felsbänken und schroffen Riegeln, die sich ins Wasser drängten, saßen braunverbrannte, barfüßige Fischer und warfen die Angelruten aus. Die Rauchfahnen ferner Dampfer tuschten gigantische Zeichen in das süße Pergament des Himmels. Ein großer Segler flog vorbei. Er war ganz fern und man sah von ihm nur die geblähten Segel. Sie waren wie ein großes, weißes und gewölbtes Blatt, das der Wind zwischen Himmel und Wasser dahintrieb.

Auf der Promenade kam ein eleganter, junger Herr. Zuerst wollte sich Hirschmüller von ihm das Schlafgeld erbetteln, aber er dachte an die junge Dame und ihr erstauntes Gesicht. Er ging weiter und sah in den Riesenblättern der stachligen Agaven die Anfangsbuchstaben verliebter Leute wie in den Baumrinden eines deutschen Waldes. Auf einem Riesenblatt, die verdorrte Blüte ragte wie ein Baumstamm empor, war ein Herz mit einem gefiederten Pfeil eingeritzt. Darunter stand das Wörtlein L'amore, das Wörtlein Liebe.

Das Meer wölbte sich, blauer Atlas, und warf die Brandung wie die Schleppe eines Kleides an die schwarzen Felsen. Aus einem Café kam der sentimentale Schmachtfetzen eines internationalen Gassenhauers. Hirschmüller summte ihn mit. Und im Takte jeder Melodie wiegten sich auf den Marmorfliesen des großen Hotels die junge Dame, die er angebettelt hatte, und der junge Herr, den er hatte anbetteln wollen.

(Fortsetzung folgt.)

dem Vorderzimmer, wo er sie mit einem Schal erdrosselte. hat alsdann einen Koffer vom Boden geholt, diesen voll gepackt und ist zum Hauptbahnhof Altona gefahren. Das Geständnis Koppels wird durch die Tatbestandsaufnahme und andere Tatsachen gestützt.

Die 1. Weltliche Schule in Altona veranstaltet morgen, am 19. Februar, 20 Uhr, in der Aula der Pestalozzistraße (Kleine Freiheit 68) ihren zweiten offenen Singabend. Leiter: Henry Zimmermann. Einige Schüler des Christianeums wirken mit. Der Gedanke des Abends ist: Schöner Frühling, komm doch wieder! — Neben allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sind Freunde der Schule als Gäste herzlich willkommen.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Altona, hält am Mittwoch, 17. Februar, 20 Uhr, im Republikanischen Hof, Altona, Bahnhofstraße 24, seine Mitgliederversammlung ab. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Das alte Osdorfer Schäferhaus vor dem Niederbrennen bewahrt. An der Einmündung der Straße Heidberg in die Osdorfer Landstraße befindet sich auf dem Hofplatze des Hofbesitzers Heinrich Groth das alte Schäferhaus mit seinem tief heruntergezogenen Strohdache. Am Sonnabendfrüh ging durch Osdorf die aufregende Kunde, es sei Feuer an das Haus gelegt worden. Zufällig des Weges kommende Menschen hatten die Flammen bemerkt. Dem sofort alarmierten Besitzer mit seinen Hilfskräften gelang es, den Brandherd schnellstens zu löschen. Die Ermittlungen über die frevelhafte Tat sind noch nicht abgeschlossen.

Gestörte Winterfreuden auf dem Bahrenfelder See. Als der Frost der vergangenen Woche die Eisdecke einige Zentimeter dicke stark werden lassen, strömte die jugendliche Bevölkerung von allen Seiten zum willkommenen Wintersport nach dem Bahrenfelder See. Die Abhänge des Südufers boten hervorragende Rodelgelegenheit. Schlittschuhläufer sausten über die glatte Eisfläche, obgleich das junge Eis sich noch knisternd bog und sich unter der Ansammlung „Glitschen" anlegender Kinder bedenkliche Risse bildeten. In Anbetracht der großen Gefahren, denen die steigende Zahl der Jugendlichen aussetzte, entschloß sich die Polizei am Freitag, das Betreten des Bahrenfelder Sees zu verbieten. Ein Doppelposten zog an der Straßenfront auf und machte dem Wintersport ein Ende. Die Sperrung erscheint angesichts der Tatsache, daß am letzten Donnerstag in einem Dorfteich bei Lüneburg drei Kinder einer Familie ertrunken sind, angebracht. Auch der städtische Badeteich Osdorfer Born ist bisher von der Polizei nicht freigegeben worden.

Das Anbinden der Schlitten an Fuhrwerk kostete drei Kindern fast das Leben. Am Sonnabendnachmittag hatten spielende Kinder im Sievekingsweg ihren Rodelschlitten hinter ein dort fahrendes Wäschefuhrwerk gebunden und gelangten so rasch in das neue Othmarscher Villengebiet. Plötzlich kam aus der Holbeinstraße ein Auto, das in scharfer Kurve hinter dem Geschäftswagen in den Sievekingsweg einbiegen wollte. Zum Glück bemerkte der Fahrer in letzter Sekunde den schleifenden Schlitten und brachte das Auto eben vor den Kindern zum Stehen, so daß sie vor dem sicheren Ueberfahren gerettet wurden.

Kreis Pinneberg

Großfeuer in Lokstedt

Das Holzlager und die Holzfabrik der Firma Harlem sind am Sonntagfrüh von einem Großfeuer heimgesucht worden, das schweren Schaden anrichtete. Die Entstehung des Feuers — des dritten, das innerhalb von zwei Jahren in der Zeit der Hochkonjunktur dort ausbrach — ist nicht ermittelt.

Lokstedt. SAJ. Dienstag gehen wir vollzählig zum Bunten Abend der Jugendweihe im Logenheim Niendorf, Friedrich-Ebert-Straße 34.

Niendorf. In der Kameradschaftsversammlung des Reichsbanners am 6. Februar wurde nach der Vorstandswahl bekanntgegeben, daß der Barbier Max Sandhop, Collaustraße, der bisher der SPD. und dem Reichsbanner angehört hat, nach eigenen Angaben der Nationalsozialistischen „Arbeiter"partei beigetreten ist. Die Parteigenossen und Reichsbannerkameraden wird dies interessieren.

Pinneberg. Der Arbeiterverein Kinderfreunde hält am Montag, 15. Februar, 20 Uhr, im Lokal von H. Rechter, eine Elternversammlung ab. — Mitgliederversammlung des Reichsbanners am Mittwoch, 17. Februar, 20 Uhr, im Lokale von H. Rechter, Elmshorner Straße.

Elmshorn. Kind in der Kläranlage ertrunken. Im großen Rückhaltebecken der Kläranlage auf der Kruck ist am Freitagmittag ein zehnjähriger Junge, Ernst Steen aus Besenbek, ertrunken. Der Junge hatte das dünne Eis betreten und brach vor den Augen seiner Kameraden ein. Ein Angestellter, der helfend eingriff, geriet selbst in Gefahr, vermochte sich aber zu reten. Bei dem Kind hatten die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Wandsbek und Umgegend

Bekenntnis zur Republik

Am Sonntagmorgen begannen im ganzen Stadtgebiet Wandsbek die Eintragungen der Republikaner in die Eisernen Bücher. In dem Haupteintragungslokal von Kruse in der Hellstraße hatten sich zahlreiche Funktionäre aus den Vororten der Wandsbeker Arbeiterorganisationen zusammengefunden, um als erste die Einzeichnung durchzuführen. Es waren unter andern anwesend Vertreter der Wandsbeker Sozialdemokratie, der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, der freien Gewerkschaften, des Reichsbanners, der Arbeitersportverbände und der Arbeiterjugend. Mit einer kurzen Ansprache des Parteivorsitzenden Wichelmann wurde die Einzeichnung in die Eisernen Bücher eingeleitet. Der Redner wies darauf hin, daß es heute notwendiger denn je sei, sich in der Eisernen Front zusammenzufinden und, wo immer Gelegenheit dazu gegeben sei, mit allen Kräften für die Erhaltung der Republik einzutreten. Die Einzeichnung in die Eisernen Bücher sei ein offenes Bekenntnis für die Republik und zugleich eine finanzielle Stützung der Eisernen Front, die sich den Kampf für die Republik und gegen den Faschismus zur Aufgabe gemacht habe. — Die Ausführungen wurden mit Beifall zur Kenntnis genommen.

Dann wurde sofort mit den Einzeichnungen begonnen, die während des ganzen Sonntags in allen Lokalen reibungslos durchgeführt werden konnten. Bei Schließung der Lokale konnte bereits eine sehr stattliche Zahl von Einzeichnungen gemeldet werden.

Alle Republikaner haben jetzt während der ganzen Woche in den bekanntgegebenen Lokalen Gelegenheit, die Einzeichnung durchzuführen. Die Lokale sind von 10 bis 13 und von 17 bis 21 Uhr zur Einzeichnung geöffnet. Kein Republikaner darf die Einzeichnung versäumen.

*

Arbeiterradfahrer in der Eisernen Front

Am Sonntagmorgen fand gleichzeitig mit dem Beginn der Einzeichnungen in die Eisernen Bücher im Lokal „Zum alten Zoll" eine Kundgebung des Arbeiterrad- und Kraftfahrerbundes Solidarität statt, die einen Appell an alle Arbeiterradfahrer bedeutete, sich der Eisernen Front anzuschließen. Die Versammlung brachte zum Ausdruck, daß die Arbeiterradfahrer unter allen Umständen entschlossen sind, sich für den Kampf um die Erhaltung der Republik und gegen die Machtergreifung durch den Faschismus in die Eiserne Front einzugliedern. Es wurde weiter das Gelöbnis abgelegt, in allen Kreisen der Bevölkerung für diesen Gedanken zu werben und so der Eisernen Front neue Anhänger zuzuführen.

Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Im Dienstag, 16. Februar, 20 Uhr, findet im Lokal „Zum alten Zoll", (Inhaber Kruse), Zollstraße 3, eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Wandsbek statt, in der Reichstagsabgeordnete Louise Schroeder, Altona, über die bevorstehenden politischen Kämpfe sprechen wird. Alle Parteimitglieder werden zum Besuch dieser Versammlung aufgefordert.

Vom Lieferwagen angefahren. Am 12. Februar, gegen 3 Uhr, wurde der fünfjährige Knabe W. in der Hirschstraße von einem Lieferwagen überfahren. Der Knabe erlitt leichtere Verletzungen.

Zur Abführung der Bürgersteuer teilt der Magistrat mit, daß die Durchführungsbestimmungen zur Bürgersteuer 1931 durch eine neue (2.) Notverordnung hinsichtlich der Bürgersteuerpflicht der Lohnempfänger insoweit geändert worden sind, als für die Frage, ob der Lohnempfänger mit dem halben oder vollen Landessatz heranzuziehen ist, nicht seine Einkommensverhältnisse im Jahre 1930, sondern am jeweiligen Fälligkeitstage maßgebend sein sollen. Diese Verordnung gilt erstmalig für den am 10. Februar 1932 fällig gewordenen Teilbetrag der Bürgersteuer. Gleichzeitig macht der Magistrat darauf aufmerksam, daß diejenigen Arbeitgeber und Haushaltsvorstände — soweit sie Personal beschäftigen —, die der ihnen gesetzlich obliegenden Verpflichtung zur Abführung der einbehaltenen Bürgersteuerbeträge innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht nachkommen, dies bis zum Ablauf der Frist der städtischen Steuerverwaltung anzuzeigen haben. Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht Bestrafung auf Grund der Reichsabgabenordnung nach sich. Außerdem werden die säumigen Arbeitgeber für den Eingang der Steuer persönlich haftbar gemacht. In den nächsten Tagen wird mit der Kontrolle der Betriebe und Haushaltungen hinsichtlich der Abführung der Bürgersteuer begonnen werden.

Kreis Stormarn

Billstedt. Hermann Holthusen †. Am 12. Februar verschied nach schwerem Leiden im Alter von etwa 50 Jahren Genosse Hermann Holthusen, langjähriger Vorsitzender des Ortsausschusses des ADGB. Billstedt. Der Bezirk Horn-Billstedt des Deutschen Holzarbeiterverbandes und der Ortsausschuß verlieren in Holthusen einen pflichttreuen, zielbewußten Funktionär, dem selbstloses Wirken für die Arbeiterschaft das einzige Ziel war. In den letzten Jahren betreute Holthusen das hamburgische Arbeitsmuseum, für dessen Einrichtung und Ausbau er trotz seines leidenden Zustandes unermüdlich tätig war. Ein ehrendes Andenken sei ihm gewahrt. Die Einäscherung findet statt am Mittwoch, 17. Februar, 16.30 Uhr, im Krematorium in Ohlsdorf. Vorher Abschiedsstunde im Krankenhaus Barmbeck um 14.30 Uhr. Treffpunkt seiner näheren Kollegen um 16 Uhr am Eingang zum Vorortbahnhof Ohlsdorf.

Billstedt. SPD. Zu der Mitgliederversammlung am Mittwoch, 17. Februar, bei Koch, spricht Dr. Katz, Altona, über „Wirtschaftliche und politische Tagesfragen". Außerdem sind wichtige Beschlüsse zu fassen. Es darf an diesem Abend kein Mitglied zu Hause bleiben. Der Parteivorstand tritt mit den Vorständen derjenigen Vereine, die an der Kundgebung der Eisernen Front am Sonntag, 21. Februar, teilnehmen, um 7 Uhr zusammen. — Die nächste Kundgebung der Eisernen Front findet am Sonntag, 21. Februar, 14 Uhr, bei Bocke statt. Für ein volles Haus müssen alle Mitglieder werben. Wir greifen an! ist unsere Losung.

Billstedt. Die Versammlung des Reichsbanners am 11. Februar bei Koch war bis auf den letzten Platz gefüllt. Schmedemann, Hamburg, sprach über die gegenwärtigen Aufgaben des Reichsbanners. Das Bekenntnis zur Republik ist uns durchaus ernst. Zweiflern, die meinen, wir hätten nichts zu verlieren bei Uebernahme der Macht durch die Nazis, müssen wir immer wieder sagen, daß wir alles zu verlieren haben. Die republikanischen Organisationen werden deshalb wachen; das dritte Reich wird nicht kommen, wenn wir es wollen. Der Faschismus wird an dem Wall der Eisernen Front der organisierten Republikaner zerschellen. Dem Referenten wurde starker Beifall zuteil. Der Vorsitzende Dietering machte auf die öffentliche Kundgebung der Eisernen Front in Billstedt am 21. Februar bei Bocke aufmerksam.

Glashütte. Zur Gemeindevertretersitzung, die zu heute, Montag, 8 Uhr, bei Stubbe, einberufen ist, lädt der Vorstand des SPD.-Ortsvereins Glashütte sämtliche Mitglieder und Interessenten ein. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag der Erwerbslosen und Verschiedenes. Unsere Anträge aus der Partei werden dem Herrn Gemeindevorsteher erst auf Umwegen übermittelt, so daß sie 8 bis 10 Tage später zur Verhandlung kommen.

Glashütte. Erwerbslosenversammlung. Eine gut besuchte Erwerbslosenversammlung wählte die folgenden fünf Erwerbslosen einstimmig in den Ausschuß: Karl Klei, Gustav Fenneberg, Ernst Stamer, Heinrich Schultz und Richard Behrens.

Bad Oldesloe. Aufgelöste Erwerbslosenversammlung. Eine vom Erwerbslosenausschuß einberufene Versammlung, in der angebliche Mißstände in der Notküche besprochen werden sollten, wurde, als ein kommunistischer Redner aus Lübeck schwere Angriffe gegen die Staats- und Reichsregierung richtete, vom überwachenden Polizeibeamten aufgelöst.

Bramfeld. „Jedem die Seine". Das Gastspiel der Gemeinnützigen Schaubühne Hamburg bringt die große Lustspielneuheit „Jedem die Seine", von Fritz Schwiefert, am 17. Februar in Bramfeld. Das heitere und humorvolle Werk garantiert ein paar Stunden erfrischenden Lachens. Es hilft über die Sorgen des Alltags hinweg und zeigt Beziehungen von Mensch zu Mensch. Es lasse sich niemand die Möglichkeit des Genusses dieser Vorstellung entgehen und sichere sich rechtzeitig im Vorverkauf bei Frau Wieg, Bramfeld, Stühm 1, Fräulein Damms, Papierwaren, Lübecker Straße, seinen Platz.

Rahlstedt. Erwerbslosengemeinschaft. Am Mittwoch, 17. Februar, 14 Uhr, findet im Zentral-Hotel (Besitzer Kuhfuß) eine Versammlung aller erwerbslosen Parteigenossen statt. Tagesordnung: 1. „Ursachen der Wirtschaftskrise", Referent Bruno Verdieck; 2. Bericht von der Erwerbslosenversammlung; 3. Arbeitsnachweisfrage; 4. Verschiedenes. Alle Genossen müssen pünktlich erscheinen.

Rahlstedt. Gemeinnützige Schaubühne. Am Freitag, 19. Februar, bringt die Schaubühne die große Lustspielneuheit von Fritz Schwiefert: Jedem die Seine. Keiner versäume den Besuch dieser Vorstellung, die ihm ein paar heitere Stunden verbürgen. Kartenverkauf: Zigarrenhandlung Langbehn, Bahnhofstraße; Schierhorn, Ahrensburger Straße; und bei den Funktionären.

Hamburger Landgebiet

Die Rüstwoche in Bergedorf-Lohbrügge

Am Sonntag stand Bergedorf vollständig im Zeichen der Rüstwoche der Eisernen Front. Fahnen, Transparente und Standarten belebten das Stadtbild, während auf den Straßen und in den Einzeichnungslokalen lebhaftes Kommen und Gehen herrschte. Morgens fand im überfüllten Saale des Gewerkschaftshauses eine kurze Eröffnungsfeier statt, bei der Nielsen die Rüstwoche der Eisernen Front eröffnete. Dann trugen die Vertreter der Stadt Bergedorf und der Gemeinde Lohbrügge zuerst ihre Namen in das Eiserne Buch. Wenige Minuten später setzte in allen Lokalen ein starker Zustrom der Republikaner ein, der bis abends anhielt. Die Eintragung erfolgt in Bergedorf im Gewerkschaftshaus, bei Kröger, Kruse und Hinrichs; in Lohbrügge I bei Pahlen und Werner und in Lohbrügge II bei Groß. — Die Sportler rüsten. Die Arbeitersportler von Bergedorf und Lohbrügge haben ihre Eingliederung in die Abteilungen des Reichsbanners vorgenommen.

Lübeck

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts stand dieser Tage ein jugendlicher Tischler W. aus Lübeck, der Zersetzungsschriften unter der Lübecker Polizei vertrieben hatte, unter Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat. Bei Berücksichtigung der Jugend des Angeklagten und seiner Ueberzeugungstäterschaft lautete das Urteil auf 1 Jahr Festung; ein halbes Jahr Untersuchungshaft wird angerechnet.

Bremen

Selbstmord eines Fischereifachmannes. Aus dem Quertanal in Wesermünde ist am Sonnabendmorgen die Leiche des Direktors Dr. Schilling von der Wesermünder Fischereihafenbetriebsgenossenschaft geborgen worden. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Bei dem Unternehmen waren vor einiger Zeit Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden.

Briefkasten

Sprechstunden außer Sonnabends täglich von 16 bis 18 Uhr.

Dauernder Echoleser. Wir empfehlen Ihnen, den Inhaber der zweiten Hypothek zu verständigen.

1000 C. T. Das können wir nicht mehr feststellen.

Zwei Streitende D. und R. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Holzdamm 59.

Hawi. 1. Rätselfragen werden nicht beantwortet. 2. Die Marseillaise, die von Rouget de Lisle gedichtete Revolutionshymne, wurde zuerst in Paris im Sommer 1792 von den Marseiller Freiwilligen gesungen. Der Sozialistenmarsch von Max Kegel ist in den achtziger Jahren entstanden.

J. G. 1. 1. Im Reichsgesetzblatt vom 23. Dezember 1931 Nr. 84 finden Sie auf Seite 781, unter Kapitel VI, „Grundsteuern der Länder und Gemeinden", als Paragraph 1 den gesuchten Wortlaut der Kleinen Notverordnung. 2. und 3. Als Parteimitglied, das unsere Bezirks- und Distriktsversammlungen besucht, hätten Sie unterrichtet sein müssen. Im Briefkasten können wir solche Fragen nicht behandeln.

Alter Echoleser 79. Die Antwort auf Ihre Anfrage liegt in unsrer Sprechstunde zum Abholen bereit.

Unwissender Genossenschaftler. Die Antwort auf ihre Anfrage liegt in unserer Sprechstunde zum Abholen bereit.

F. W. 22. Unsere Sprechstunde ist außer Sonnabends täglich von 16 bis 18 Uhr, Fehlandstraße 11, geöffnet.

W. K. D. 1. Schmerzensreiche Mutter.

A. M. 200. An Stelle der Krankenpflege und des Krankengeldes kann die Ortskrankenkasse Anstaltspflege gewähren. Wird Krankenhauspflege einem Versicherten gewährt, der bisher Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, so ist daneben ein Hausgeld für die Angehörigen im Betrage des halben Krankengeldes zu zahlen.

Elsa. Das ist nicht wahr.

Hafen und Schiffahrt

Seeamt Hamburg

Kollision „Ekstrand"-„Henry Stanley"-„Gretchen Müller"

Das Seeamt Hamburg verhandelte am Freitag über eine Kollision zwischen dem norwegischen Dampfer „Ekstrand" und dem englischen Motorschiff „Henry Stanley" sowie dem deutschen Dampfer „Gretchen Müller" auf der Reede von Altenbruch am 7. Januar 1932.

Auf Grund der Beweisaufnahme und nach erfolgter Beratung wurde vom Seeamt folgender Spruch verkündet:

„Am 7. Januar 1932 hat um 1.30 Uhr bei der Tonne 19 ein Zusammenstoß zwischen dem vor Anker gehenden englischen Motorschiff „Henry Stanley" und dem vor Anker liegenden norwegischen Dampfer „Ekstrand", und an demselben Morgen um 5.30 Uhr ein zweiter Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Gretchen Müller" und dem Dampfer „Ekstrand" stattgefunden. Beide Unfälle sind auf das herrschende stürmische Wetter und die dadurch veranlaßte Anhäufung von Schiffen auf der Reede von Altenbruch zurückzuführen. Es trifft die Führung keines der beteiligten Schiffe eine Schuld."

*

Kollision „John A. Eßberger"-„Gretchen Müller"

Anschließend stand zur Verhandlung eine Kollision zwischen dem Atlantic-Tank-Rhederei G. m. b. H. gehörenden Tankdampfer „John A. Eßberger", Kapitän Jonas, und dem Dampfer „Gretchen Müller", beim Feuerschiff Elbe II am 22. Januar 1932.

In Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichskommissars und des gehörten Sachverständigen wurde vom Seeamt folgender Spruch verkündet:

„Der am 22. Januar 1932 oberhalb Elbfeuerschiff II erfolgte Zusammenstoß zwischen dem Tankdampfer „John Eßberger" und dem vor Anker liegenden Dampfer „Gretchen Müller" ist auf den herrschenden Nebel und darauf zurückzuführen, daß das Dampfruder bei dem auf dem John A. Eßberger gemachten Ausweichmanöver nicht ordnungsgemäß funktioniert hat. Das Versagen der Steuereinrichtung ist darauf zurückzuführen, daß die durch Verschleiß verlängerte Gallsche Kette bei dem schnellen Drehen des Handrades am Steuerständer auf der Brücke auf dem unteren Kettenrand übersprang, so daß sie den Wechselschieber der Rudermaschine nicht ausreichend betätigte, wodurch die Rudermaschine nicht richtig steuerte. Die Gefahr konnte infolge der Verkleidung der Kette und des untern Kettenrades, die eine laufende Nachschau unmöglich machte, nicht unmittelbar erkannt werden. Es trifft die Schiffs- und Maschinenleitung daher keine Schuld."

Lebhafter Schiffsverkehr am Wochenend

Nebel und Treibeis.

Am Wochenende entwickelte sich wiederum ein ziemlich lebhafter Schiffsverkehr. Es trafen über Sonntag etwa 110 Seeschiffe im Hafen ein und 90 gingen ab. Ein Teil der Schiffe fuhr in Ballast.

Das Treibeis machte sich am Sonntag im verstärkten Maße bemerkbar, was hauptsächlich auf den Witterungsumschlag und den damit verbundenen westlichen Winden zurückzuführen ist. Das Eis wird durch den westlichen Wind im Hafen zusammengeschoben. Am Sonntag wurden auch die ersten staatlichen Eisbrecher eingesetzt. Abgesehen von der Segelschiffahrt, ist die übrige Schiffahrt durch das Treibeis im Hafen und auf der Unterelbe nicht behindert. Am Sonntagmorgen trat auf der Unterelbe auch wieder strichweise Nebel auf. Der Schiffsverkehr konnte jedoch aufrechterhalten werden.

Schiffsverkehr in Altona und Harburg

Angekommen sind: Dampfer L. Ruß nach dem Altonaer Kohlenkai; Dampfer Holburn Head nach Altona, Schuppen F; die Dampfer Zeester, Gratend, Stettin und Franz Haniel nach dem Altonaer Hafen; Motorsegler Hela nach Altona, Osthafen; Motorsegler Agathe und Dampfer Hecht nach dem Harburger Hafen; Dampfer Ebano nach Harburg, Becken IV; Dampfer Dashwood und Dampfer Anni Hugo Stinnes nach Harburg, Becken II; Dampfer Simon von Utrecht nach Harburg, Becken I.

Veränderte Liegeplätze von Schiffen

Verholt haben: Kiel nach dem Ellerholzhafen; Menes nach dem Kaiser-Wilhelm-Hafen; Naumburg nach dem Hansakai; Mersey nach Schuppen 8; Schwalbe nach dem Kohlenhafen, von dort nach Harburg, Becken Nr. 1; Zealand nach Schuppen 13; Steinhöft nach dem Kaiser-Wilhelm-Hafen; Rhein nach Schuppen 75; Knut nach Harburg, Becken Nr. 1, von dort zurück nach Schuppen 31; City of Perth nach dem Waltershofer Hafen; Goldbeck nach der Firma Nathan, Philipp & Co, Elbspeicher; City of Antwerp nach Schuppen 39; Hamburg nach Schuppen 71; Ammon nach Howaldts Werft, Imperatorkai; Seattle nach dem Oderhafen; John A. Eßberger nach dem Griesenwärder Hafen.

Verband Deutscher Schiffsingenieure. In der stark besuchten Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Garbers den ausführlichen Geschäfts- und Kassenbericht für das Jahr 1931. Einleitend wurde auf die Weltwirtschaftskrise, die sich besonders im letzten Jahre auswirkte und die sich auch durch die große Anzahl erwerbsloser Schiffsingenieure infolge Aufliegen der Schiffe bemerkbar machte, hingewiesen. Durch die Tätigkeit der Verbände konnten erhebliche Verschlechterungen abgewehrt werden. Der geringe Preisabbau, der seitens der Regierung angeordnet wurde, ist bei weitem kein Aequivalent für den Abbau des realen Einkommens. Der Abwehrkampf in der Tarifbewegung, besonders in der Seeschiffahrt, wurde eingehend beleuchtet und dargelegt, daß ein weiterer Abbau das jetzt schon gefährdete Existenzminimum gänzlich vernichten würde. Erwähnt wurde ferner die Tätigkeit der Verbandsvertreter in der See-Berufsgenossenschaft, Seekasse und Seekrankenkasse. Gleichfalls wurde ein Bericht über die Tätigkeit des Vertreters im Fachschulwesen gegeben. Verschiedene Eingaben des Verbandes an die zuständigen Reichsministerien gelangten zur Kenntnis. Auch wurde die Mitarbeit des Verbandes in der „Offiziers-Internationale" erwähnt. Der sozialpolitische Ausschuß befaßte sich in mehrfachen Sitzungen mit der Ausarbeitung der im Verbandsprogramm aufgestellten Forderungen. Trotz der schlechten Wirtschaftslage in der Seeschiffahrt blieb der Mitgliederbestand der Ortsgruppe fast der alte. Die große Stellenlosigkeit verursachte eine erhebliche Inanspruchnahme der sozialen Einrichtungen des Verbandes. So wurden allein für die Hamburger Ortsgruppen-Mitglieder seitens des Verbandes 43 000 M an Unterstützungen gezahlt; hinzu kamen seitens der Ortsgruppe für erwerbslose Mitglieder, Witwen und Waisen rund 6000 M. In der anschließenden Aussprache über den Geschäfts- und Kassenbericht wurde dieser von der Versammlung gutgeheißen. Einige Anregungen wurden dem Vorstand zur Weiterverfolgung übergeben. Dem Vorstand wurde von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Barwich. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Goerke gewählt.

Passagierschiffsverkehr. Der amerikanische Passagierdampfer „City of Baltimore" hat am Sonnabend die Ausreise nach Baltimore angetreten.

Zur Reparatur verholten. Dampfer „Costa Rica" nach der Werft von Blohm & Voß; Dampfer „Rendsburg" ins Dock 3 der Reiherstieg-Deutschen Werft.

Reparaturschiff. Das Motorschiff „Orinoco" von der Hapag, das auf seiner Heimreise auf der Reede von Cherbourg mit einem andern Dampfer in Kollision war und hierbei nicht unerheblich beschädigt wurde, traf am Sonntag im Hafen ein und wurde zur Reparatur ins Dock 8 der Reiherstieg Deutschen Werft gelegt.

Aufgelegte Schiffe. Der Hapagdampfer „Rugia" hat nach Schuppen 60 verholt und ist dort aufgelegt worden. Das hamburger Tankschiff „John A. Eßberger" wurde nach dem Griesenwärder Hafen verholt und aufgelegt.

Das Flensburger Motorschiff „Presidente Gomez", das vor einiger Zeit mit dem norwegischen Dampfer „Leda" in Kollision war und deswegen seine Reise unterbrechen mußte, hat nach der Instandsetzung seine Reise nach Gothenburg erledigt und wird jetzt im Hafen nach Westindien abgefertigt.

Zu dem Ueberfall eines kommunistischen Stoßtrupps auf das englische Heuerbüro wird uns aus Kreisen der Seeleute noch ergänzend mitgeteilt, daß die Hamburger Volkszeitung wieder einmal die Unwahrheit sagt, wenn sie behauptet, die auf dem Heuerbüro anwesenden Seeleute hätten sich mit den Gewalttätigkeiten des Stoßtrupps solidarisch erklärt. Im übrigen sei der im Heuerbüro anwesende Angestellte von den Kommunisten entgegen unserer Darstellung sogar ohne jeden Wortwechsel in der brutalsten Weise überfallen und niedergeschlagen worden.

Radio

1 zige Radio-Vermietung m. Eigt.-Erwerb, Radio-Fuchs Columbus Gr. Bleichen 31 Kaufmannshaus, 3. 179.

Bekleidung

Hamburgs größtes Spezialgeschäft in neu- u. getrag., chem. gereinigt. Maßgarderob. Große Auswahl Anzüge von 15 M an. Verleih von Garderobe: Robert Schulz, Niedernstr. 8 Mohlenhof

1600 neu u. wen. getr. hochfeine Herrengarderoben spottbillig. Hecht, Hamburg, Gradtelfer 8, 1. u. 2. St. beim Rödingsmarkt.

Pelze

PELZ-Lager Wiese Möneckebergstr. 18 Hpt. (Petrikirche gegenüber) Ausnahmepreise Füchse, Kravatten, die große Mode von M 8.– Pelzmäntel von M 35.– Pelzjäckchen v. M 39.– Besatzfelle von M 0.30 Jetzt Pelze heraus zum Modernisier. u. Reparat. Zahlungserleichterung.

Sie kaufen billig wenn Sie jetzt den Großen Brockhaus bestellen:

1. Preisherabsetzung entsprechend Notverordnung, Ermäßigung bis ..... M. 64.–
2. Ersparnis, wenn ein älteres Lexikon in Zahlung gegeben wird, laut Umtauschangebot bis ..... M. 54.–

Insgesamt bis M. 118.– billiger

Bandweiser Bezug ist möglich, dann günstige Ratenzahlungen:

Verlangen Sie unverbindlich und kostenfrei das reichbebilderte Probeheft in einer Buchhandlung oder vom Verlag F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Unterzeichneter erbittet unverbindl. Zusendung d. Probehefts »Der Große Brockhaus neu von A–Z«

Name u. Ort: .....

Straße: .....

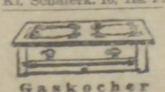
Möbel

Küchenbüfett 120 cm, mit Brotkasten, nur 98 Mk. Anzahl. 10.–, wöchtl. 2.– Tischlermeister Daus, Kirchenweg 21, Hinterh. beim Hansaplatz Barzahlung 10%

Modern. Speisezimm., fast neu, Büfett, 130 cm, mit Bürst., Aufl., Zugt., 6 Lederst., zus. n. 145 M 2g. Charlottenstr. 29. Bill.

Eleg. streng mod. nuss. Schlafzim. f. 290 M evtl. ganz Hausst. 5 verk. Lg., Butterröhstr. 87, pt., r. 5 M. v. Hochb. Hellamp.

Kleiderschränke, Stür., mit Spiegel, 62 M, Tischler Schulz, v. 8–5, Kl. Schäferk. 16, Ha. F.



Gaskocher 3flammig, M 18.– PRINZ, Altona Gr. Johannistr. 66

Vorwärts

Produktivgenossenschaft der Bäckereiarbeiter

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Bilanz vom 31. Dezember 1931

Vermögen	RM	₰	Schulden	RM	₰
Betriebsvorräte	34 521	—	Geschäftsanteile	24 506	70
Inventar	2	—	Reservefonds	72 708	16
Fuhrwerk	2	—	Dispositionsfonds	50 000	—
Grundstücke	9 000	—	Unterstützungsfonds	55 000	—
Gebäude	8 900	—	Darlehen	33 326	07
Angelegte Werte	242 974	50	Unbezahlte Unkosten	2 502	42
Kassenbestand	8 952	91	Gewinn	18 738	20
Bankguthaben	30 623	44			
Ausstehende Forderungen	21 805	70			
Summa	356 781	55	Summa	356 781	55

Mitgliederbewegung

Bestand am 1. Januar 1931 .... 253 Mitglieder
Abgang durch Tod 5 Mitglieder
Abgang durch Aufkündig. 2 „ 7 „
246 Mitglieder
Zugang ..... 4 „
Bestand am 31. Dezember 1931 .. 250 Mitglieder
Mithin 3 Mitglieder weniger

Mitgliedervermögen

Bestand am 1. Januar 1931 ..... 23 654,80 RM
Abgang 1931 ..... 67,30 „
23 587,50 RM
Zugang 1931 ..... 919,20 „
Bestand am 31. Dezember 1931 .. 24 506,70 RM
Mithin 851,90 RM mehr

Haftsumme

Bestand am 1. Januar 1931 ... 31 900 RM
Abgang 1931 ..... 800 „
31 100 RM
Zugang 1931 ..... 400 „
Bestand am 31. Dezember 1931 31 500 RM
Mithin 400 RM weniger

Der Vorstand

Fr. Friedmann. W. Pevestorf. R. Thiel. J. Heeren. F. Sommer.

Der Aufsichtsrat

A. Römer. B. Meppen. O. Krohn. H. Giesges. A. Friedemann. K. Hertrich. J. Dieckmann. O. Warnick. W. Drewitz.

Schiffsmeldedienst G. m. b. H.

Hamburg, 15. Februar, 7 Uhr.

Cuxhaven meldet: Aufkommend von See nach Hamburg:

14. Februar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
12.45	D Meise	Boston	17.15	SD Centaur m. L. 168	Bremerhaven
12.55	D Hever	Leer	17.20	SD Seenixe m. L Daheim	See
13.45	D Dalwhinnie	Middlesbourg	18.10	D Holburn Head	England
13.45	M Nieuwkerk	Rotterdam	18.30	D Maas	Rotterdam
14.40	D Adriana	London	19.10	D Zeefter	Blyth
14.45	D Krückau	Brüssel	19.40	D Levensau	Manchester
14.55	D Amazone	Amsterdam	20.10	D Beaverdale	Kanada
15.15	D Dashwood	England	22.35	D Sheaf Field	England
16.55	D Presidente Gomez	See	23.30	D Port Hobart	England
17.00	D Staffordshire (t. Hbg. Quarantäne)	See	24.00	D Greatend	Leith
17.10	D Hecht	Bremen			

15. Februar:

0.10	D Ostreven	Caen	1.10	D Glen Head	Cork
0.20	D Clara Blumenfeld	England	1.35	D Annie Hugo Stinnes	England
0.35	D Bushwood	d. Tyne	2.20	D Surfum Corda	d. Schw. Meer
0.45	D Hildegard	Rotterdam	3.00	D Minna	Spanien
0.55	D Andes Maru	England	4.40	D Ouse	Goole
0.55	D John Sauder	d. Tyne			
1.00	D Stockport	Grimsby			
1.00	D Hague	England			

Wind: Nordwest, 3. Wetter: klar, Sicht gut (10 Seemeilen). Barometer: 769,2. Thermometer: + 4 Grad.

Cuxhaven meldet: Dort eingekommen:

14. Februar: 9.50 Uhr FD Remscheid, 10.10 Uhr FD Uhlenhorst, 13.30 Uhr D Adler, 20.15 Uhr FD Westphal, 20.40 Uhr FD Oldenburg.

Brunsbüttelkoog meldet: Aus dem Kanal nach Hamburg:

14. Februar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
14.40	D Halmstad	Halmstad	20.45	MS Maja	Svendborg
16.00	D Orsa	Aarhus	22.10	D Nordwest	d. Ostsee
17.20	D Helene 2	Hadersleben	22.30	D Olga	d. Ostsee
17.20	D Blumenau	Odense	23.20	D Leontes	Flensburg
17.25	DreimS Ingeborg 2	Rendsburg	23.25	D Jeloe	Oslo
18.05	D Beira	Kopenhagen	23.25	D Kong Dag	Oslo

15. Februar:

1.10	D Jade	Kopenhagen	1.15	D Lisbeth	Göteborg

Wind: Nordwest, 3—4. Wetter: klar, gute Sicht, zirka 5—6 Seemeilen. Barometer: 766,5. Thermometer: + 5,5 Grad.

Hamburg, 15. Februar, 11 Uhr.

Cuxhaven meldet: Aufkommend von See nach Hamburg:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
6.33	D Hermia	London	7.15	D Elster	London
6.55	D Selby	Hull	7.55	D Goldoni	d. Adria
7.05	D Courland	Leith			

Wind: Westnordwest, 4. Wetter: bedeckt, mäßige Sicht. Barometer: 768,9. Thermometer: + 5,3 Grad.

Brunsbüttelkoog meldet: Aus dem Kanal nach Hamburg:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
6.30	D Annemarie	Stolpmünde	9.05	D Luleaelf	d. Ostsee

Wind: Nordwest, 3. Wetter: stark bedeckt, Sicht zirka 4 Seemeilen. Barometer: 766, Thermometer: + 5,5 Grad.

Ueberseeische Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika Linie
(einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien)

Ostküste Nordamerika: **Albert Ballin** ausg. 13. 2. Bishop Rock passiert. **Bochum**, Vorreise, 13. 2. ab Hamburg. — Westküste Nordamerika: **San Francisco** ausg. 13. 2. ab San Francisco. — Westindien, Westküste Zentralamerika: **Kreta** ausg. 13. 2. Azoren passiert. **Orinoco** heimk. 13. 2. an Hamburg. **Rugia** heimk. 13. 2. an Hamburg. **Troja** ausg. 13. 2. an Champerico. — Westindische Inseln: **Feodosia** heimk. 13. 2. an Hamburg. — Ostküste Südamerika: **General Osorio** ausg. 14. 2. ab Funchal. **General San Martin** ausg. 14. 2. an Montevideo. **Patricia** ausg. 13. 2. ab Pernambuco. — Westküste Südamerika: **Carl Legien** heimk. 13. 2. ab Curacao. **Rhein** heimk. 13. 2. ab Santander. — Ostasien: **Ermland** ausg. 14. 2. an Cebu. **Leverkusen** ausg. 14. 2. Vlissingen passiert. **Preußen** heimk. 13. 2. Perim passiert. **Ramses** ausg. 13. 2. an Genua. **Scheer** heimk. 12. 2. ab Port Said. **Vogtland** ausg. 13. 2. ab Malacca. — Australien, Niederländisch-Indien, Südafrika: **Essen** heimk. 13. 2. ab Telok Betong. **Halle** heimk. 13. 2. an Trieste. **Hamm** heimk. 13. 2. Perim passiert. **Lüneburg** ausg. 15. 2. an Tjilatjap. — Deutsche Afrika-Linien: **Njassa** ausg. 14. 2. ab Southampton.

Hamburg-Rhein Linie

Frankfurt heimk. 14. 2. an Hamburg. **Karlsruhe** heimk. 14. 2. an Düsseldorf. **Köln** ausg. 12. 2. an Köln. **Mannheim** ausg. 14. 2. ab Hamburg. **Straßburg** ausg. 13. 2. an Rotterdam.

Hamburg-London Linie

Adriana heimk. 14. 2. an Hamburg. **Hermia** heimk. 15. 2. an Hamburg. **Jessica** heimk. 13. 2. ab London. **Lavinia** ausg. 13. 2. an London. **Portia** ausg. 13. 2. ab Hamburg.

Deutsche Levante-Linie

Akka ausg. 14. 2. ab Oran nach Piräus. **Maya** heimk. 13. 2. an Izmir. **Amantea** ausg. 14. 2. an Antwerpen. **Andros** ausg. 13. 2. an Morphou. **Apollonia** ausg. 13. 2. ab Antwerpen nach Oran. **Aquila** ausg. 14. 2. ab Istanbul nach Burgas. **Athena** ausg. 14. 2. ab Oran nach Malta. **Chios** heimk. 13. 2. ab Calamata nach Algier. **Delos** ausg. 13. 2. ab Haifa nach Mersina. **Erpel** heimk. 13. 2. Ushant passiert. **Galilea** ausg. 13. 2. ab Hamburg nach Bremen. **Gernis** heimk. 13. 2. an Salonik. **Gerrat** heimk. 12. 2. an Dordrecht. **Heraklea** heimk. 13. 2. ab Susak nach Gravosa. **Macedonia** ausg. 14. 2. ab Burgas nach Constantza. **Morea** ausg. 14. 2. ab Oran nach Piräus. **Olympos** heimk. 12. 2. an Gent. **Samos** heimk. 13. 2. ab Samos nach Malta. **Thessalia** heimk. 14. 2. ab Jaffa nach Oran. **Tinos** ausg. 15. 2. an Antwerpen. **Ulm** heimk. 13. 2. Gibraltar passiert.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Monte Sarmiento 14. 2. ab Bahia nach Las Palmas, Lissabon, Vigo und Hamburg. **Entrerios** ausg. 13. 2. ab Florianopolis nach Rio Grande. **Rio de Janeiro** ausg. 14. 2. an Rio de Janeiro. **Pernambuco** 13. 2. ab Leixoes nach Südbrasilien. **Bahia** voraussichtlich 17. 2. ab Santos.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Frachtkontor Hamburg G. m. b. H.
Lloyd-Passagebureau Wilh Lazarus G. m. b. H.

Albania 12. 2. ab Malta nach Piräus. **Amantea** 12. 2. an Dünkirchen. **Augsburg** 12. 2. an Boston. **Berlin**, 2. Westindienfahrt, 12. 2. ab New York. **Bremen** 13. 2. an Southampton. **Cavalla** heimk. 11. 2. ab Haifa nach Hamburg. **Columbus**, Orientfahrt, 12. 2. ab Villefranche nach Neapel. **Greier** 13. 2. an Bremen. **Gernis** heimk. 11. 2. Istanbul passiert nach Salonik. **Gerrat** heimk. 11. 2. ab Rotterdam nach Dordrecht. **Havel** 12. 2. ab Rotterdam nach Genua. **Holstein** heimk. 12. 2. Ushant passiert nach Rotterdam. **Ingo** 11. 2. Ushant passiert. **Ivo** heimk. 12. 2. ab Santos nach Rio. **Justin** heimk. 11. 2. ab Colon nach Hamburg und Bremen. **Mosel** 12. 2. Vlissingen passiert nach Melbourne. **Nienburg** 11. 2. ab **Grand Bassa** mnach Assinie. **Nürnberg** heimk. 13. 2. an Bremen. **Phönix** 13. 2. ab Bremen. **Rio Panuco** 12. 2. an Tampico. **Riol** 12. 2. an New Orleans, voraussichtlich ab 15. 2. **Saale** heimk. 12. 2. ab Colombo nach Port Said. **Smyrna** 11. 2. ab Malta nach Alexandrien. **Schwaben** heimk. 12. 2. Bishop Rock passiert nach Antwerpen. **Schwan** 13. 2. an Bremen. **Stuttgart** heimk. 13. 2. ab Cobh. **Trier** 12. 2. ab Hongkong nach Schanghai. **Witell** heimk. 12. 2. an Portland. **Zander** 13. 2. an Bremen. **Rio Bravo** 14. 2. an Hamburg. **Saarbrücken** 14. 2. an Hamburg. **Hecht** 14. 2. an Harburg. **Ansgir** heimk. 13. 2. ab Hamburg nach Bremen. **Delfland** heimk. 13. 2. ab Hamburg nach Antwerpen. **Gerwin** 13. 2. ab Hamburg nach Antwerpen. **Meise** 14. 2. an Hamburg.

Mathies Reederei-Aktiengesellschaft

Alice 14. 2. Holtenau passiert nach Malmö. **Annemarie** 14. 2. Holtenau passiert nach Hamburg. **Bernhard** 14. 2. an Danzig. **Ellen** 13. 2. ab Libau nach Rendsburg. **Gerhard** 14. 2. Holtenau passiert nach Gothenburg. **Indalsälfven** 14. 2. ab Danzig nach Hamburg. **Irmgard** 14. 2. an Hamburg. **Lisbeth** 15. 2. an Hamburg. **Luleälf** 15. 2. Holtenau passiert nach Hamburg. **Olga** 15. 2. an Hamburg. **Piteälf** 14. 2. Holtenau passiert nach Sölvesborg. **Rudolf** 14. 2. Holtenau passiert nach Königsberg. **Tatti** 14. 2. an Norrköping.

Deutsche Afrika-Linien
Woermann-Linie, Deutsche Ostafrika-Linie
Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst)
Hamburg-Bremer Afrika-Linie

Westafrika: **Wahehe** heimk. 13. 2. ab Takoradi. **Wakama** ausg. 13. 2. ab Pointe Noire nach Cuio. — Süd- und Ostafrika: **Njassa** ausg. 14. 2. ab Southampton. **Ubena** heimk. 14. 2. ab Aden. **Adolph Woermann** heimk. 14. 2. an Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg

Oldenburg ausg. 13. 2. an Ceuta. **Ceuta** ausg. 13. 2. an Casablanca. **Sebu** ausg. 13. 2. Ouessant passiert. **Tanger** 13. 2. ab Hamburg nach Antwerpen. **Pasajes** 13. 2. ab Vigo nach Hamburg. **Lisboa** 13. 2. ab Casablanca nach Kenitra. **August Schultze** 13. 2. ab Valencia nach Cartagena. **Las Palmas** 14. 2. ab Cartagena nach Hamburg. **Palos** 14. 2. ab Gandia nach London. **Melilla** ausg. 14. 2. ab Antwerpen. **Rabat** ausg. 14. 2. Dover passiert, 15. 2. Ouessant passiert. **Saffi** ausg. 14. 2. Dungeneß passiert. **Porto** 14. 2. Holtenau passiert. **Tenerife** heimk. 14. 2. Dover passiert.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa"

Goldenfels 12. 2. Gibraltar passiert. **Trautenfels** 11. 2. Perim passiert. **Birkenfels** 12. 2. ab Bombay nach Karachi. **Rolandseck** 12. 2. an und ab Oporto. **Ehrenfels** 11. 2. ab Colombo nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg und Bremen. **Altenfels** 12. 2. ab Colombo. **Wachtfels** 12. 2. ab Colombo. **Arzenfels** 12. 2. an Suez. **Drachenfels** 12. 2. an Cuddalore. **Stahleck** 12. 2. an Setubal. **Freienfels** 13. 2. an Bremen.

Reederei F. Laeisz G. m. b. H.

Puma heimk. 13. 2. Ouessant passiert.

Ippen-Linie, Reederei Aktien-Gesellschaft

Aenne 13. 2. ab Königsberg nach Hamburg. **Hermann** 13. 2. ab Hamburg nach Rostock. **Martha** 13. 2. ab Hamburg nach Stettin. **Ingrid** 13. 2. ab Hamburg nach Kiel. **Ilse** 13. 2. an Hamburg von Kiel. **Jost** 13. 2. ab Kiel nach Stettin.

Waried Tankschiff Rhederei
(Davolin-Gesellschaft, Hamburg)

Peter Hurll 12. 2. ab Fawley nach Las Piedras. **Gedania** 22. 2. in Hamburg fällig. **Storstad** 19. 2. in Hamburg fällig. **Wilh. A. Riedemann** 13. 2. ab Cartagena nach New York.

Geschäftliche Mitteilungen

Gesund bleiben, Sport treiben! Im Sportseminar Ernst Fischer, Große Theaterstraße 46 (Ruf: 35 01 12), beginnen neue Abendkurse für Jiu-Jitsu, Gymnastik und Boxen. Prospekte werden bereitwilligst abgegeben.

Rundfunk-Program

der Nordischen Rundfunk A.-G. (Norag)

Montag, 15. Februar:

17.00: Das Bunte Programm. — 18.10: Stunde der Werkt Zwiegespräch zwischen Professor Dr. Schreyer und Dr. Niels H Das Proletariat der Geistesarbeit. — 18.30: Zwiegespräch: bildung und Arbeitsschicksal. Der jugendliche ungelernte Arbeiter Stellung zur Arbeit und zur Welt. — 18.55: Vortrag: Die großhar Zusammenschlußbewegung. — 19.20: Frankfurter Abendbörse. burger Frucht- und Gemüsemarkt. — 19.25: Wetter. — 19.30: Bäte liest zwei Geschichten: „Ekhof spielt" und „Hebbel." — Beethoven: VII. Sinfonie. — 20.40: Tagesnachrichten. — 20.50: D hann Fausts Leben und Höllenfahrt. (Nach alten Spielen.) — Nachrichtendienst. — 22.20: Uebertragung auswärtiger Sender.

Dienstag, 16. Februar:

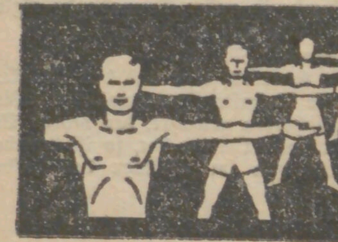
6.30: Zeitangabe. — 6.45: Wetter. — 6.50: Morgenmusik. — Wiederholung der Abendmeldungen. — 7.50: Wetter. Hausfrau — 10.25: Vortrag: Die richtige Nutzung des Feldes durch Gemü 10.55: Vorbericht vom Hamburger Schweinemarkt. — 11.00: platten. — 11.30: Musikalischer Schulfunk. — 12.10: Wetter. sportmeldungen. — 12.20: Börsenfunk. — 12.30: Mittagskonzert. — Nauener Zeitzeichen. — 13.15: Schallplatten und Funkwerbung. — Nachrichten. — 15.00: Wetter. — 15.05: Börsenfunk. — 15.35: fahrtsfunk.

16.00: Instrumentalkabarett. — 17.00: Vortrag: Was wiss von den Verfassungen rund um Deutschland? — 17.25: Vortrag Grenzen der Handschriftendeutung. — 17.50: Das Bunte Program 18.30: Vortrag: Ich baue mir ein Treibhaus. — 18.55: Vortrag: das Zweistromland. — 19.20: Frankfurter Abendbörse. Hamburger notierungen. — 19.25: Wetter. — 19.30: Konzert auf zwei Klavie 20.00: Niederdeutsche Stunde. — 21.00: Reinke, de Voß. (Niederde Epos.) — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Aktueller Dienst. — 22.30: haltungskonzert.

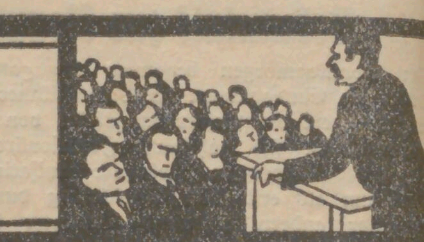
Von Hamburgs Sport- und Vergnügungsstä

Horace Goldin in der Flora

Nach monatelangen Verhandlungen ist es der Direktion des Theaters gelungen, den weltberühmten Illusionisten Horace Go für ein kurzes Gastspiel vom 16. bis 29. Februar zu gewinnen. man Gelegenheit haben, auf der Flora-Bühne seine unerhörten anzustaunen. Als einen seiner Haupttricks zeigt Horace Go wie eine Dame buchstäblich zersägt wird. Zu dieser Darbietung Horace Goldin allabendlich einige besonders scharfsichtige, Leute aus dem Publikum zu sich auf die Bühne, damit sie ihn bei Manipulationen auf die Finger sehen können. Sie sollen bei Trick prüfen, ob es sich um eine stählerne Kreissäge handelt, die wie durch eine Achse mit zwei großen Rädern verbunden ist. An Rädern ist eine Uebertragung angebracht, mit deren Hilfe die S Bewegung gesetzt wird. Um das „Zersägen der Dame" erfo durchführen zu können, ist es notwendig, daß die Kreissäge min 1000 Umdrehungen pro Minute macht, jedoch darf diese Darbietung länger als zehn Sekunden dauern. Zur Sicherung hat Ho Goldin an seiner Säge eine Notlampe angebracht, die bei Be störungen der Maschinen rot aufleuchtet, so daß Horace Go jeder Zeit in der Lage ist, sein Experiment sofort abzustoppen un durch jegliche Gefahr auszuschließen. Horace Goldin ist geistiger Urheber seiner Darbietungen. Außerdem noch ein vorzü Variétéprogramm.



Arbeiter-Sport und Arbeiter-Bildung



Kundgebung der „Eisernen Front" im Zoo und der Ausstellungshalle

Für diese Kundgebung sind von den Vereinen und Abteilungen die Eintrittskarten sofort in der Geschäftsstelle des Kartells abzuholen. Alle Vereine müssen zu dieser Kundgebung aufmarschieren. Als Demonstrationskleidung tragen wir dunklen Straßenanzug und Schirmmütze mit dem jeweiligen Organisationsabzeichen. Nach Möglichkeit auch Schillerkragen. Die Vereinsfahnen und die Abteilungsfahnen müssen ebenfalls zur Stelle sein. Zeigen wir Arbeitersportler, daß wir zur Stelle sind, wenn es heißt, unsere eigenen Belange zu verteidigen. Als Vertreter der Sportler spricht auf dieser Kundgebung der Präsident der Sozialistischen Sportinternationale, Genosse Cornelius Gellert, M. d. R., Leipzig. Jeder Arbeitersportler werbe für die „Eiserne Front und zeichne sich ein in das „Eiserne Buch". Die Parole in dieser Woche und zur Kundgebung am 21. Februar im Zoo lautet: „Das Volk ist wach!" Diese Kundgebung beginnt nachmittags um 14.30 Uhr. Eintritt für Erwerbslose 10 ₰, für andere Mitglieder 20 ₰. Arthur Loh.

Jugendkundgebung am 24. Februar bei Sagebiel

Die Karten für die Jugendkundgebung sind ebenfalls sofort in der Geschäftsstelle des Kartells abzufordern. Diese Karten müssen ganz besonders bei den befreundeten Jugendlichen vertriebei werden. Auf dieser Kundgebung sprechen Dr. C. Mierendorff, M. d. R., und Dr. Th. Haubach über das Thema: „Jugend im Freiheitskampf." Jugendgenossinnen und -genossen, sorgt für ein volles Haus. Arthur Loh.

Verirrte Proletarier!

Am 14. Februar haben zwei ehemalige Spieler des C. S. „Lorbeer" 06 als Mittelläufer und Mittelstürmer ihr erstes Debut im bürgerlichen Verein „Viktoria" gegeben. Wir haben diese beiden stets als echte Arbeitersportler betrachtet, nach ihrem ganzen bisherigen Benehmen im Sport wie auch im politischen Leben. Schon als Knaben sind sie im Arbeitersport groß geworden, haben hier ihre Talente weiter ausbilden können und sind im proletarischen Denken erzogen worden. Jetzt, wo sie auf der Höhe ihres Könnens stehen, haben sie plötzlich alle Beziehungen zu ihrer bisherigen Umgebung abgebrochen und sind Ueberläufer geworden. Ob ihnen der Hochmutsfimmel zu Kopf gestiegen ist, oder ob finanzielle Vorteile winken? Sie haben im Arbeitersport nicht nur repräsentative, sondern auch internationale Ehren genossen, darum ist ihr Handeln besonders zu verurteilen. Es gibt eben im Arbeitersport keinen Vorteil, auch keinen finanziellen für erstklassige Spieler, das müssen wir grundsätzlich feststellen. Wir dienen der Allgemeinheit und nicht dem einzelnen. Ob ihnen nun dieses nicht mehr gepaßt hat oder wirtschaftliche Not die Ursache ist? Wir wollen darüber nicht rechten, sondern nur feststellen, daß beim Mittelstürmer dies nicht in Frage kommt, er hat seine feste Arbeit. Bei ihm war also schon kein stichhaltiger Grund vorhanden. Es muß doch ein peinliches Gefühl sein, im Arbeiterviertel zu wohnen, täglich seinen ehemaligen Genossen begegnen zu müssen und dann verachtet zu werden. Habt Ihr beiden Euch das schon einmal überlegt? Nein? Dann werdet Ihr es bald merken, um wieder an Eure proletarische Pflicht erinnert zu werden, daß Euer Platz nur da sein kann, wo Ihr groß geworden seid. Als Paradepferde für die Kassen der bürgerlichen Bewegung herhalten zu müssen, dafür müssen sich Proletarier zu schade fühlen, da gibt's auch keine Ausrede von wirtschaftlicher Not, da gibt's nur ein allgemeines Pfui! Darum rufen wir beide zur Besinnung auf, nicht Verräter an ihrer Klasse zu bleiben.

„Lorbeer" und auch die Bewegung aber weinen Euch keine Träne nach, wir sind eine Massenbewegung und keine Kanonenzuchtanstalt! K—s.

Drei-Länder-Fahrt

Die Jugend des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität", Ortsgruppe Hamburg, veranstaltet in diesem Jahre eine Ferienwanderfahrt durch Schleswig-Holstein, Dänemark und Schweden, genannt die „Drei-Länder-Fahrt". Die Fahrtdauer beträgt 15 Tage und geht durch die schönsten Gegenden Dänemarks und Schwedens. Die Fahrt ist so ausgearbeitet, daß Leben und Wirken unserer ausländischen Klassengenossen tun. keine Drei-Länder-Fahrt zum Renommee, sondern um Land und Leute kennenzulernen. Die Eindrücke, die die Teilnehmer von Dänemark und Schweden bekommen, werden unvergeßlich bleiben. Als Arbeitersportler wollen wir auch einen kleinen Einblick in das Leben und Wirken unserer ausländischen Klassengenossen machen. Dieses soll nicht der letzte Zweck unserer Reise sein. Unsere dänischen und schwedischen Genossen werden es sich nicht nehmen lassen, uns in einzelnen Städten einen herzlichen Empfang zu bereiten. Sind wir auch nur ein paar Stunden mit den Genossen beisammen, so werden diese doch genügen, die internationale Zusammenarbeit in Arbeitersport und Arbeiterbewegung zu fördern. Auf diese Weise tragen auch wir dazu bei, den Völkerfrieden zu sichern. Die Fahrt selbst geht über Flensburg nach Jütland und berührt Städte wie Kolding, Vejle, Horsens, Silkeborg und das romantische Seengebiet mit den Paradiesinseln. Dann geht es weiter nordwärts nach Aalborg über den Limfjord nach Skagen. Ein Dünengebiet von überwältigender Schönheit: „Skagens Sahara." Von Frederikshavn bringt uns eine fünfstündige Seereise nach Göteborg, Schwedens zweitgrößte Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten. Einige Tage Fahrt in Schweden, und wir kommen nach der weltberühmten Landzunge, dem „Kullengebirge" mit seinen Felsengrotten. In Helsingborg verlassen wir Schweden und kommen wieder nach Dänemark. Entlang der dänischen Riviera fahren wir nach Kopenhagen, dem „nordischen Athen", der weltbekannten Stadt der Radler. Kopenhagen bietet auch für den Verwöhntesten eine Fülle von Sehenswürdigkeiten, so daß auch wir dort etwas länger verweilen werden. Nun durchqueren wir Seeland übenr Roskilde, der früheren dänischen Hauptstadt, nach Korsör, von dort mit der Fähre nach der Insel Fünen, die mit Recht der „Garten Dänemarks" genannt wird. Ueber Odense, der Hauptstadt von Fünen, geht es nach Middelfart. Wenn wir die Möglichkeit haben, werden wir auch die Baustelle der großen Brücke über den kleinen Belt ansehen. Die herrlichen Abbildungen in Volk und Zeit werden den Lesern noch gut in Erinnerung sein. Jetzt kommt die letzte Ueberfahrt, und wir haben Jütland und somit das Festland wieder erreicht. Dann geht es wieder der Heimat zu, und alle Teilnehmer werden noch oft an die „Drei-Länder-Fahrt" zurückdenken. Genossin und Genosse, hättet nicht auch ihr Lust, euch an dieser schönen Fahrt zu beteiligen? Meldet euch heute schon an, zurücktreten könnt ihr immer noch, aber ob eure Anmeldung später noch berücksichtigt werden kann, ist fraglich. Anmeldung und Auskunft erteilt Emil Falk, Hamburg 22, Weberstraße 3. Frisch auf zu der „Drei-Länder-Fahrt".

Efa.

Um die Kreismeisterschaft

Bahrenfeld besiegt ATV. Hagenow sicher 9:0

Der Mecklenburger Meister enttäuscht stark / Auch BSV. 19 zeigt keine überragenden Leistungen
Halbzeit 3:0, Ecken 8:4 für BSV.

Das vorletzte Spiel um die Kreisfußballmeisterschaft liegt nun auch hinter uns. Es brachte den erwarteten Sieg des Hamburger Vertreters. Daß der Sieg aber fast zweistellig ausfallen würde, hätte wohl kaum jemand erwartet. Aber die Mecklenburger zeigten auch rein gar nichts, womit sie ihren Titel rechtfertigen könnten. Die Bahrenfelder hatten hauptsächlich in der zweiten Halbzeit keinerlei Mühe, den hohen Sieg zu landen; wenn die Stürmerreihe etwas aggressiver gewesen wäre, dann wäre für die Hagenower noch ein blamabeleres Ergebnis herausgekommen.

*

Der Besuch blieb hinter den früheren Kreismeisterschaftsspielen erheblich zurück. Es soll allerdings nicht verkannt werden, daß der Bezirk kein Spielverbot erlassen hatte und fast alle Vereine Spiele abgeschlossen hatten. Von einer großen Anteilnahme seitens unserer Bundesvereine an den Kreismeisterschaftsspielen ist daher nicht zu reden. Einerseits kann man es von den Vereinen verstehen, wenn sie den letzten freien Sonntag vor dem Beginn der Serienspiele nochmals ausnutzen und auch die meistenteils leeren Vereinskassen etwas aufzufrischen versuchen; aber man soll doch bedenken, Kreismeisterschaftsspiele sind mit unsere größten Propagandamöglichkeiten, und dazu ist es eben notwendig, daß alle Bundesmitglieder zu dem Besuch dieser Spiele beitragen. Es mögen bestenfalls 2000 Zuschauer gewesen sein, die sich in Altona auf dem August-Bebel-Sportplatz eingefunden hatten. Von dem Spielgeschehen ist wohl allerdings leider kaum jemand befriedigt worden. Technisch und taktisch dominierte nur eine Mannschaft, und das war B. S. V. 19.

Die Platzverhältnisse schienen zuerst sehr günstig. Im Laufe des Spiels wurde der Platz aber sehr schlüpfrig und stellte hohe Anforderungen an die Spieler. Seitens der Bezirksleitung hatte man das Jugendspiel um die Hamburger Meisterschaft zwischen Lorbeer 06 und V. f. L. 05 schon vorher abgeblasen. Das erwies sich als unbedingt richtig, trotzdem es vielen kaum verständlich erschien. Denn wenn die Jugendmannschaften vorher noch gespielt hätten, wäre der Platz kaum einwandfrei gewesen.

Das Spiel stand unter der Leitung des Genossen Schartau, Kiel. Seine Entscheidungen traf er prompt; im allgemeinen machten ihm beide Parteien sein Amt auch nicht schwer. Die Gäste legen zuerst mit einem schneidigen Elan los; aber leider nur die ersten Minuten. Schade, es war nur Strohfeuer. Dann geht Bahrenfeld zur Offensive über. Der Rechtsaußen erhält eine feine Vorlage und schießt scharf zum Führungstreffer ein.

Der Linksaußen erhöht auf 2:0, ein feiner Angriff des rechten Flügels schafft bis zur Pause das dritte Tor. Hagenows Stürmer waren zu harmlos. Was man allgemein befürchtet hatte, traf in der zweiten Spielhälfte ein. Hagenow hatte sich schon in den ersten 45 Minuten zu sehr verausgabt und beschränkte sich jetz nur noch auf Devensive. In reglmäßigen Abständen fallen noch weitere sechs Tore. In den Schlußminuten legten sich Bahrenfelds Stürmer deutlich Reserve auf. Den Gästen blieb infolge Unfähigkeit ihrer Stürmerreihe selbst der Ehrentreffer versagt.

*

Die Siegermannschaft lieferte gewiß ein brauchbares Spiel, läßt aber noch diverse Wünsche offen. Der Torwart hatte kaum Gelegenheit, Proben seines Könnens abzulegen. Die Verteidiger sind in der Abwehr noch etwas unrein. Der Mittelläufer wirkte erstmalig wieder mit und war der ruhende Pol in der Mannschaft. Sein Abspiel war sehr gut. Beide Außenläufer konnten ebenfalls gefallen. Der Sturm zeigt zeitweilig feine Kombinationszüge, übertreibt aber das Balldribbeln. Es sind alle fünf famose Techniker. Der Halbrechte, Lubitz, ist augenblicklich aber nicht auf voller Höhe, er hat schon bedeutend bessere Spiele gezeigt.

Die Gäste müssen sich schon eine schlechte Kritik gefallen lassen. Die Mannschaft hat sicherlich einen ganzen schlechten Tag gehabt; denn es ist nicht anzunehmen, daß man mit diesen Leistungen Mecklenburger Meister wird. Recht unschön wirkt es auch, wenn ein Spieler seine Mannschaft während des Spiels einfach verläßt. Bei einer Meistermannschaft kaum glaublich. Der beste Spieler der Hagenower war noch der Torwart, trotz der neun Tore. Alles in allem: Solche Mannschaften haben wir hier im Hamburger Bezirk noch dutzendweise.

*

Von den vier Bewerbern um die Kreismeisterschaft sind nun F. S. V. Lübeck und A. T. V. Hagenow endgültig ausgeschieden. Kiel-Ost und B. S. V. 19 haben nun jeder vier Punkte erzielt. Das am übernächsten Sonntag in Kiel stattfindende Spiel zwischen Kiel-Ost und B. S. V. 19 ist zugleich das Entscheidungsspiel um die Kreisfußballmeisterschaft. Die Kieler Ostmannschaft hat das Erbe Süd-Kiels angetreten und verfügt über gutes Können. Die Bahrenfelder werden sicherlich Gelegenheit haben, in Kiel ihre ganze Spielstärke zu entfalten; denn Lübeck und Mecklenburg boten bisher keine Gelegenheit hierzu.

W. Niemann.

Groß-Hamburger Sportschau

Es ist aus mit dem Winter. Gestern wurde uns das endgültig bescheinigt. Die letzten Tage der vergangenen Woche galten als Halali. Es geht nun dem Frühling stärker entgegen. Die Sonne schien frühlingsfroh auf die noch schneebedeckten Spiel- und Sportplätze. Der Erfolg war im Augenblick nicht gerade überzeugend. In den ersten Stunden ging es noch leidlich. Als jedoch schon die unteren Mannschaften bis Nachmittags die Plätze bevölkerten, war nicht viel Festigkeit mehr vorhanden, und den ersten Mannschaften blieb nichts anderes über, als sich auf einen besseren Sonntag zu vertrösten oder in den sauren Apfel zu beißen. Dazu gehörte ein recht abgehärteter Körper. Und unsere Spieler sind derart vorbereitet; daher fanden auch fast alle Spiele ihre Austragung. Man meldete uns wie folgt:

Hertha I — Rothenburgsort I 1:3 (1:1). Hertha meldet uns, daß wieder einmal ein herrliches, faires Spiel auf ihrem Platze stattgefunden hat. Man spricht von einem Propagandaspiel. Recht so; auch bei schlechter Platzbeschaffenheit kann Gutes geleistet werden. In der letzten Spielhälfte war Hertha etwas überlegen. Zu zählbaren Erfolgen ist es jedoch nicht mehr gekommen.

Hansa I — Wedel I 3:2 (2:2). Hier wurde ein Spiel von zwei gleichwertigen Gegnern ausgetragen. Gleichwertig in den Leistungen. Nicht aber in der Spielmoral. Wedel hat sich zu sehr harter Spielweise hinreißen lassen. Zwei Leute wurden deswegen des Feldes verwiesen. Das ist nie nötig. Man kann auch als Unterlegener Freunde am Spiel haben.

Union I — B. S. V. 13 I 1:4. Hier hat die Stürmerreihe der Barmbecker den größten Anteil an dem Erfolg. Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften gleich. Union hat in der kommenden Serie große Mühe, sich weiter zu behaupten. Hoffen wir, daß es besser wird.

Lorbeer 06 I — Frisch-Auf I 5:1 (3:1). An dem Spiel des letzten Sonntags gemessen ist Frisch-Auf bestimmt eine recht gute A-Klassen-Mannschaft. Wir haben aber trotzdem gewußt, daß es Lorbeer auch nach dem Ausscheiden der beiden nunmehr „neutralen" Sportler gelingen wird, sich weiter zu behaupten. Es wurde hier auch ein schönes forsches Spiel gezeigt, in dem sich Lorbeer erfolgreich behauptete.

Stormania I — Holstein I. Wegen schlechter Platzbeschaffenheit ausgefallen.

Veddel I — Eidelstedt I 6:8 (4:4). Veddel geht bis 3:0 in Führung und behauptet sich somit in der ersten Zeit. Eidelstedt ist es aber möglich, sich mit der schlechten Platzbeschaffenheit eher abzufinden und erzielt bis Halbzeit den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit entscheidet das Glück und läßt Eidelstedt als Sieger aus diesem Spiel hervorgehen.

Komet I — Astoria I 6:2. Komet hatte nicht viel Anstrengung zu machen, das Spiel zu gewinnen. Die Genossen von Astoria sollten jedoch nicht in der Annahme sein, daß weniger Begabung durch hartes Spiel wettgemacht werden könnte. Das sollte wirklich überwunden sein.

Hammerbrook I — Hamburg 93 I 3:5. Der B-Klassen-Vertreter war hier ein fast gleichwertiger Gegner. Zwei Selbsttore und ein Handelfmeter sicherten Hammerbrook den Sieg. Das Spiel war immer interessant und schön.

Langenhorn I — V. f. L. komb. 1:5 (1:1). In der ersten Halbzeit ein gutes ausgeglichenes Spiel. Langenhorn ist dann sichtlich erschöpft und die gute Stürmerreihe des V. f. L. ist noch viermal erfolgreich.

Eilbeck-Hamm I — Vorwärts-Ost I 7:2 (2:2). Auch hier war die erste Halbzeit völlig ausgeglichen. Dann setzte sich die größere Erfahrung der Eilbecker durch. Man gewann also verdient.

Fortuna 21 I — Rönneburg I 1:2 (0:2). Es ist immer dasselbe mit den Fortunaleuten. Technisch sind sie immer überlegen, doch an zählbaren Erfolgen scheitert es bei ihnen. Dazu kommt noch der aufgeweichte Platz.

H. S. C. I — U. S. V. I 4:1 (2:0). Der H. S. C. ist immer überlegen und hat dieses Resultat verdient erzielt.

Eimsbüttel I — Oliva I 7:2 (3:1). Olivas Siegeszug ist endlich unterbrochen. Die Eimsbüttler sind eben A-Klassen-Vertreter und haben diesen neuen Titel gut vertreten. Das Kombinationsspiel war in beiden Mannschaften sehr gut.

Bergedorf I — Vorwärts 93 I 7:0 (3:0). Vorwärts 93 ist mit mehreren Ersatzleuten angetreten und hat dann schlecht und recht gespielt. Bergedorf ist wieder in aufsteigender Linie begriffen und gewinnt dieses Spiel so auch verdient.

A. S. C. I — Bramfeld I 1:1. Auf dem am Nachmittag schon recht aufgeweichten Sportplatz Borgweg war eben ein einwandfreies Spiel nicht mehr möglich. Man trennte sich gemütlich unentschieden.

Eppendorf 08 I — Volksdorf I 5:2 (2:2). Eppendorf ist immer überlegen, doch sollten sich beide Mannschaften ein weniger hartes Spiel aneignen.

Rot-Weiß I — Osdorf I 4:2. Wenn ein Schiedsrichter nicht antritt, so können sich 22 verständige Menschen doch wohl einig werden. Hier war es anders. Man spielte erst und dann gefiel es den Osdorfern nicht mehr. Das wird ein teurer Spaß werden.

Alster I — Sülldorf I 6:6 (1:5). Das nennt man Stimmungswechsel. Erst überlegen und dann kann es kommen, daß das Spiel noch verloren wird. Sülldorf braucht mehr Rückgrat.

Buxtehude I — Güldenstern I 3:3. Das war ein Ereignis jenseits der Elbe. 400 Zuschauer wurden durch ein schönes und ausgeglichenes Spiel erfreut. Provinzmannschaften sind von starkem solidarischem Geist durchsetzt. Wir sind gespannt auf das Rückspiel.

Nettelnburg I — Lorbeer II 4:1 (3:0). Nettelnburg hat eine Niederlage erlitten und wird das überwinden können. Auch wenn es die zweite Garnitur des Bundesmeisters ist.

Garstedt I — Schnelsen II 4:0 (1:0). Garstedt feiert einen seltenen, aber gerechten Sieg.

Produktion I — Fortuna II 3:7. Die Genossenschafter traten erstmalig mit einer neuen Mannschaft an. Die Reservemannschaft von Fortuna war eingespielter und gewann nach einer Pausenführung leistungsentsprechend.

bl.

Neuhof I — Schiffbek I 2:1. Hier wurde ein etwas hartes, doch immer noch faires Spiel ausgetragen, in dem sich beide Mannschaften gleich waren. Neuhof hat mit Glück gewonnen.

Resultate unterer Mannschaften:

Fußball:

Hertha II — Rothenburgsort II 1:6. Hertha III — Rothenburgsort III 2:4. Hertha Jgd. — Hansa Jgd. 6:1. Hertha Kn. — Hammerbrook Kn. 2:1. Stormania II — Holstein II 1:2. Stormania III — V. f. L. III 2:4. Stormania IV — Wandsbek II 5:2. Stormania I Kn. — V. f. L. I Kn., V. f. L. n. a. Neuhof II — Schiffbek II 3:3. Neuhof a. M. — Schiffbek a. M. 3:1. Eimsbüttel Jgd. — Rasensport Jgd. 0:2. Eimsbüttel I Kn. — Rasensport I Kn. 1:3. Eimsbüttel II Kn. — Eppendorf I Kn. 2:1. Eimsbüttel III Kn. — Rasensport II Kn. 0:14. Holstein II — B. S. K. I 12:2. Holstein IV — B. S. K. II 3:4. Union II — B. S. V. 13 II 0:4. Union III — B. S. V. 13 III 4:4. Union IV — Eppendorf IV 3:4. Union I Jgd. — Veddel I Jgd. 3:1. Union II Kn. — Veddel II Kn. 2:0. Nettelnburg II — Lurup II 2:0. Nettelnburg III — Bergedorf V 5:4. Nettelnburg IV — Altengamme III 4:0. Nettelnburg II Kn. — Vorwärts 93 II Kn. 13:0. Alster II — A. S. C. IV 4:0. V. f. L. IV — Schenefeld 2:1. V. f. L. IX — Schenefeld II 1:6. V. f. L. I Jgd. — Rothenburgsort I Jgd. 4:3. V. f. L. Kn. — Rothenburgsort I Kn. 9:0. V. f. L. II Kn. — Vorwärts 93 I Kn. 4:1. V. f. L. IV Kn. — Langenhorn II Kn. 0:0. Eimsbüttel III — B. S. V. 19 III 3:4. Eimsbüttel V — St. Pauli II 2:5. Langenhorn I Hamburg 93 I Kn. 10:1. Hamburg 93 II — Hammerbrook I Hamburg 93 IV — Langenhorn III 8:3. Eilbeck-Hamm II — Vor Ost II 0:5. Eilbeck-Hamm III — Vorwärts-Ost III 8:2. Eilbeck- a. M. — Lorbeer a. M. 2:6. Eilbeck-Hamm I Jgd. — Holstein 6:1. Rönneburg II — Fortuna III 0:2. Rönneburg III — F IV 1:7. Hapoel II — Fortuna V 0:8. Rönneburg I Kn. — I Kn. 1:8. Hansa II — B. S. V. 19 II 1:3. Hansa III — 3:6. Hansa Jgd. — Wedel I Jgd. 1:2. Hansa I Kn. — Ro I Kn. 2:1. Hansa II — Rot-Weiß II Kn. 2:1. Buxtehude Rothenburgsort III 1:2. Buxtehude I Jgd. — Güldenstern I 1:2 Weiß II — Osdorf II 3:3. Rot-Weiß III — Fichte-Altona II 8:3 Weiß IV — Sparta II 0:11. Rot-Weiß IV Kn. — V. f. L. VIII Kn Lorbeer III Kn. — V. f. L. III Kn. 3:4. Lorbeer V Kn. — Ha brook III Kn. 0:4. Komet IV — A. S. C. III 3:4. Komet I J Bergedorf I Jgd. 1:1. Komet I Sch. — Bergedorf I Sch. 1:3. I Kn. — Bergedorf I Kn. 6:2. Eppendorf III — Union III 4:3. III — Eidelstedt II 11:0. Veddel III — Eidelstedt III 11:0. Ved — Hammerbrook V 3:2. Veddel a. M. — Hertha a. M. 2:1.

Hinschenfelde I — Rothenburgsort I 4:5. Beide Mann zeigten ein flottes und faires Spiel, das keine Mannschaft im V sah. Hinschenfelde setzte sich dem Klassenmeister stark zur Wehr, jedoch nicht verhindern, daß Rothenburgsort noch in letzter Minu Siegestor wirft.

Eilbeck I — Altenwärder I 2:3. Eilbeck leistete sich heu Ueberraschung und mußte den eifrigen Altenwärdern Sieg und überlassen. Das Spiel war nicht auf gewohnter Höhe. Eilbec einen ganz schwarzen Tag oder hatte man schon vor dem Spiel gewo

Hamburg 93 I — Fichte-St. Pauli I 6:4. Der Vorscha sprechend siegte Hamburg 93 in einem ausgeglichenen Spiel St. Pauli sicher mit 6:4. Der Platz war in einer sehr schlechten fassung, wofür der Schiedsrichter jedoch kein Verständnis hatte. wirkte sich natürlich stark auf das Spiel aus, man sollte in Zukunft auf die Gesundheit Rücksicht nehmen.

Wandsbek I — Harburg 93 I 6:1. Wandsbek zeigte heu wunderbares Kombinationsspiel und war den nicht auf gewohnter spielenden Harburgern stets leicht überlegen. Harburg spielte i letzten Minuten sehr hart, so daß ein Spieler des Feldes verwiesen

Eimsbüttel gegen Langenhorn ist wegen schlechter Platzverh ausgefallen.

A. S. C. — Bergedorf I 5:0. Der A. S. C. war durch Um seiner Mannschaft den Bergedorfern stets leicht überlegen. Bis zur zeit setzten sich die Bergedorfer heftig zur Wehr und konnte der A nur einmal erfolgreich sein. Nach der Halbzeit fiel Bergedorf kommen zusammen und mußte dem A. S. C. Sieg und Punkte lassen. Bergedorf scheint augenblicklich eine Krise durchzumachen wollen wir hoffen, daß diese bald überwunden sein wird.

H. S. C. — F. T. Altona I 1:0. Beide Mannschaften war vollkommen gleichwertig und konnte der H. S. C. nur durch Gl winnen. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerechter ge

Union I — Vorwärts-Ost I 10:1. Union zeigte in diesem wieder einmal, daß auch sie noch Handball spielen können, und we auch ein C-Klassenverein ist. Das Resultat sagt genug.

Langelohe I — Vorwärts 93 I 2:0. Entgegen der Vorschau Langelohe sicher gegen Vorwärts 93 gewinnen. Auch im zweiten gegen Lieth I mußte Vorwärts 93 eine 15:2-Niederlage hinnehme

Sportlerinnen

Veddel I — Lorbeer I 2:1. Veddel spielte leicht überlegen, jedoch nur sehr knapp gewinnen.

Eimsbüttel I — H. S. C. I 1:0. Es wurde kein besonders Spiel gezeigt, da der Platz in einer sehr schlechten Verfassung war. büttel brachte es schließlich doch noch fertig, ein Tor zu werfen und so beide Punkte buchen.

Spielver. Schiffbek I — Nettelnburg I 8:0. Schiffbek wa Nettelnburgern um eine Klasse besser und siegte überlegen.

A. S. C. I — Bergedorf I 4:0. A. S. C. war leicht überlege siegte sicher und unangefochten.

Handball unterer Mannschaften:

Eilbeck II — Hamburg 93 III 10:2. Eilbeck III — A. S. C. III Garstedt II — Pinneberg II 6:2. A. S. C. II — Flottbek II 7:1. II — Oliva I 12:1. Hamburg 93 III — Schiffbek II 1:2. Hamb IV — Eilbeck II 2:10. Hamburg 93 VI — Rothenburgsort IV Hamburg 93 I Jgd. — Vorwärts I Jgd. n. a. Hamburg 93 II J Bergedorf II Jgd. 0:2. Wandsbek II — Finkenwärder n. a. I Kn. — Vorwärts 08 I Kn. 3:0. Neuhof II Mädchen — Mädchen 3:0. Neuhof I Jgd. — V. f. L. I Jgd. 0:0. H. S. C. Altenwerder II 4:1. H. S. C. I Jgd. — Hinschenfelde I Jgd. n. a.

Arbeiterbildung

Hinein in den Arbeiter-Stenographen-Verba

Dieser Ruf ergeht an alle stenographiekundigen Arbeiter Angestellten beiderlei Geschlechts und an diejenigen, die Stenographie erlernen wollen, die heute noch die bürgerl Stenographenvereine bevölkern helfen, obwohl diese für Klasseninteressen der organisierten Massen nicht nur kein Verständnis haben, sondern in vielen Fällen diesen Inter direkt entgegenhandeln. Die Zugehörigkeit zu solchen bü lichen Vereinigungen wäre unter Umständen noch erklärlich, es keine Arbeitervereine gäbe, in denen die Kurzschrift mi stens mit demselben Ernst und Eifer wie in den bürgerl Vereinen gelehrt, geübt und gepflegt würde. Wir haben zur Erfüllung dieser wichtigen Arbeiterbildungsaufgabe nicht örtliche Vereine, sondern auch bereits ein für die Arbe stenographen schon im 23. Jahrgang erscheinendes Organ mit Systembeilagen in Reichskurzschrift und Stolze-Schrey, die Gelegenheit zur Pflege der Kurzschrift und zur stenographi Vervollkommnung und Weiterbildung bietet. Kein Arb oder Angestellter hat es also nötig, bürgerlichen Stenograp vereinen beizutreten. Jeder klassenbewußte Kurzschriftfreun hört vielmehr in den Arbeiter-Stenographen-Verband! reinliche organisatorische Scheidung, die im Sport und in Körperpflege bereits durchgeführt ist, muß auch in der Bildu bewegung je eher je besser Wahrheit werden. Darum noch mal: Heraus aus den bürgerlichen Kurzschri vereinen! Hinein in den Arbeiter-Stenographen-Verba Ein Anfängerkursus in Reichskurzschrift beginnt am Donn tag, 18. Februar, 19.30 Uhr, in der Schule Rellinger Straß Die Anmeldungen für Anfänger und Fortgeschrittene we an den Uebungsabenden in der Schule Rellinger Straße Schule Burgstraße 35 entgegengenommen.

Joh. Pierskalla, Hamburg 26, Rumpffsweg 10, 2. G

TURNEN

Bezirksschule Männerklasse

Umständehalber muß vorläufig der Kursus Mittwochs Berliner ausfallen. Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben. Th

Gruppe Stadt

Berichtigung. Die Turnstunde für Frauen findet Dienstag, 16. bruar, 10 Uhr, in der Turnhalle Großmannstraße statt. Th. Ma

Turnpartie Gruppe Altona

Sonntag, 28. Februar, 9 Uhr, findet in Blankenese, Turnhalle schule Dockenhuden, Freiligrathstraße, eine Gruppenlehrstunde Männerturnen unter Leitung des Genossen P. Liebold statt. hoffe, daß alle Vereine zahlreich vertreten sind. Gleichzeitig möchte ich die nächste Gruppen-Vorturnerstunde hinweisen, die am 6. März, 9 in Altona-Ottensen, Turnhalle Arnkielstraße, stattfindet. A. K